

Alles was Dein Stall braucht gibt's bei FAIE!

Entdecke unser großes Stallbedarf-Sortiment für eine optimale Tierhaltung!

- Fütterungs- und Tränke-technik
- Stalltechnik und Stalleinrichtung
- Tierpflege und Tiergesundheit
- Reinigung und Stallhygiene
- Stallzubehör u. v. m.

FAIE
FARM-ANBAU-INTERIÖR-EXTERIÖR

faie.at
07672/716-0

www.gadymarkt.at

117. Gady Markt
12. und 13. September 2026 in Lebring

Das Steirische Volksfest

Samstag: I bin dabei Traktortreffen

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

TIERISCH GUTE FUTTERMittel.

www.h.lugitsch.at

FED WITH EUROPEAN PROTEIN

ETIVERA

Schraubgläser

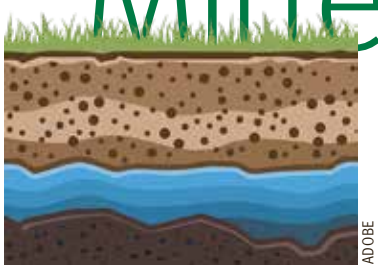
ONLINE BESTELLEN

+43 (0) 3115 / 21999 | www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 18 • 15. September 2026

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Grundwasser

Bisheriger historischer Tiefststand – auch die Wasserqualität leidet an Wetterextremen

SEITEN 2, 3

Renaturierung

3,5-mal mehr Fläche soll renaturiert werden – Bauernvertretung stellt sich dagegen

SEITE 4

Märkte

Aktuelle Daten und Zahlen auf den Seiten 11 bis 13



Den Regen optimal nutzen

Innerhalb weniger Meter verändert sich die Wasserverfügbarkeit auf vielen steirischen Böden dramatisch, wie unser Bild zeigt. Sand, Lehm, Ton und Schotter im Unterboden bewirken, dass bestimmte Teile eines Feldes nur zwei Tonnen Mais liefern, andere 15 Tonnen. Mit moderner Anbau-, Pflege- und Düngetechnik ist es möglich, dagegen zu steuern. Die Versuche der Kammer bringen entscheidende Erkenntnisse zu Sortenwahl, Düngung und wassersparender Bewirtschaftung. Damit beschäftigen sich auch die nächsten Maisbautage vorrangig.

Seite 11

EU stoppt Import von Fleisch aus Brasilien

Brasilien bleibt den Nachweis schuldig, dass seine Rinder für den Export ohne Antibiotika und Wachstumsförderer gemästet werden. Zum frühest möglichen Zeitpunkt hat nun die EU die Stopp-taste gedrückt: Seit 3. September ist Brasilien für Fleischimporte in die EU gesperrt. Dicht sind die EU-Grenzen für das südamerikanische Mercosur-Land neben Rindern auch für Hühnerfleisch, Aquakulturen, Pferdefleisch und Honig. „Der Einfuhrstopp ist die logische Konsequenz“, unterstreicht Kammerpräsident Andreas Steinegger und betont: „Wer in Europa verkaufen will und unsere hohen Stan-

„Gleiche Standards für alle, die in Europa verkaufen wollen

Andreas Steinegger,
Kammerpräsident

dards nicht erfüllt, hat auf unserem Markt nichts verloren.“ Die neuen Antibiotika-Vorgaben der EU gelten zudem unabhängig vom Mercosur-Abkommen für alle Drittstaaten. „Diese und andere Schutzklauseln konnten wir in der EU nur deshalb durchsetzen, weil wir uns mit anderen verbündeten Staaten strikt gegen ein Mercosur-Abkommen

eingesetzt haben und Österreich beharrlich dagegen gestimmt hat“, sieht sich Steinegger in der Kritik am Mercosur-Pakt bestätigt.

Importstopp

So funktioniert der Importstopp: Die EU verbietet den Einsatz von Antibiotika zur Wachstumsförderung oder zur reinen Ertragssteigerung. Auch bestimmte Wirkstoffe, die der Behandlung von Menschen vorbehalten sind – sogenannte Reserveantibiotika – dürfen bei Tieren nicht eingesetzt werden. Damit sollen vor allem Antibiotikaresistenzen verhindert werden. Drittstaaten müssen verlässliche Kontroll- und Rückverfolgbarkeitssysteme nachweisen, dass diese Vorgaben über die gesamte Produktionskette eingehalten werden. Fehlen ausreichende Garantien, wird der Marktzugang ausgesetzt. Werden die Nachweise später erbracht und von der Europäischen Kommission anerkannt, können die Exporte beginnen – jedoch müssen sich die EU-Länder erneut darauf einigen. Da Brasilien die entsprechenden Nachweise nicht erbringen konnte, wurde es in einer Durchführungsverordnung im Juni 2026 von der Liste der zugelassenen Fleischexporteure gestrichen. Diese Entscheidung wurde nun mit 3. September schlagend. Die Landwirtschaftskammer Österreich erhofft sich durch Importbeschränkungen positive Marktpulse.

Wissen für die Praxis

Hat Sie dieses Bild oben auf der Titelseite dieser Ausgabe verstört? Es zeigt die heurige Dürre aus der Vogelperspektive: Ein Drohnenbild aus dem Feistritz-tal, auf dem inselartig verdorrte Maisflächen, umgeben von vitalen Beständen zu sehen sind. Können solche Böden bei Trockenheit überhaupt vernünftige Erträge bringen? Ja, sagen die Experten – wenn intelligent und konsequent gegengesteuert wird. Dieses Wissen entsteht nicht im Labor, sondern in zahlreichen Praxisversuchen – österreichweit federführend erarbeitet von den steirischen LK-Pflanzenbauexperten. Das Ergebnis: vielversprechende Werkzeuge für die Praxis. Wie sich also Wasser auch bei Trockenheit besser für Pflanzen verfügbar machen lässt, zeigen unsere Fachleute auf Seite 11. Wie steht es eigentlich um unser Grundwasser – und was können wir tun, um es langfristig zu schützen? Das Top Thema auf den Seiten 2 und 3 liefert Antworten. Auch das Dauerbrennertema Futterknappheit steht in dieser Ausgabe wieder im Fokus. Unsere praxiserfahrenen Fachleute zeigen, worauf es beim Anbau von Grünschnittroggen, bei der Rinderfütterung und der Grünlandsanierung ankommt (Seiten 8, 9). Wir wünschen viele wertvolle Impulse für die Praxis – viel Freude bei der Lektüre!

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Liquide bleiben

In schwierigen Zeiten

Zahlungsfähig bleiben – auch in herausfordernden Zeiten: Wer Liquidität plant, Hilfen nutzt und früh ein allfälliges Gespräch mit der Bank sucht, schafft die besten Voraussetzungen, um die Krise gut zu meistern.

SEITEN 3, 7

Futterknappheit

Grünschnittroggen kann noch bis Mitte Oktober angelegt werden

SEITEN 8, 9

Magazin im Hühnerstall
Marktentwicklungen, Hygiene, Genetik etc.
Zum Herausnehmen



KRITISCHE ECKE

Pragmatismus statt Planwirtschaft



Carl Prinz von Croy
Obmann Land&Forst Betriebe Steiermark
E-Mail: carl@prinzcroy.com

Österreich hat am 1. September 2026 fristgerecht seinen ersten Entwurf des Nationalen Wiederherstellungsplans nach Brüssel übermittelt. Doch der Schein trügt: Das Dokument weist gravierende Lücken auf. Ausgerechnet der brisanteste Bereich – die Wiederherstellung von FFH-Lebensraumtypen gemäß Artikel 4 der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie (FFH-Richtlinie) – wurde noch offengelassen. Während Brüssel nun prüft, tobt hinter den Kulissen weiterhin ein grundlegender Streit über den Kurs. Für die Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark steht dabei viel auf dem Spiel. Der Entwurf des Bundesministeriums (BMLUK) setzt richtigerweise auf das Prinzip der Freiwilligkeit, die Anrechnung bewährter ÖPUL- und Waldfonds-Maßnahmen sowie einen strikten Finanzierungsvorbehalt. Denn bis heute bleibt die EU-Kommission die Antwort schuldig, wie die enormen Kosten gestemmt werden sollen; ein lange überfälliger Finanzierungsbericht fehlt bis dato. Dass Österreich unpassende Indikatoren wie „Landschaftselemente“ oder „Waldvernetzung“ abgewählt und Ausnahmen bei Moorböden genutzt hat, beweist agrarpolitischen Hausverstand. Umso unverständlicher ist das Beharren der meisten Länder-Naturschutzabteilungen auf einem massiven „Gold Plating“ bei den FFH-Lebensräumen. Ihr Entwurf basiert auf intransparenten Daten und verlangt bis 2030 das Dreifache der vom Bund errechneten Flächenkulisse. Das ist weltfremd, unfinanzierbar und gefährdet die Existenz unserer bäuerlichen Familienbetriebe. Zudem werfen geplante Monitoring- und Zählvorgaben ganz gravierende Fragen bezüglich dem Schutz unserer Eigentumsrechte auf. Echter Naturschutz entsteht nicht durch Brüsseler Bürokratie oder weltfremde Flächenstilllegungen, sondern partnerschaftlich mit den Menschen, die Grund und Boden bewirtschaften. Die Steiermark muss sich im weiteren Anpassungsprozess unmissverständlich hinter den pragmatischen Weg des Bundes stellen. Wir brauchen tragbare Lösungen mit Vernunft – keine ideologische Übererfüllung!

Mehr zum Thema

Exkursion. Am 21. September bietet ein Fachvortrag mit anschließender Exkursion zu einem Trinkwasserbrunnen praxisnahe Einblicke in die Bedeutung und den Schutz unserer Trinkwasserressourcen. Die Veranstaltung wird im Rahmen von Öpul Grundwasserschutz mit 3 Stunden angerechnet.

Information und Anmeldung: 0316/8050-1305, barbara.geieregger@lfi-steiermark.at

Broschüre. Die Landwirtschaftskammer hat das so wichtige Thema „Wasser“ bereits vor Jahren aufgegriffen und kompakt in einer Wasserbroschüre aufgearbeitet. Neben den Ausführungen zum Klimawandel und die sich ändernden Bedingungen für die Landwirtschaft, werden Themenbereiche wie rechtliche Aspekte der Brunnen- und Quellwassernutzung, Wissenswertes zu Hausbrunnen, Wasser und pflanzliche Produktion, um nur einige zu nennen, diskutiert. Auch Landwirte kommen zu Wort.

Link für den Download: www.lub.at.



Witterung setzt dem

Die Grundwasserpegel sind nach dem Rekord-Sommer auf einem historischen Tiefststand

Österreich ist ein wasserreiches Land. Dennoch haben Trockenperioden in den vergangenen Jahren regional und saisonal vereinzelt zu Engpässen in der Trinkwasserversorgung geführt. Das Zusammenspiel von Niederschlägen und Grundwasserneubildung ist ein zentrales Thema für die Trinkwasserversorgung wie auch für die Produktion der landwirtschaftlichen Kulturen. Die Auswirkungen der Trockenheit sind insbesondere im heurigen Jahr markant spürbar.

Mehr Extremwetter

Fest steht, dass Auswirkungen wie Niederschlagsänderungen, Temperaturanstieg, Extremwetterereignisse oder erhöhte Verdunstung zukünftig vermehrt auftreten werden. Die Auswirkungen werden besonders in der Landwirtschaft sichtbar. Besonders die Wasserversorgung während der Vegetationsperiode spielt für die Landbewirtschaftung eine herausfordernde Rolle. Die Hitze und die extreme Trockenheit sorgten für sinkende Grundwasserstände und zu einer angespannten Lage in der Trinkwasserversorgung. Neben der Verfügbarkeit des Wassers ist auch die Qualität des Grundwassers betroffen (unten). Der Klimastatusbericht 2025 zeigte bereits, dass mit den geringe-

„Trockenperioden reduzieren und beeinflussen auch die Qualität des Grundwassers.“

Albert Bernsteiner,
LK Umweltberatung

ren Winterniederschlägen weniger Wasser in tiefe Bodenzonen versickert und weniger Grundwasser neu gebildet wird. 2025 war bereits wärmer und trockener als der langjährige Durchschnitt. Es war in der Steiermark das viertwärmste Jahr der Messgeschichte. Und heuer wird dies alles noch übertroffen. Auf der anderen Seite bewirken Starkregenereignisse ein rasches Abfließen von der Ackeroberfläche. Diese Entwicklungen verringern die Neubildung von Grundwasser und verschärfen die Situation vor allem in sensiblen Regionen.

Trüber Ausblick

In vielen Regionen wird daher künftig weniger Grundwasser zur Verfügung stehen – auch in der Obersteiermark. Im Südosten der Steiermark ist zwar nur ein geringer Rückgang bei den verfügbaren Grundwasserressourcen bis 2050 zu erwarten, aufgrund des geringen Aus-

gangsniveaus kann es in dieser Region aber schneller zu Engpässen bei der Deckung des Wasserbedarfs kommen. Im Südosten des Landes liegen bereits jetzt die Ressourcen in den Trockenjahren erheblich unter den langjährigen Mittelwerten. Prognosen zufolge könnten die verfügbaren Ressourcen bis 2050 um bis zu 23 Prozent zurückgehen. Gleichzeitig wird der Wasserbedarf voraussichtlich um bis zu 15 Prozent ansteigen, was die Trinkwasserversorgung, Ökosysteme, die Industrie und die Energieproduktion betrifft. In der Landwirtschaft kann sich der Wasserbedarf bis 2050 beinahe verdoppeln. Der Klimastatusbericht macht nicht nur die Veränderungen sichtbar, sondern zeigt außerdem, welche Maßnahmen (unten) bereits erfolgreich umgesetzt werden, um die Wasserverfügbarkeit langfristig zu sichern.

Weniger Wasser

Weniger Niederschlag, längere Trockenperioden und steigende Temperaturen sorgen dafür, dass weniger Wasser in tiefere Bodenschichten versickert. Dazu kommt die höhere Verdunstung durch die Hitze. Die Grundwasserspeicher füllen sich dadurch schlechter auf. In der Wasserbrotschüre (links unten) werden die



Ergebnisse der Studie „Wasserschatz Österreich“ – mit Bezug zu den steirischen Verhältnissen – vorgestellt. Wasser ist unsere Lebensgrundlage. Laut der Studie umfasst die nachhaltig verfügbare Grundwasserressource rund 5,1 Milliarden Kubikmeter pro Jahr. Für die öffentliche Wasserversorgung werden derzeit rund 753 Millionen Kubikmeter pro Jahr benötigt. Berechnungen zeigen aber, dass der Klimawandel diesen Spielraum verkleinern dürfte.

Albert Bernsteiner

Extreme belasten Wassergüte

Grundwasserqualität leidet an zu viel und an zu wenig Regen

Das Max-Planck-Institut kommt in einer Studie (2025) zum Schluss, dass Extremereignisse durch den Klimawandel häufiger werden und die Fähigkeit des Bodens, Wasser zu reinigen, beeinträchtigen. Extreme Klimaereignisse gefährden somit auch die Qualität und Stabilität des Grundwassers. Sie führen dazu, dass Regenwasser nicht die natürlichen Filterprozesse im Boden durchläuft.

Natürliche Filter

Grundwasserführende Gesteinsformationen, sogenannte Aquifere, werden in der Regel durch Niederschläge, die durch den Boden sickern, wieder aufgefüllt. Während ihres Transports durch den Boden bleiben an der Oberfläche aufgenommene Stoffe an Bodenmineralen haften und werden aus dem Wasser entfernt oder die Substanzen werden von Bodenmikroben verstoffwechselt. Dieser natürliche Filtrationsprozess führt zu hochreinen Grundwasserressourcen.

Langzeitstudie

Die Qualität des Grundwassers ist im Wechselspiel von Dürren und Starkregen. Anhand einer Langzeitstudie zwischen 2014 und 2021 wurde die Qualität des Grundwassers in Deutschland



Steiermarkweit werden an den Grundwassermessstellen regelmäßig Wasserproben entnommen
GRIEBLER

analysiert. Hierzu wurden tausende verschiedene Molekülararten auf ihrem Weg vom Boden ins Grundwasser verfolgt. Im Gegensatz zur bisherigen Standardmethode, der Messung der Gesamtkonzentration von gelöstem organischem Kohlenstoff, wurden die Veränderungen einzelner Gruppen von Verbindungen über die Jahre analysiert.

Mehr Verschmutzung

Innerhalb des achtjährigen Analysezeitraums identifizierte das Forscherteam übereinstimmende langfristige Trends: Zunehmende Mengen an organischen Substanzen, die von der Oberfläche stammen und sich im Grundwasser ansammeln und zwar vor allem bei sinkendem Grundwasserspiegel. Darüber hinaus konnten sie eine eindeu-

tige Verstärkung der zunehmenden Verschmutzung des Wassers seit der extremen Dürre im Jahr 2018 feststellen. Dürreperioden führen zu großen Rissen im Boden und sie verringern somit auch die Aufnahme von Niederschlägen in den oberen Bodenschichten. Dadurch geht die Filterwirkung des Bodens verloren.

Stickstoff-Anreicherung

Die langjährige Arbeit in der Beratung zeigt, dass in Trockenperioden das Stickstoffdepot im Boden angereichert wird. Anhaltende Niederschläge führen dazu, dass Grundwasserkörper wieder aufgefüllt werden und den Boden-Stickstoff in das Grundwasser transportieren. Mit den Bemühungen, eine gute Bodenstruktur zu schaffen, erhöht sich auch das Wasserspeichervermögen des Bodens.

So wird g

Bessere Infrastruktur und

Um Österreichs Grundwasserressourcen zu schützen und die langfristige Versorgung mit Trinkwasser sicherzustellen, wird laufend in die Wasserinfrastruktur investiert: 2025 wurden Projekte im Umfang von rund 1,15 Milliarden Euro Investitionskosten in den Bereichen Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung, Hochwasserschutz und Gewässerökologie ausgelöst.

Entnahmeregister

Ein wichtiger Schritt ist der Aufbau eines österreichweiten digitalen Wasserentnahmeregisters, das bis Ende des Jahres umgesetzt werden soll. Ziel ist es, künftig einen besseren Überblick über tatsächliche Wasserentnahmen zu erhalten und damit die wasserwirtschaftliche Planung weiter zu verbessern. Geplant ist eine Meldepflicht für größere Wasserentnahmen, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten. Derzeit wird die Wasserentnahmeregisterverordnung vorbereitet.

Wasserrückhalt

Gleichzeitig werden Wasserrückhalt und die Förderung der Grundwasserneubildung

Grundwasser zu

Wie Wasserwirtschaft und Landwirtschaft entgegensteuern

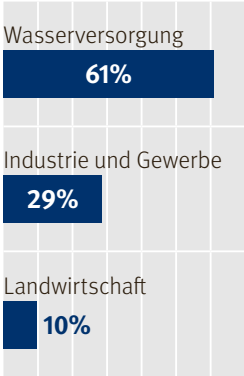


Die Trinkwasserversorgung hat Priorität in der Grundwassernutzung
ARTHUR

Nutzung nach Sektoren

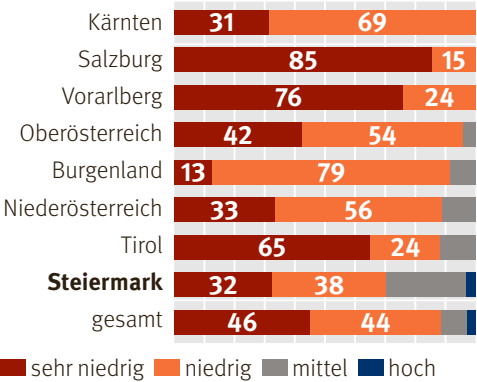
Grundwassernutzung nach Sektoren in Prozent. Quelle: BMLUK 2021

Die Landwirtschaft ist der kleinste Nutzer von Grundwasser. Der überwiegende Teil geht in die öffentliche Wasserversorgung. Dazu zählen aber auch Betriebe aus Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft, die von einer öffentlichen Leitung versorgt werden.



Grundwasser in den Bundesländern

Pegelstände an den Messstellen in Prozent. Stand 14. Juli 2026. Quelle: ehyd.gv.at/APA



Sehr trocken ist es in weiten Teilen Oberösterreichs, Niederösterreichs, dem Burgenland und der östlichen Steiermark. 90 Prozent der Messpegel weisen niedrige bzw. sehr niedrige Grundwasserstände auf (Grafik).

Für die Grundwasserneubildung sind vor allem die Wintermonate entscheidend. Die Niederschläge bei den anhaltend hohen Temperaturen (hohe Verdunstung) bringen kaum Wasser in tiefere Bodenschichten und können nicht zur Entspannung beitragen.

gegengewirkt

mehr Übersicht über die tatsächlichen Verbraucher



Investitionen in die Infrastruktur sind ein wesentlicher Teil der Sicherungsstrategie
MUSCH

unterstützt, etwa durch Renaturierungsmaßnahmen von Flüssen und Auen. Die Landwirtschaft trägt hier aus Eigeninteresse dazu bei, indem sie Erosionsschutz betreibt, Hecken pflanzt und Hangwasser etwa mit Key-Lines in der Landschaft hält.

Notfallplanung

Um auch in Zukunft eine sichere Versorgung mit ausreichend Trinkwasser in guter Qualität gewährleisten zu können, wurde im Jahr 2023 der Trinkwassersicherungsplan für Österreich veröffentlicht. Er enthält neben einer Darstellung der bisherigen Planungen und Maßnahmen für die Trinkwasserversorgung auch Notfallszenarien im Umgang mit Trinkwasserknappheit und ein konkretes Fünf-Punkte-Programm zur langfristigen Sicherung der Trinkwasserversorgung.

- Verbesserung der Datengrundlagen und Prognosen für Planungen und Maßnahmenvorbereitungen
 - Forschung zur effizienten Wassernutzung vorantreiben
 - Intensivierung der Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für einen sorgsamen Umgang mit Trinkwasser
 - Langfristige Sicherung der Finanzierung der Instandhaltung und des Ausbaus der Trinkwasserversorgung
 - Regelmäßige Evaluierung der Trinkwasserversorgungskonzepte mit Bundesländern und Wasserversorgern
- Der Trinkwassersicherungsplan setzt sich ausschließlich mit der Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser auseinander. Notfallpläne für die sonstigen Wassernutzungen, wie Landwirtschaft und Industrie, sind noch nicht konkret ausgearbeitet.

„Langfristig geht Grundwasser zurück“

Wie Wasserversorger auf Klimawandel reagieren

Wie ist die aktuelle Wassersituation in Ihrem Unternehmen?

Die Trinkwasserversorgung erfolgt zu 100 Prozent aus eigenen Ressourcen. Die Versorgungssicherheit ist aktuell gegeben und wir können den Bedarf von insgesamt 17 Gemeinden im Umland von Graz und im Grazerfeld Südost zuverlässig decken.

Wie verändern sich die Grundwasserstände im Süden von Graz?

Die Grundwasserstände unterliegen durch Witterung und Niederschlag natürlichen Schwankungen. Die Daten der vergangenen 50 Jahre zeigen einen leichten Rückgang der mittleren Grundwasserstände um rund zehn bis 40 Zentimeter. Gleichzeitig werden die Schwankungen ausgeprägter: Trocken- und Nassphasen dauern länger an und die Bandbreite der Grundwasserstände nimmt zu. Für die Landwirtschaft können insbesondere längere Trockenperioden eine Herausforderung darstellen. Die vorhandenen Wasserreserven im Verbandsgebiet sind jedoch weiterhin sehr mächtig und ge-

währleisten eine sichere Wasserversorgung.

Gibt es Einschränkungen bei der Wassernutzung?

Nein, derzeit gibt es keine.

Welche Investitionen sind seitens des Wasserverbandes für die Zukunft geplant?

Für eine langfristige Versorgungssicherheit investieren wir in die Erweiterung unserer Brunnenstandorte, den Ausbau überregionaler Vernetzungen sowie in Maßnahmen zum Ressourcenschutz, etwa zur Reduktion von Wasserverlusten.

Welche Rolle spielt die Bevölkerung?

Die Bevölkerung und die Landwirtschaft leisten einen wichtigen Beitrag zum sorgsamen Umgang mit der Ressource Wasser. Durch gezielte Information, Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit sensibilisieren wir für einen bewussten Wasserverbrauch. Zudem informieren wir regelmäßig über Poolfüllungen und den sorgsamen Umgang mit Trinkwasser.



Dietmar Luttenberger, Geschäftsführer Wasserverband Umland Graz KK

AUS MEINER SICHT

Vordenken und vorausplanen



Martin Karoshi
Leiter Referat Betriebswirtschaft, Markt, Innovation
E-Mail: martin.karoshi@lk-stmk.at

Zur Abfederung der schwierigen Situation durch die Dürre haben Bundesregierung, Hagelversicherung und einzelne Banken ihren Einsatz und ihre Bereitschaft zur Unterstützung der Betriebe gezeigt. Je nach Betroffenheit können Betriebe einzelne Maßnahmen gut nutzen, um wieder Liquidität in ihre Betriebe zu bringen. Die Wissenschaft geht davon aus, dass sich durch die Klimaveränderung solche Dürreerscheinungen in Intensität, Dauer und Häufigkeit verschärfen werden. Es bleibt dennoch die Hoffnung, dass das Dürre-Jahr 2026 ein extremer Ausreißer ist. Die Folgen dieser Dürre werden auf vielen Betrieben noch lange zu spüren sein. Das alleine bedingt, hier weit genug vorausszuschauen und vorauszuplanen! Die Zahlungsfähigkeit (Liquidität) zu erhalten oder wieder herzustellen, ist sicher dringlich und muss unmittelbar wahrgenommen werden. Unterstützungen, die darauf zielen, Liquidität bereit zu stellen, müssen auch wieder getilgt werden. Eine betriebsindividuelle Liquiditätsübersicht zu erstellen (Seite 7) ist wichtig, damit man den Betrieb kontinuierlich in stabilere Phasen führt und nicht von einem Engpass in den nächsten rutscht. Damit ist man aber bereits tief in der Planung drinnen. „Welche Futtermengen stehen in welcher Qualität bis wann zur Verfügung? Welche Produktionsleistungen lassen sich damit erzielen, wie wirken sich diese auf die Umsätze aus? Welche Auszahlungen werden in welcher Höhe wann anfallen?“ Tiervverkäufe im Sinne einer Bestandesabstockung erhöhen kurzfristig die Liquidität, wirken meist nachhaltig auf die Wirtschaftlichkeit und die Einkünfte der Betriebe, da mit einem reduzierten Bestand weitergewirtschaftet werden muss. Auch mit nicht geplanten, außerordentlichen Ausgaben wird immer wieder zu rechnen sein – zum Beispiel Sanierungsmaßnahmen im Grünland. Die Kammer wird zu diesen und weiteren Überlegungen ein eigenes Webinar anbieten, damit der Einsatz und die Wirkung von Unterstützungen, die eigene betriebliche Betroffenheit und vor allem auch der Planungshorizont greifbar werden. Seite 7

Treibhausgase: Ausstoß gestiegen

Die Treibhausgas-Emissionen (THG) sind in Österreich 2025 laut Nahzeitprognose (NowCast) des Umweltbundesamts (UBA) um 0,7 Prozent gestiegen, was einem Anstieg von 0,5 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten entspricht. Nach den vorläufigen Daten wird damit ein Wert in der Höhe von 67,1 Millionen Tonnen erreicht. „Damit ist Österreich eindeutig nicht am richtigen Kurs, um seine Klimaziele zu erreichen“, so Klimaökonom Karl Steininger von der Univesität Graz.



KURZMITTEILUNGEN



Erlass erfolgt automatisch, keine Folgen für Pension

Sozialversicherung:
Es entfallen zwei
Monatsbeiträge

Zentraler Bestandteil des Dürrehilfspakets ist die befristete Entlastung bei den Beiträgen zur Sozialversicherung der Selbständigen (SVS). Landwirtschaftliche Betriebe werden mit zwei Monatsbeiträgen entlastet. Die Umsetzung ist für die Vorschreibung des vierten Quartals 2026 vorgesehen. Der Erlass soll automatisch berücksichtigt werden. Wichtig dabei ist:

- Die Versicherungsleistungen bleiben unverändert
- Die erlassenen Monate werden für die Pension so berücksichtigt, als wären die Beiträge bezahlt worden
- Für die Betriebe entstehen daraus keine späteren Nachzahlungen
- Nach Angaben des zuständigen Ministeriums hat der Erlass keine negativen Folgen für die bäuerlichen Versicherten.

Was kann bei etwaigen Beitragsrückständen getan werden?
Die SVS kann Zahlungserleichterungen ermöglichen. Dazu können bei der SVS per Online-Formular, schriftlich oder persönlich unter Angabe eines Grundes und eines Zahlungsplans eine Ratenzahlung oder Stundung beantragt werden. Kriterien:

- Beantragbar für fällige und bereits vorgeschriebene Beiträge – laufende Vorschreibungen sind weiterhin fristgerecht zu zahlen
- Der Antrag ist möglichst vor der Fälligkeit der Beiträge stellen
- Kurze Laufzeit (unter 1 Jahr) empfehlen. Zinsen: 0,25 Prozent pro Monat (drei Prozent pro Jahr) vom Gesamtbetrag. Tilgungen reduzieren die Basis nicht!
- Beitragszuschlag von fünf Prozent bei Zahlungsverzug
- **Hinweis:** Eine Zahlungserleichterung ist mit spürbaren Kosten verbunden und daher gut zu überlegen.

Michael Ahorner

Renaturierung: Unnötig
schwerer Rucksack

Freiheitliche Naturschutzlandesräte – auch aus der Steiermark – wollen 3,5-mal mehr Fläche renaturieren wie der Minister. Dagegen stellen sich Präsident Steinegger und Land&Forst Betriebe-Obmann Carl Prinz von Croy

Termingerecht hat am 1. September Agrarminister Norbert Totschnig den Entwurf des österreichischen Wiederherstellungsplans nach Brüssel geschickt. Totschnig setzt dabei auf Bestehendes, auf Freiwilligkeit statt neuer Auflagen und darauf, dass keine neuen Kosten entstehen. Viele der im Entwurf enthaltenen Maßnahmen werden seit Jahren über bewährte Programme umgesetzt, wie dem Umweltprogramm Öpul, dem Wald- oder Biodiversitätsfonds – für sie gibt es bereits Finanzierungen.

Gold Plating

Doch das alles ist den freiheitlichen Naturschutzlandesräten – auch aus der Steiermark – zu wenig. Sie verlangen, dass eine 3,5-mal so große Fläche renaturiert werden soll: Statt bundesweit rund 133 Quadratkilometer sollen es 454 Quadratkilometer sein – entgegen der ausdrücklichen Empfehlung von Kammer, Land&Forst Betriebe sowie Agrarressort des Landes. Präsident Andreas Steinegger und Obmann Carl Prinz von Croy stellen sich dagegen: „Das ist absurd und entbehrlich. Der freiheitliche Naturschutzlandesrat hängt damit den Bauern und Waldbewirtschaftern einen schweren Rucksack

um.“ Für sie ist dieses Gold Plating inakzeptabel, denn es bedeutet noch mehr Bürokratie, noch mehr Kosten und unnötigen Aufwand.

Bestellen und bezahlen

Die Finanzierung der Renaturierungsmaßnahmen ist zudem völlig offen. Weder der Bund, noch das Land oder die EU haben dafür entsprechende Budgetansätze. Steinegger und Croy betonen: „Wer zusätzliche Renaturierung bestellt, muss sie auch bezahlen. Die heimischen Bäuerinnen, Bauern und Waldbewirtschaftler stehen zum freiwilligen Naturschutz. Damit verbundene Zusatzkosten und Bewirtschaftungseinschränkungen sind jedoch entsprechend abzugelten.“ Und sie unterstreichen: „Es ist nicht einzusehen, dass Bauern und Waldbewirtschaftler gesellschaftlich verursachte Lasten alleine stemmen sollen. Daher ist Freiwilligkeit und eine Abgeltung der Kosten unverzichtbar – die Gelder dafür dürfen nicht aus dem Agrarbudget kommen.“

Kritische Sicht

Eingebrockt hat die verpflichtende Renaturierungsverordnung im Jahr 2024 die seinerzeitige Umweltministerin Leonore Gewessler, die in Brüssel entgegen der Mehrheitsmeinung der damaligen Bundesregierung dafür gestimmt hat. Nun muss Österreich dieser Verpflichtung nachkommen. Bis 15. Oktober können Stellungnahmen eingebracht werden. Der finale Plan soll im Oktober 2027 aus Brüssel zurück nach Österreich kommen.



NADJA FUCHS

„Die freiheitlichen Naturschutzlandesräte wollen eine 3,5-mal größere Fläche renaturieren wie nötig. Das ist entbehrlich. Außerdem hakt es an der Finanzierung. Wer bestellt, muss auch bezahlen!“

Andreas Steinegger, Kammerpräsident



ALEXANDER DANNER

„Entgegen der ausdrücklichen Empfehlung von Landwirtschaftskammer, Land&Forst Betriebe sowie Agrarressort des Landes Steiermark wird hier Gold Plating betrieben – eine absurde Übererfüllung.“

Carl Prinz von Croy, Obmann Land&Forst Betriebe



BMLUK

„Ich lasse nicht zu, dass jene, die unsere Natur- und Kulturlandschaft seit Generationen bewirtschaften und pflegen, am Ende die Rechnung für dieses EU-Gesetz bezahlen müssen.“

Norbert Totschnig, Landwirtschaftsminister

Eckpunkte des österreichischen Plans

Der von Land- und Umweltminister Norbert Totschnig nach Brüssel geschickte Wiederherstellungsplan beinhaltet folgende Kernpunkte:

Landwirtschaft. In der Landwirtschaft werden über das in Europa einzigartige österreichische Agrarumweltprogramm (Öpul) bereits heute beispielsweise bäuerlicher Naturschutz, Zwischenfruchtanbau, Bergmäher, Almen und artenreiche Wiesen- und Weideflächen auf freiwilliger Basis unterstützt – allesamt Maßnahmen, die auch zentral für die Umsetzung der EU-Wiederherstellungsverordnung sind.

Hecken, Bühlstreifen. Auch Hecken, Bäume, Büsche, Blühstreifen und andere Landschaftselemente sind Teil des Ansatzes. Sie erhöhen die Strukturvielfalt, verbessern das Mikroklima, reduzieren Wind- und Wasserosion und schaffen Lebensräume für Bestäuber und andere Arten.

Forstwirtschaft. Auch im Wald setzt der Plan auf konkrete Maßnahmen: Dazu gehören der Umbau hin zu standortgerechten Mischbeständen, die Förderung der Naturverjüngung und von Mischbaumarten, strukturreiche und ungleichaltrige Wälder sowie der Erhalt von Habitatbäumen, Baumveteranen und Totholz. Ziel sind Wälder, die sowohl ökologisch vielfältiger als auch widerstandsfähiger gegenüber Trockenheit, Sturm und anderen klimabedingten Belastungen sind.

Flüsse. Bei Flüssen und Auen sollen natürliche Gewässerfunktionen wiederhergestellt, nicht mehr benötigte Querbauwerke zurückgebaut und ehemalige Überflutungsräume wieder stärker an Flüsse angebunden werden.

Moore. Bei Mooren und Feuchtgebieten steht die Verbesserung des Wasserhaushalts im Vordergrund. Sie können große Mengen an Wasser speichern.

Gastkommentar

Dürre-Hilfspaket ist zielgerichtet

Von Norbert Totschnig, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

Die vergangenen zwölf Monate haben der Landwirtschaft die trockenste Periode seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1850 beschert. Diese hat auf den Feldern, Wiesen und Almen katastrophale Schäden hinterlassen. Nahezu alle Kulturen und Regionen unseres Landes sind vom ausbleibenden Niederschlag betroffen. Angesichts dieser Notlage war für mich klar: Wir lassen unsere Bäuerinnen und Bauern nicht im Stich. Wenn eine Dürrekatastrophe dieser Tragweite die Existenz tausender Familienbetriebe bedroht, die tagtäglich die Versorgungssicherheit unseres Landes garantieren, dann sind alle gefordert, rasch zu handeln. Genau das hat die Bundesregierung getan. Nach zwei Wochen intensiver Verhandlungen haben wir ein zielgerichtetes Dürre-Hilfspaket mit einem Gesamtvolumen von 240

Millionen Euro bereitgestellt. Damit können wir die Betroffenen spürbar entlasten. Das Hilfspaket setzt an den entscheidenden Hebeln an. Der gewichtigste Teil betrifft die direkte Stärkung der bäuerlichen Liquidität. Durch den Erlass von zwei Monatsbeiträgen bei der Sozialversicherung (SVS) im vierten Quartal verbleiben rund 140 Millionen Euro direkt auf den Betrieben. Das schafft den dringend benötigten finanziellen Handlungsspielraum, um teure Futtermittelzukäufe zu tätigen oder Saatgut und Dünger für die kommenden Monate zu finanzieren. Dazu muss ich klar festhalten: Es handelt sich nicht, wie in bewusst falsch gestreuten Gerüchten, um einen Zugriff auf bäuerliche Beitrags-Gelder. Die SV-Beiträge der Bäuerinnen und Bauern sowie bestehende Rücklagen bleiben unangetastet. Leistungen werden keines-



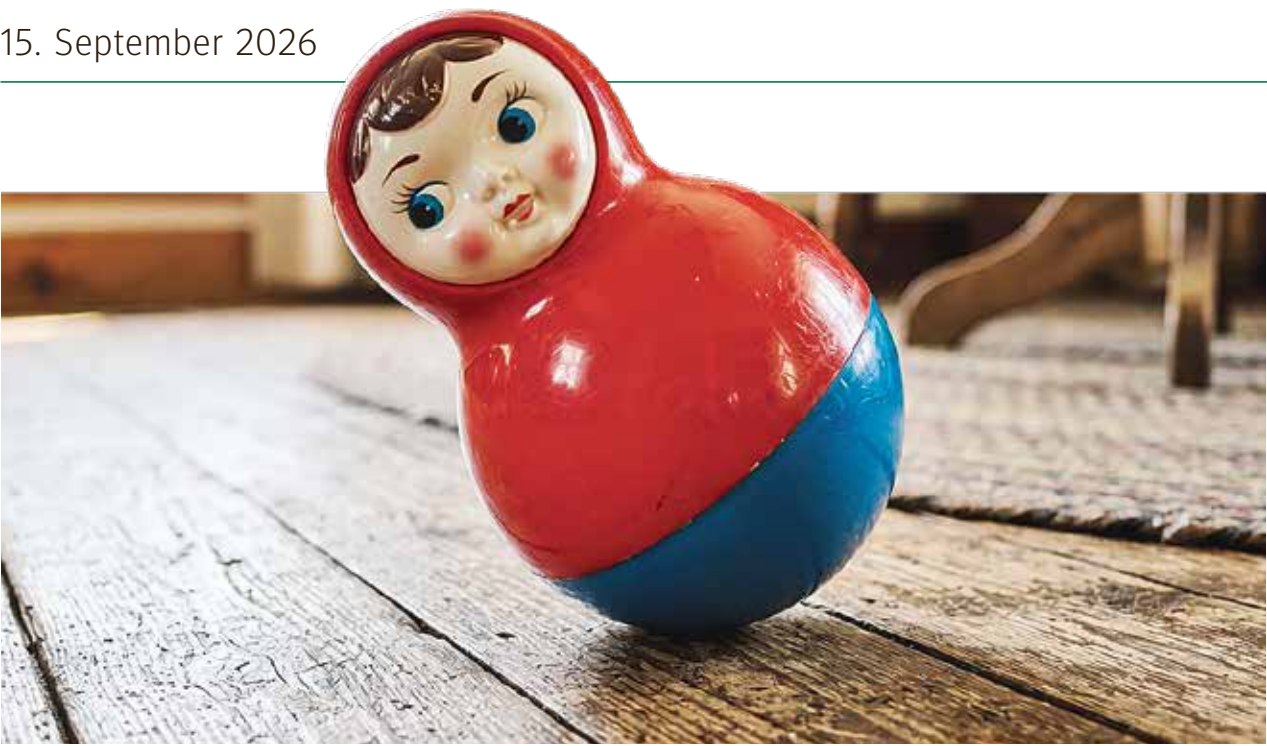
Minister Totschnig: Wir stehen verlässlich an der Seite der Bäuerinnen und Bauern – Dürrehilfspaket bringt spürbare Entlastung
BMLUK/GRUBER

falls gekürzt. Auch Beitragserhöhungen stehen absolut nicht zur Debatte. Die SVS steht auf einem soliden finanziellen Fundament. Die Beitragsentlastung wird vom Finanzministerium ausgeglichen und im Gegenzug wird ein Teil des Bundeszuschusses angepasst. Die Bäuerinnen und Bauern zahlen sich diese

Hilfe also keinesfalls selbst. Es handelt sich um eine echte Entlastung. Gleichzeitig engt der Ernteausfall, im Grünland mit Einbußen von mindestens 33 Prozent, bei Silomais zumindest 25 Prozent, die Zahlungsfähigkeit vieler Tierhalterinnen und Tierhalter massiv ein. Daher stellen Bund und Länder weitere

25 Millionen Euro für Zinszuschüsse zu Betriebsmittelkrediten bereit. Damit wird ein Kreditvolumen von bis zu 300 Millionen Euro mobilisiert. Zudem schaffen zusätzliche 25 Millionen Euro für die Stundung von Agrarinvestitionskrediten (AIK) die nötige Atempause bei bestehenden Verpflichtungen. Gleichzeitig sorgen wir für die Zukunft vor. Als bewussten Anreiz und um die Durchversicherungsrate zu steigern, erhöhen wir den öffentlichen Prämienzuschuss in der Dürreindexversicherung der Hagelversicherung einmalig für 2027 von 55 auf 65 Prozent. Dafür stellen Bund und Länder 50 Millionen Euro bereit.

Diese hart erkämpften Maßnahmen zeigen: Die Bundesregierung steht verlässlich an der Seite unserer Bäuerinnen und Bauern – heute und in Zukunft.



Umfallen kann jeder einmal. Wichtig ist, wieder aufzustehen. Manche Menschen schaffen das locker – sie haben Stehaufmännchen-Qualität. Andere brauchen länger oder fremde Hilfe – auch gut! Hauptsache, man wirft die Flinte nicht ins Korn.

ADOBE

BRENNPUNKT

Schwierige Zeiten? Du bist nicht allein!



Barbara Kiendlspurger
Fachberaterin und Bildungskordinatorin
E-Mail: barbara.kiendlspurger@lk-stmk.at

„Leben und arbeiten am Bauernhof bringt so die eine oder andere Herausforderung mit sich...“ Mit diesem Satz beginne ich viele meiner Vorträge. Gerade jetzt hat uns das Wetter, genauer gesagt die anhaltende Trockenheit, eine besonders große Herausforderung beschert. Die Sorge um die Futterknappheit, geringe Ernteerträge und die Frage, wie es in Zukunft weitergehen soll, belastet viele Bäuerinnen und Bauern. Eine solche Situation kann sich wie eine Krise anfühlen. Krisen, egal ob im privaten oder betrieblichen Bereich, führen zunächst oft zu einer Schockphase. Gedanken kreisen, Entscheidungen fallen schwer und man fühlt sich handlungsunfähig. Häufig treten auch körperliche und seelische Belastungsreaktionen auf. Schlafprobleme, Erschöpfung, innere Unruhe, Gereiztheit oder Niedergeschlagenheit sind keine Seltenheit. Auch der Umgang mit anderen Menschen verändert sich oft. Der erste Schritt in der Krisenbewältigung ist das objektive Wahrnehmen der Situation. Wie schaut es tatsächlich auf meinem Hof aus? Was sind Fakten und was sind Befürchtungen? Gedanken zu ordnen und die Situation realistisch einzuschätzen hilft, wieder handlungsfähig zu werden. Wichtig: Darüber reden. Niemand muss eine Krise allein tragen. Oft hilft bereits ein offenes Gespräch in der Familie. Zu wissen, dass man nicht allein ist, stärkt die psychische Widerstandskraft, die sogenannte Resilienz. Auch der Austausch mit Berufskolleginnen und Berufskollegen kann entlasten. Gemeinsam entstehen oft neue Blickwinkel und Lösungen. Wichtig ist auch, aktiv zu bleiben. Wer ins Tun kommt, gewinnt ein Stück Kontrolle zurück. Offenheit für Veränderungen kann dabei hilfreich sein. Manchmal entstehen aus schwierigen Situationen neue Wege und Chancen. Hilfe anzunehmen, ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Stärke. Ein Gespräch mit einem Berater, einer Vertrauensperson oder einem bäuerlichen Nachbarn kann helfen, Belastungen zu reduzieren. Wenn die Sorgen zu groß werden, nicht scheuen, professionelle Hilfe zu nutzen. Gemeinsam lassen sich Krisen besser bewältigen.

Mich haut so schnell nichts um!

Wie man gut durch schwierige Zeiten kommt – und sie vielleicht sogar zu einer neuen Chance werden

Die Zeiten waren schon besser – jetzt ist es allen voran die Dürre mit ihren dramatischen Folgen, die der Landwirtschaft massiv zusetzt. Das erzeugt nicht nur wirtschaftlichen Druck, das kann auch emotional enorm belastend sein. Es müssen rasche Lösungen gefunden und zukunftsweisende Entscheidungen getroffen werden – das erzeugt Druck, das kann zu Spannungen in der Familie und Partnerschaft führen, das kann schlaflose Nächte bescheren. Wichtig ist in so schwierigen Situationen, klaren Kopf zu bewahren, aktiv und optimistisch zu bleiben. Bei einer so kollektiven Krise sollte man auch bedenken, dass es viele andere gibt, denen es gerade gleich oder ähnlich geht. Das verbindet und stärkt. Daraus können sich sogar neue Ideen und Chancen entwickeln. Hier einige Tipps die helfen, den schwierigen Alltag etwas leichter zu bewältigen:

1 Das ist kein Blödsinn!
Kleine Maßnahmen wie die folgenden nicht als Blödsinn abtun, für den man jetzt schon gar keine Zeit hat – sie können tatsächlich entlastend wirken.

2 Klaren Kopf bewahren!
Sich auf die Beine stellen, Situation anschauen, aktiv werden, Lösungen suchen. Nicht resignieren, jammern, alles hinschmeißen.

3 Mit anderen darüber reden!
Wie geht es dir damit? Was machst du dagegen? Könntest du mir da helfen? Bei mir hat das funktioniert! Das verbindet, stärkt, motiviert.

4 Immer das Licht am Ende des Tunnels sehen!
Es mag gerade schwierig sein, aber diese Phase geht vorbei. Es wird Lösungen geben, mitunter auch Veränderungen, aber es geht weiter. Und die Tage werden bestimmt wieder besser. Daran festhalten!

5 Veränderung als Chance sehen!
Keine Angst vor Neuem haben – es kann auch Vorteile bringen. Je rascher man sich anpasst und unabänderlichen Gegebenheiten fügt, umso leichter bewältigt man schwierige Phasen und um so schneller geht es auch wieder voran.

6 Kleine Erfolge vor Augen halten!
Hilfreiche Übung: Sich jeden Abend an drei Dinge erinnern, die an diesem Tag gut waren, die man geschafft hat, die Freude bereitet haben. Das entlastet, motiviert, sorgt für guten Schlaf. Es findet sich immer etwas!

7 Vertrauen ins Leben haben!
Irgendwie geht's immer weiter – klingt banal, ist aber so. Das Leben hat viele Wege und die sind nicht immer geradlinig. Auch wenn es einmal sehr kurvig ist und es einen schleudert: sich nicht aus der Spur werfen lassen.

8 „Trotzdem“ und „Danke“ sagen!
Trotzdem bleibe ich leidenschaftlicher Bauer. Trotzdem bin ich ein liebevoller Vater und Ehemann. Trotzdem machen wir uns einen schönen Sonntag... Und ich bin dankbar – für Gesundheit, Familie, Mittagessen, Frieden ...

9 Humor hilft durch schwere Zeiten!
Mag grotesk klingen, aber Humor ist ein wunderba-

Hier gibt's Hilfe
Bäuerliches Sorgen-telefon: 0810 676 810, Montag bis Freitag in der Zeit von 8.30 bis 12.30
Krisenhotline PsyNot: 0800 44 99 33, täglich 0 bis 24 Uhr
Telefonseelsorge: 142, täglich von 0 bis 14 Uhr, von 16 bis 23 Uhr Chatmöglichkeit und E-Mail-Beratung
Männernotruf: 05 76 77– rund um die Uhr
Ö3-Kummernummer: 116 123, 16 bis 24 Uhr
Kriseninterventionsteam Steiermark: 130
Lebensqualität Bauernhof: 0664/602 596 4116, lebensqualitaet-bauernhof.at

res und sehr hilfreiches Mittel in der Krisenbewältigung.

10 Profihilfe macht stark!
Es gibt viele Einrichtungen und professionell ausgebildete Menschen, die in schwierigen Zeiten helfen (oben). Keine Scheu haben, diese Angebote zu nutzen.

Johanna Vucak

Wallfahrt: Ein Weg, viele Beweggründe

Landjugend Steiermark gemeinsam auf dem Weg nach Mariazell

„Es ist ein Weg, der Menschen verbindet“, so Landesobmann der Landjugend Steiermark Florian Grabenwarter bei der Abschlussmesse anlässlich der Landjugend-Wallfahrt „Fit for Spirit“ nach Mariazell. Rund 300 Landjugendliche aus der ganzen Steiermark nutzten die erste Septemberwoche und machten sich – heuer bereits zum 24. Mal – auf den Weg. In diesem Jahr zierte der Slogan „Ein Netzwerk, das trägt – für eine Gemeinschaft, die lebt“ die gemeinsame Wallfahrt. Egal ob zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Bus, für die Landjugendlichen steht ganz klar das gemeinsame Ziel im Mittelpunkt. Aber auch Kondition, Ausdauer und Motivation sind hier gefragt: Für man-

che startete die Wallfahrt bereits eine Woche zuvor vor der eigenen Haustür. Rund 200 Kilometer Fußmarsch legten die am weitesten entfernten Ortsgruppen zurück. Am Sonntag

 Es fasziniert mich zu sehen, wie stark man als Gruppe sein kann. Auch wenn die Kraft nachlässt, gibt es immer jemanden, der einen motiviert, weiterzugehen.
Anna Polz,
Ortsgruppe Groß St. Florian

werden die letzten Kilometer ab Fußwerk gemeinsam mit allen Landjugendlichen zusammen bestritten.
Einige sind bereits seit mehreren Jahren dabei, für ande-

 Mich begeistern die vielen Möglichkeiten, wie ein gemeinsames Ziel von überall aus erreicht werden kann. Ich selbst bin mit dem Rennrad gekommen.
Jakob Kirchberger,
Ortsgruppe Graz-Südwest

re war es heuer das erste Mal. Eines steht jedoch fest: Die Motivation in den steirischen Landjugendlichen brennt dafür, als Gemeinschaft auch die höchsten Berge zu versetzen.

 Ich bin bereits zum fünften Mal dabei. Ein Highlight jedes Jahr ist, wenn sich die unterschiedlichsten Gruppen bereits am Weg treffen und gemeinsame Stunden verbringen.
Gregor Senekovic,
Ortsgruppe Dobl

JUNG UND FRISCH



Stefanie Strametz
Stv. Landesleiterin
LJ PALLER

Heuer haben sich wieder rund 300 Mitglieder der Landjugend auf den Weg nach Mariazell gemacht. Gemeinsam zu wandern, miteinander zu lachen, zu reden und schließlich das Ziel zu erreichen, macht „Fit for Spirit“ zu etwas ganz Besonderem. Gerade in einer Zeit, in der viele Kontakte online stattfinden und unser Alltag immer schneller wird, gewinnen persönliche Begegnungen zunehmend an Bedeutung. Sich bewusst Zeit füreinander zu nehmen, gemeinsam unterwegs zu sein und echte Gespräche zu führen, stärkt nicht nur den Zusammenhalt, sondern auch unser persönliches Wohlbefinden. Heute spricht man oft von „Mental Health“, also von der psychischen Gesundheit. Veranstaltungen wie „Fit for Spirit“ leisten dazu einen wertvollen Beitrag. Sie schenken Momente der Ruhe, der Verbundenheit und des Miteinanders. Genau diese Erfahrungen sind es, die Kraft geben und zeigen, wie wichtig Gemeinschaft für jeden Einzelnen von uns ist.



Alois Vasold – voller Einsatz für klimafitten Wald

Möchte mir einen Wald aufbauen, der zukunftsfit ist

Der Wald ist seine Leidenschaft. Einen klimafitten Bestand für die nächsten Generationen aufzubauen, ist seine Passion. „Dafür blende ich schon auch einmal aus, dass es im Wald viele Arbeiten gibt, die nicht wirklich Geld bringen“, schmunzelt Alois Vasold, der schon in frühen Jugendjahren die Begeisterung für die Forstwirtschaft entdeckt hat. Daher war es für den Schlosser naheliegend, sich dahingehend professionell auszubilden. „Ich habe den Forstfacharbeiter und Forstwirtschaftsmeister gemacht“, erzählt der Nebenerwerbs-Forst- und Landwirt. Seine Faszination für die Forstwirtschaft hat sich im Rahmen der Ausbildung zum klimafitten Waldpfleger, bei der er mit Themen wie dynamische Walddtypisierung oder Astung in Kontakt gekommen ist, noch weiter gefestigt. „Ich bin dabei, einen Mischwald zu schaffen. In unserem rund 40 Hektar große Forst gibt es nämlich primär Fichten“, erzählt Vasold. Dafür werden gerade viele Durchforstungsrückstände aufgearbeitet: „Ich mache da viel selber – ich bin ja fachlich und technisch gut aufgestellt. Ich greife aber auch auf Dienstleister zurück, die dann mit dem Harvester anrücken. Da schneide ich die Bäume und ziehe sie zur Forststraße, wo sie von einem Bagger mit Prozessorkopf aufgearbeitet werden.“ Wichtig ist dem Forstwirt auch die Naturverjüngung. Aber: „Bei einer weitgehenden Fichtenkultur wird es mit Naturverjüngung natürlich schwer, einen Mischwald aufzubauen, deshalb pflanze ich auch immer Laubbäumchen nach. Und wenn sich bereits ein Laubbaum im Bestand findet, wird der von mir ganz besonders gefördert, auch wenn er nicht der Schönste ist.“ Vasold zeigt sich dabei auch sehr experimentierfreudig und pflanzt neben Klassikern wie Buche, Eiche und Ahorn etwa auch Mehl- und Elsbeere Als größte Herausforderungen auf seinem Weg zum klimafitten Wald nennt er den Borkenkäfer, die Marktlage und die allgemeine Teuerung: „Da wird es manchmal schon ziemlich spannend. Aber es geht mir dann nicht immer ums Geld allein. Da motiviere ich mich mit meinem Ziel, einen zukunftsfiten, gesunden Wald und damit etwas Brauchbares für die nächste Generation aufzubauen.“ Aufgebaut hat sich Vasold auch ein Sägewerk: „Ich schneide eigenes Holz, mache aber auch Lohnschnitte.“ Neben einem zukunftsfiten Wald ist die Gesundheit übrigens sein größter Wunsch: „Deshalb gehe ich immer mit viel Respekt in den Wald – aber nie mit Angst.“

Johanen Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Alois Vasold, vulgo Bauer im Hof, 8643 Kindberg.
- Forstwirtschaft mit 40 Hektar Wald.
- 20 Hektar landwirtschaftliche Fläche – verpachtet
- Eigenes Sägewerk
- 300 – 400 Festmeter pro Jahr werden geschnitten

Abfindungsbrand im Handel verkaufen?

Die Bestimmungen des Alkoholsteuergesetzes sind streng. Für Abfindungsbrenner gelten beim Verkauf im Handel spezielle Anforderungen

Der Handel mit Alkohol, welcher unter Abfindung hergestellt worden ist, ist grundsätzlich verboten! Davon ausgenommen ist der Handel zwischen dem Abfindungsberechtigten und einem Letztverbraucher oder einem Gast- und Schankgewerbetreibenden (zur Weiterveräußerung durch Ausschank im Gast- und Schankbetrieb). In beiden Fällen nur in Kleingebinden (bis zwei Liter) mit einem deutlich sichtbaren Vermerk, dass der Inhalt unter Abfindung hergestellt worden ist. Somit dürfen Brände aus einer Abfindungsbrennerei unter den beschriebenen Voraussetzungen an Letztverbraucher verkauft werden.

Verkauf im Handel?

In einem Ende Dezember 2011 vom Verwaltungsgerichtshof (VwGH) entschiedenen Verfahren war in einem konkreten Fall die Frage zu klären, ob der Verkauf von Abfindungsalkohol im Geschäft einer Handelskette oder einem genossenschaftlichen Lagerhaus (Bauernecke/„Gutes vom Bauernhof“) als verbotener Handel zu werten ist. Dabei lief der Verkauf über die dortigen Kassen mit Verweisen in der Rechnung auf Listennummern oder Kürzel und auf die jeweiligen bäuerlichen Produzenten. Das Zollamt vertrat seinerzeit die Meinung, dass der Geldfluss

nicht über die Zentralkasse des jeweiligen Händlers erfolgen darf und eine separate Handkasse notwendig ist. Der Fall ist zum VwGH getragen worden.

Gericht bestätigt

Der Verwaltungsgerichtshof hat letztlich entschieden, dass der Verkauf von Abfindungsalkohol über den Lebensmitteleinzelhandel weder dem Alkoholsteuergesetz noch dem EU-Gemeinschaftsrecht widerspricht, wenn nebenstehende Voraussetzungen (in Anlehnung an den betreffenden Fall) erfüllt sind (*rechts*). Abschließend stellt der Verwaltungsgerichtshof in seiner Entscheidung fest, dass der Verkauf des unter Abfindung hergestellten Alkohols in der beschriebenen Weise nicht den Verkehrsbeschränkungen des Alkoholsteuergesetzes widerspricht.

Fachkundige Beratung

Wichtige Anmerkung: Die Bestimmungen des Alkoholsteuergesetzes werden streng ausgelegt! Der Abfindungsberechtigte darf Erfüllungsgehilfen einsetzen, wenn die Ware ihm offenkundig als Verkäufer zugeordnet bleibt und Kunden den Produzenten als Vertragspartner erkennen. Wer diesen Absatzweg gehen möchte, sollte jedenfalls vorher eine fachkundige Beratung einholen! Als erste Anlaufstelle bietet sich als bäuerliche Interessenvertretung die Landwirtschaftskammer Steiermark, Referat Steuer und Soziales, Tel. 0316/8050-1256 an.

Walter Zapfl



Kriterien für Verkauf von Abfindungsbrand

Abfindungsbrand kann im Lebensmittelhandel unter bestimmten Voraussetzungen verkauft werden. Diese sind:

- **Durch** eine „gut einsehbare“ Tafel oder Liste werden die Hersteller mit ihren Produkten und Adressen ausgewiesen. Der Verkauf erfolgt in einem gesonderten Bereich des Handelsgeschäftes. (Anmerkung: Damit soll sichergestellt sein, dass den Konsumenten bewusst ist, dass sie vom Erzeuger kaufen, wenn sie die Ware aus dem Regal entnehmen.)
- **In der Rechnung**, die das Logo des Handelsbetriebes trägt, wird darauf hingewiesen, dass der Verkauf des Abfindungsbrandes im Namen und auf Rechnung des Produzenten erfolgt. Dabei muss der Erzeuger auf dem Kassabon nicht namentlich genannt werden.
- **Die Regale** werden durch die Produzenten befüllt.
- **Die Erzeuger** bestimmen den Preis.
- **Die Gefahrentragung** (z.B. für Schwund) liegt beim Produzenten.
- **Der Abfindungsalkohol** bleibt bis zum Kauf durch den Letztverbraucher im Eigentum des Erzeugers.
- **Der Geschäftsinhaber** tritt lediglich als Vermittler (Erfüllungsgehilfe) auf.
- **Das Entgelt** wird nicht als solches des Geschäftsinhabers erfasst.



Für Verkauf von Abfindungsbränden gelten bestimmte Vorgaben

Neustart für Ökosoziiales Forum

Zum Präsidenten wurde Wirtschaftslandesrat Willibald Ehrenhöfer gewählt

In Graz hat sich das Ökosoziale Forum Steiermark neu konstituiert. Zum neuen Präsidenten wurde der ambitionierte Wirtschaftslandesrat Willibald Ehrenhöfer gewählt, der somit dem 15-köpfigen Vorstand bis 2030 vorsteht. Dieser setzt sich – neben Gründer und Ehrenpräsident Josef Riegler – aus hochkarätigen Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zusammen.

Klimaschutz

Der neue Vorsitzende betonte, dass Klimaschutz eine der Grundsatzfragen für Unternehmungen sei, da sowohl Nachhaltigkeit, Ökonomie wie auch soziale Gerechtigkeit Leit motive des Wirtschaftens sein



Willibald Ehrenhöfer (Mitte) mit Gründer Josef Riegler (r.) und Vorgänger Siegfried Nagl (l.)

FOTO FISCHER

müssten. Nur dann könne man langfristig in Wohlstand leben, zumal „der wirtschaftliche Erfolg nicht den natürlichen Lebensgrundlagen und der sozialen Gerechtigkeit geopfert“ werde. Ehrenhöfer betonte zudem, dass es „Offenheit für Innovationen und neue Technologien brauche, aber eben auch den Mut, neue Projekte und

Unternehmungen mit Engagement anzugehen.“

Rolle der Psychologie

Der renommierte Politologe Peter Filzmaier betonte, dass die politische Zukunft nicht nur von den jeweiligen Entscheidungsprozessen, sondern auch von der Fähigkeit zur Kommunikation abhängen. Deshalb

spielt die Kommunikationspsychologie eine zentrale Rolle. Wichtig wäre eine positive Grundhaltung in unserer Gesellschaft. Wenn beispielsweise 61 Prozent der Bevölkerung die Zukunft negativ oder abschwächend eher negativ beurteilen und nur zehn Prozent diese positiv, so „ist dies nachteilig für den Wirtschaftsstandort Österreich“. Filzmaier stellte die Frage: „Wer kann schon ein Produkt erfolgreich verkaufen, wenn er oder sie selbst pessimistisch ist?“ Aufhorchen ließ der Politologe damit, dass etwa fünf Prozent der wahlberechtigten Österreicherinnen und Österreicher gegenüber einer Diktatur offen seien.

Dietmar Moser



Mit Plan ins Bankgespräch: Zu einem erfolgreichen Bankgespräch gehört ein schlüssiger Liquiditätsplan (unten)
ADOBE STOCK

KURZMITTEILUNGEN



Von zu Hause aus wichtige Tipps mitnehmen
LK

Zahlungsfähig bleiben – auch in schwierigen Zeiten

Wer die Liquidität plant, Hilfen nutzt und früh ein allfälliges Gespräch mit der Bank sucht, schafft beste Voraussetzungen, die Krise zu meistern

Die Dürre 2026 stellt viele landwirtschaftliche Betriebe in der Steiermark vor enorme wirtschaftliche Herausforderungen. Mindererträge, zusätzliche Futterzukäufe und steigende Kosten für Betriebsmittel belasten die Liquidität. Umso wichtiger ist es, sich frühzeitig auf das Gespräch mit der Hausbank vorzubereiten und den finanziellen Handlungsspielraum für die kommenden Monate abzusichern. Unser Betriebswirtschaftsexperte **Michael Schaffer** beantwortet dazu zentrale Fragen.

Worauf kommt es beim Bankgespräch an?
Ein erfolgreiches Bankgespräch beginnt mit Ehrlichkeit und Offenheit. Landwirte sollten ihre aktuelle Ertragslage, die Dürrefolgen sowie die erwarteten Einnahmen und Ausgaben übersichtlich darstellen können. Besonders wichtig ist eine Liquiditätsplanung bis Jahresende, im Idealfall auch

für das nächste Jahr. Diese zeigt auf, wann Zahlungen anfallen, welche Einnahmen und Ausgaben zu erwarten sind und wie groß ein möglicher Finanzierungsbedarf tatsächlich ist.

Worauf kommt es bei der Vorbereitung an?
Zur Vorbereitung gehören aktuelle betriebliche Zahlen, Kreditübersichten sowie eine realistische Einschätzung der Ertragsausfälle. Banken erwarten derzeit keine auf Nachkommastelle genaue Prognose, aber nachvollziehbare Zahlen und wie die Überbrückungskredite bedient werden können.
Gerade in dieser Krise stehen den Betrieben mehrere Unterstützungsangebote zur Verfügung. Steirische Banken bieten betroffenen Betrieben zinsfreie Dürre-Soforthilfekredite von bis zu 20.000 Euro an. Diese können unter anderem für Futterzukäufe, Saatgut, Wasserversorgung oder zur Überbrückung von Ernteausfällen genutzt werden.
Zusätzlich unterstützen viele Banken ihre Kunden mit Kreditstundungen, Laufzeitverlängerungen oder auch Betriebsmittelfinanzierungen.

Welche Rolle spielt das

Dürre-Hilfspaket?
Einem wichtigen Beitrag leistet außerdem auch das Dürre-Hilfspaket der österreichischen Bundesregierung. Das Paket umfasst Entlastungen bei den Sozialversicherungsbeiträgen, Zinszuschüsse für Betriebsmittelkredite, Möglichkeiten zur Stundung von Agrarinvestitionskrediten sowie eine stärkere Förderung der Hagelversicherungsprämie um zehn Prozent. Ziel ist es, die Liquidität der Betriebe rasch zu verbessern und die finanziellen Folgen der Extremwetterlage abzufedern.

Welchen Stellenwert haben die Dezzahlen-Ausgleichszahlungen?
Von besonderer Bedeutung ist die Auszahlung der öffentlichen Gelder durch die Agrarmarkt Austria (AMA) im Dezember. Für viele Betriebe stellen diese Ausgleichszahlungen einen wesentlichen und notwendigen Liquiditätszufluss dar. Daher sollten Landwirte im Bankgespräch darlegen, welche Fördermittel zu erwarten sind und wie diese für die Rückführung kurzfristiger Überbrückungsfinanzierungen eingesetzt werden können. Viele Banken berücksich-

tigen diese planbaren Einnahmen positiv bei ihren Finanzierungsentscheidungen.

Welche Relevanz hat die Risikovorsorge?
Neben der kurzfristigen Finanzierung gewinnt aber die langfristige Risikovorsorge zunehmend an Bedeutung. Investitionen in Bewässerung, Wasserspeicherung, Humusaufbau oder trockenheitstolerantere Kulturen zeigen, dass sich ein Betrieb aktiv auf häufigere Wetterextreme vorbereiten kann. Solche Maßnahmen stärken auch das Vertrauen von Banken und verbessern die betriebliche Zukunftsfähigkeit.

Wie wichtig sind nachvollziehbare Zahlen?
Die Dürre 2026 wird für viele Betriebe noch länger spürbar sein. Wer seine Liquidität laufend plant, verfügbare Hilfsmaßnahmen nützt und das Gespräch mit der Bank rechtzeitig sucht, schafft die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewältigung dieser aktuellen Krise. Offenheit, nachvollziehbare Zahlen und eine klare Strategie bleiben die wichtigsten Erfolgsfaktoren für Finanzierungsentscheidungen in schwierigen Zeiten.

Webinar: Trotz Dürre liquid bleiben

Zum kostenlosen Webinar „Liquidität trotz Dürre 2026 sichern“ lädt die Landwirtschaftskammer am Freitag, 11. September, 19 Uhr. Erfahren Sie in unserem Webinar, welche Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten beansprucht werden können. Und welche Maßnahmen jetzt helfen, um die Liquidität zu sichern, Kosten zu steuern und finanzielle Engpässe zu vermeiden.
■ **Hauptinhalte:** Fördermaßnahmen des Bundes, Unterstützungen der Banken, Liquidität planen und sichern, praktische Handlungsempfehlungen sowie Ausblick und Maßnahmen für das Jahr 2027.
■ **Referenten:** Ing. Michael Schaffer, BA und Mag. Martin Karoshi, LK-Betriebswirtschaftsexperten
■ **Webinar:** Liquidität trotz Dürre 2026 sichern
■ **Datum:** 11. September 2026 um 19 Uhr.



Online unter us06web.zoom.us/j/85274437098 oder über QR-Code

Österreicher essen erneut mehr Käse

Der Durchschnittsverbrauch von Käse erreichte 2025 mit 27,8 Kilo pro Jahr und einem Plus von 1,3 Kilo oder fünf Prozent einen neuen Höchstwert, vermeldete die Statistik Austria. Ebenso gestiegen ist der Verbrauch von Joghurts und Milchlischprodukten, die mit einem Plus von 1,9 Kilo gegenüber 2025 mit 26 Kilo pro Person ebenso einen Höchstwert erreichten. Nahezu gleich blieb der Konsum von Milch.

Liquiditätsplan gibt einen guten Überblick über die Zahlungsfähigkeit des Betriebes

Jeder Betriebsführende sollte einen Liquiditätsplan (hier unser Beispiel unten) aufstellen, bei dem die erwarteten Zu- und Abflüsse für jedes Monat beziehungsweise für den Planungszeitraum dargestellt werden und der zu erwartende Finanzierungsbedarf ermittelt werden kann.

Position	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jahr
Beispiele Einzahlungen: Milchgeld, Rinderverkauf, Holzverkauf, Förderungen, Betriebsmittelkredit Dürrehilfe, Überbrückungskredit etc.													
Summe Einzahlungen	5.200	4.200	7.800	4.300	4.400	9.200	4.300	4.300	5.700	4.200	34.200	29.200	117.000
Beispiele Auszahlungen: Futtermittel, Betriebsmittel, Diesel, Maschinen, Versicherungen, Kreditraten, Pacht, Strom, Wasser etc.													
Summe Auszahlungen	5.600	12.000	8.000	7.500	10.800	12.000	10.000	11.500	4.900	3.000	4.333	18.000	107.633
Monatlicher Saldo	-400	-7.800	-200	-3.200	-6.400	-2.800	-5.700	-7.200	800	1.200	29.867	11.200	9.367
Liquider Anfangsbestand	5.000	4.600	-3.200	3.400	-6.600	-13.000	-15.800	-21.500	-28.700	-27.900	-26.700	3.167	
Liquider Endbestand	4.600	-3.200	-3.400	-6.600	-13.000	-15.800	-21.500	-28.700	-27.900	-26.700	3.167	14.367	
Überziehungsrahmen	5.000	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000	

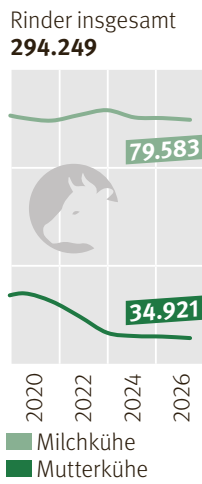
Finanzen im Griff.
Liquiditätsplan zeigt, wann Zahlungen anfallen, welche Einnahmen und Ausgaben zu erwarten sind und wie groß ein möglicher Finanzierungsbedarf tatsächlich ist



RINDER- UND SCHWEINE

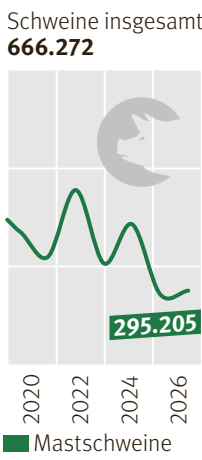
Rinderbestand nimmt weiter ab

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der Gesamtbestand mit Stichtag 1. Juni um 1.915 Tiere oder 0,65 Prozent auf 294.249 Rinder. Gleichzeitig sank die Zahl der rinderhaltenden Betriebe um 178 (1,97 Prozent) auf 8.878. Bei den Milchkühen ging der Bestand binnen Jahresfrist um 606 Tiere (0,76 Prozent) auf 79.583 Tiere zurück. In Relation deutlicher fiel der Rückgang bei den Mutterkühen aus, deren Zahl um 488 Tiere (1,38 Prozent) auf 34.921 Tiere sank. Auch das Jungvieh im Alter von ein bis unter zwei Jahren verringerte sich um 1.315 Tiere (1,96 Prozent). Die Summe der Kälber lag mit 88.594 Tieren knapp über dem Vorjahreswert (+0,1 Prozent). Im Bundesvergleich entwickelte sich die Steiermark etwas schlechter.



Weniger steirische Sauen und Ferkel

Seit Juni 2020 schmolz der österreichische Schweinebestand um 8,4 Prozent oder 225.000 Tiere und aus Sicht der Steiermark um 6,7 Prozent oder 47.600 Tiere. Auch im vergangenen Jahr setzte sich der Trend fort. Mit Stichtag 1. Juni verringerte sich der Gesamtbestand im Jahresvergleich um 8.968 Tiere (1,33 Prozent) auf 666.272 Schweine. Deutlich rückläufig waren die Ferkelzahlen mit einem Minus von 5.574 Tieren (4 Prozent) auf 133.134 Tiere. Die gedeckten Sauen gingen um 1.195 Tiere (3,2 Prozent) zurück, die ungedeckten Sauen um 455 Tiere (2,6 Prozent). Dies deutet auf eine anhaltende Verringerung des Produktionspotenzials hin. Ältere Mastschweine legten zwar um 3,08 Prozent zu, bedingt allerdings durch einen Rückstau in der Kette.



Zwei steirische Norikerhengste schafften Körhürde

Anfang September wurden in Stadl-Paura die 46 besten Noriker-Junghengste aus ganz Österreich gekört – es wurde also entschieden, wer in den Zuchteinsatz gehen darf. 15 nahmen diese Hürde, zwei von ihnen kamen von steirischen Hengstaufzüchtern. Nämlich der Dunkelfuchshengst *Glanz v.P. Diamant XVI* von Ewald Pichler aus Breitenau am Hochlantsch sowie der Schwarzfleckentighengst *Gandor Vulkan XVI* von Josef Rößl aus Großwöllmiß. Die beiden bestanden die Beurteilungen ihrer Bewegungen und erfüllten die geforderten Maße entsprechend den Zuchtzielen. Sie werden nun in das Testhengstbuch eingetragen.

HR



Bericht mit allen Details und Bildern auf der Webseite des steirischen Pferdezuchtverbandes oder QR-Code scannen

Grünschnittroggen lie

Bei Futterknappheit kann noch bis Mitte Oktober Grünschnittroggen angelegt werden

Grünschnittroggen ist eine Form des Winterroggens mit einer besonders schnellen Entwicklung im Frühjahr und wurde für die Ernte der ganzen grünen Pflanze gezüchtet. Als Zwischenfrucht angebaut, kann Grünschnittroggen als zusätzliche Futterquelle bei Futtermangel dienen. Zudem ist das Saatgut vergleichsweise günstig.

Anbau

280 bis 420 keimfähige Körner sollen pro Quadratmeter zwischen Ende August bis Mitte Oktober ausgesät werden. Als Saattiefe sind zwei bis drei Zentimeter zu wählen, damit eine gute Bestockung gelingen kann.

Düngung

Zwischenfrucht-Grünschnittroggen, der genutzt wird, ist jedenfalls düngungswürdig. Aufpassen muss man jedoch auf die unterschiedlichen Regelungen in der NAPV (Nitrataktions-

programmverordnung) und im Österreichischen Umweltprogramm (Öpul).

■ NAPV: Bei Zwischenfruchtfuttermittelbau mit Leguminosen dürfen über den gesamten Begrünungszeitraum maximal 40 Kilo Stickstoff jahreswirksam je Hektar gedüngt werden. Sind keine Leguminosen in der Zwischenfrucht, dürfen 80 Kilo Stickstoff jahreswirksam gedüngt werden.

Leichtlösliche stickstoffhaltige Düngemittel (Gülle, Jauche, Mineraldünger) dürfen im Herbst bis zum 31. Oktober auf Zwischenfrüchte ausgebracht werden, wenn diese bis 15. Oktober angelegt wurden. Die Menge ist hier mit 60 Kilo Stickstoff ab Lager je Hektar beschränkt.

■ Öpul-Regelungen für Zwischenfrucht und System Immergrün: Hier ist die Düngung mit stickstoffhaltigen Mineraldüngern verboten, Wirtschaftsdünger sind erlaubt. Ansonsten gelten die Regelungen laut NAPV.



Geht der Bestand zu hoch in den Winter, kann Schneeschimmel hohe Ausfälle verursachen. Daher wäre eine Düngung nur im Frühjahr zu empfehlen.

Ernte

Bei frühen Saaten kann eine Nutzung im Herbst noch möglich sein. Ansonsten ist eine Nutzung im Frühjahr üblich. Der optimale Erntezeitpunkt ist vor dem Ährenschieben (bis BBCH 49). Wird weiter zugewartet, steigt zwar die Erntemenge in Form von Trockenmasse, aber der Rohproteingehalt fällt ab (Grafik links; sowie Antworten rechts). Außerdem steigt mit zunehmendem Längenwachstum das Risiko für Lager.

Folgen für Hauptkultur

Grünroggen entzieht dem Boden Wasser, das der Folgefrucht nicht zur Verfügung steht. Da die Nutzung von Grünschnittroggen im Frühjahr erst nach dem frühestmöglichen Umbruchtermin (für Öpul-Begrünungen) erfolgen wird, bedingt diese Nutzung somit auch einen verspäteten Maisanbau und daher mögliche Ertragseinbußen bei Mais. Die gesamte Erntemenge (Grünroggen und Silomais) kann je-

doch im Bereich von regulär gesättem Silomais liegen. Somit ist das Futter schneller am Betrieb verfügbar.

Die mechanische Beseitigung von Grünschnittroggen vor dem Anbau von Mais darf nur unter trockenen Bedingungen erfolgen, da es sonst zu Schmierzonen kommt. Handelt es sich um keine Öpul-Begrünung, ist auch eine chemische Beseitigung möglich. Die Beseitigungsmöglichkeiten für Öpul-Begrünungen können im aktuellen Merkblatt der AMA nachgelesen werden: ama.at/fachliche-informationen/oepul/merkblaetter.

Letzte Option

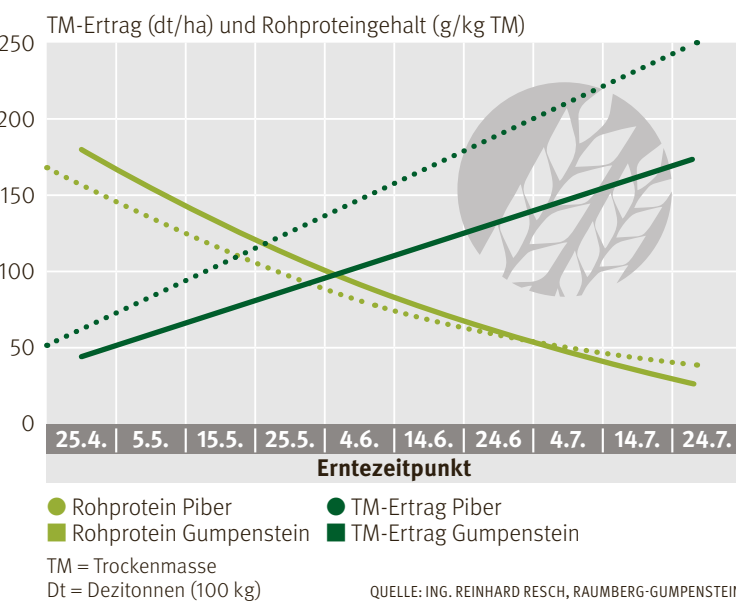
Ab Mitte September ist die Anlage von Gräser-Leguminosen-Mischungen zu riskant, da die Keimlinge sehr frostempfindlich sind und bei sehr frühen Frösten absterben könnten.

Leiden bereits etablierte Zwischenfrüchte für die Futtergewinnung unter Trockenstress und stehen ein, kann mit der Entscheidung, diese fortzuführen, noch zugewartet werden, da Grünroggen bis Mitte Oktober angebaut werden kann.

Christoph Neubauer

Grünroggen Erntezeitpunkt

Ertrag und Rohproteingehalt von verschiedenen Grünroggensorten im Durchschnitt, in Abhängigkeit von Erntezeitpunkt in den Standorten in Piber und Gumpenstein



Dauergrünland: Heuer noch handeln, um Troc

Mitte September ist idealer Zeitpunkt, um die Bestände wieder mit frischem Saatgut aufzubauen. Die Auss

Im Extremjahr 2026 haben leider viele Neuanlagen und Nachsaaten bisher schlecht funktioniert. Erst seit Mitte bis Ende August erleben wir in den Regionen mit mehr Niederschlag ein nachhaltig gutes Wachstum – zumindest auf den Feldfutterflächen. Auch im Dauergrünland wird es jetzt spannend mit der Nachsaat. Neben dem sehr unsicheren Frühjahr ist jetzt die eigentlich erste Keimwelle der Grünlandpflanzen in der Natur. Dieser Zeitpunkt hat sich vor allem für die Über- und Nachsaat mittels Striegel als bester Termin im Dauergrünland erwiesen.

Das Fazit der Grünlandsaat lautet: „egal wann, feucht und

warm muss es sein“! Aufgrund der notwendigen oberflächlichen Ablage der Feinsämereien muss ausreichend Feuchtigkeit über einen längeren Zeitraum vorhanden sein.

Richtiger Zeitpunkt

Vor einer trockenen Hochsommerphase ist die Gefahr groß, dass Keimlinge wieder vertrocknen – dies ist 2026 bisher bei beinahe allen Nachsaaten und Neuanlagen geschehen. Ebenso ist bei zu früher Saat (Frühling) oder zu später Saat (Herbst) die Gefahr von Bodenfrösten groß. Keimen die Grünlandpflanzen im August, herrscht bereits wieder Morgentau, der Boden ist noch erwärmt und die alte

Grasnarbe wächst nicht mehr so stark an. Wichtig dabei: nicht zu stark andüngen, wenn nachgesät wird – Gülldüngung bei einer Rekultivierung zu Beginn aussetzen.

Bodenschluss

Bei der Einsaat oder Nachsaat in Dauergrünland müssen mindestens handflächengroße Lücken (=Erde) sichtbar sein. Ein guter Trick, um die Lückigkeit zu überprüfen, ist der Handflächentest mit Zollstock: 40x40 Zentimeter Quadrate im Feld beurteilen. Sind die Lücken von verfilzenden Arten wie der Gemeinen Rispie zugewachsen, muss dieser vor der Nachsaat mittels Striegel entfernt wer-

den, um ausreichend Saatbett für die feinen Samen der Grünlandgräser und Leguminosen zu erreichen. Heuer ist die Gemeine Rispie vielerorts so gut wie verschwunden, es ist daher von guten Nachsaatbedingungen auszugehen – die Aussaat kann auf den trockenen Boden erfolgen, entscheidend sind die vier bis fünf Wochen danach.

Eine Nachweide drei bis vier Wochen nach der Saat hat bei Koppelung und Besatzdauer von maximal drei bis fünf Tagen keinen negativen Einfluss auf die Einsaat.

Neu anlegen?

Heuer sind Dauerwiesen oft zusätzlich durch Schädlings-

erfert früher Futter

n, um im Frühjahr früher wieder Futter verfügbar zu haben



Zum richtigen Zeitpunkt geerntet, liefert Grünschnittroggen hochwertiges Grundfutter
STÖGMÜLLER

Mehrfachantrag

Ein Anbau einer Zwischenfrucht ist nur bei Teilnahme an der Öpul-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ im Mehrfachantrag zu deklarieren. Grünschnittroggen (nur als solche deklarierte Sorten erlaubt) ist nur in Variante 6 als Öpul-Begrünung zulässig. Die Einsaat muss bis spätestens 15. Oktober erfolgen; der Umbruch frühestens mit 21. März im Folgejahr. Eine Nutzung (z.B. Ganzpflanzenernte) vor der Anlage einer Sommerung wie Silomais ist erlaubt.

Rinderfütterung mit Grünschnittroggen – LK-Expertin beantwortet Fragen

Welche Futterqualität hat Grünschnittroggen?

Die beste Futterqualität wird bei Grünschnittroggen und anderen Futtergetreiden vor dem Ähren- oder Rispenschieben erreicht. In diesem Stadium liegen die höchsten Energie- und Eiweißgehalte vor. Mit zunehmender Reife steigen zwar die Trockenmasseerträge, gleichzeitig sinken Rohproteingehalt, Energiekonzentration und Verdaulichkeit. Unter optimalen Bedingungen sind 6,0 bis 6,5 MJ NEL und 120 bis 150 Gramm Rohprotein je Kilo Trockenmasse möglich. Ein früher Schnitt ist daher entscheidend.

Was ist bei der Silierung zu beachten?

Futtermverschmutzungen zu vermeiden, ist die wichtigste Voraussetzung für hochwertige Silagen. Eine Schnitthöhe von mindestens acht Zentimetern verbessert die Gärqualität. Da Grünschnittroggen zum Erntezeitpunkt oft weniger als 20 Prozent Trockenmasse aufweist, sollte er auf etwa 30 Prozent Trockenmasse angewelkt werden, um Sickersaftverluste

und Fehlgärungen zu vermeiden. Die Silierung erfolgt bevorzugt in Rundballen oder im eigenen Fahrsilo. Von Sandwichsilagen wird abgeraten, da Sickersäfte das darunterliegende Futter verderben können. Kurze Schnittlänge, hohe Verdichtung und ein rascher, luftdichter Abschluss sichern die Qualität. Bei kühlen Herbstbedingungen kann der Einsatz von Siliermitteln (Salze oder Säuren) eine stabile Vergärung unterstützen.

Welche Mengen können eingesetzt werden?

Grünschnittroggen kann frisch oder siliert verfüttert werden. In Milchviehrationen sollten Zwischenfrüchte oder Ganzpflanzensilagen höchstens 30 Prozent der Grundfuttertrockenmasse ausmachen. Frischer Grünroggen kann mit bis zu 35 Kilo Frischmasse je Kuh und Tag eingesetzt werden. Bei Silagen haben sich etwa 25 Kilo Frisch- oder fünf bis sieben Kilo Trockenmasse bewährt. Für Jungvieh und Mastrinder sollte der Anteil 20 Prozent Trockenmasse nicht überschreiten. Mischrationen fördern eine gleich-



Gertrude Freudenberger LK-Rinderexpertin

Grünschnittroggen kann bis zum Ähren-/Rispenschieben beweidet, eingegrast oder siliert werden.

mäßige Futteraufnahme. Ohne Mischwagen sollte die Ganzpflanzensilage zweimal täglich vorgelegt und die Rinder dabei im Fressgitter fixiert werden. So kann eine gleichmäßige Aufnahme erreicht und die Akzeptanz beobachtet werden.

Ist eine frische Futtervorlage – Eingrasen oder Weide – möglich?

Grünroggen eignet sich sowohl zum Eingrasen als auch zur Beweidung, bevorzugt mit Jungvieh. Die Beweidung sollte bereits bei 15 bis 20 Zentimeter Bestandeshöhe beginnen. Portionsweide reduziert Futtermverluste. Beim Eingrasen täglich frisch mähen (mindestens acht Zentimeter hoch) und vorlegen. Ab Beginn Ährenschieben oder sobald die Grannen spitzen, steigt der Rohfasergehalt stark an, Akzeptanz sowie Futterwert sinken stark ab.

Was muss in der Rationsgestaltung berücksichtigt werden?

Wie bei jeder Futterumstellung ist eine langsame Anpassung über acht bis 14 Tage notwendig. Futtermittelanalysen und Rationsberechnungen schaffen die Grundlage für eine bedarfsgerechte Ergänzung mit Kraft- und Mineralfutter. Kraftfutter mit beständiger Stärke wie Trockenschnitzel, Körnermais und dergleichen einsetzen.

Wie kann ich die Ration kontrollieren?

Futteraufnahme, Wiederkauverhalten und Kot kontrollieren. Dünnschüssiger Kot weist häufig auf einen Strukturmangel hin. In diesem Fall können Heu oder Stroh ergänzt werden. Bei Milchkühen liefern auch Milcheiweiß- und Milchligninstoffgehalte wichtige Hinweise zur Energie- und Eiweißversorgung.

KURZMITTEILUNGEN

Neu: Broschüre zu Grundfutterknappheit

Fütterungsexperten der Landwirtschaftskammern haben praxisnahe Rationsbeispiele erarbeitet und zeigen auf, welche Rolle Stroh als wertvolle Reserve in der Futterversorgung spielen kann. Die Broschüre „Futterknappheit meistern“ gibt es kostenlos – zum Downloaden. bit.ly/broschüre-futterknappheit-meistern



Heumeisterschaft. Die Heumeisterschaft 2026 bietet allen Betrieben die Möglichkeit, ihr Heu zu attraktiven Sondertarifen

analysieren zu lassen und sich mit anderen zu vergleichen. Einreichungen sind bis Ende Oktober 2026 auf www.heumilch.com/heumeisterschaft-2026 möglich.



Schaf-Lehrfahrt. Bei einer Lehrfahrt am 20. Oktober nach St. Jakob zeigen zwei Betriebe, wie erfolgreiche Lämmerproduktion

funktionieren kann. Betriebsleiter und Berater stehen zu Produktion, Management und Vermarktung Rede und Antwort.

Infos und Anmeldung auf stmk.lko.at/termine



Kürbisfeldtag nachschauen. Kürbis präsentiert sich heuer sehr unterschiedlich. Die oft kleinen Früchte sind reich an hochwertigen Kernen. Aktuelle Erkenntnisse kostenlos zum Nachschauen.

Nachschauen auf stmk.lko.at/fachvideos oder im YouTube-Channel der LK Steiermark



Markt der Artenvielfalt. Am 30. September (bei Regen am 1. Oktober), 10 bis 17 Uhr, zeigen mehr als 40

Organisationen (darunter die Landwirtschaftskammer) in der Grazer Herrngasse und im Landhaushof, was Naturschutz in der Steiermark heute leistet.

Drockenschäden wieder zu sanieren

aat kann auf trockenem Boden erfolgen, entscheidend sind die fünf Wochen danach

befall so stark geschädigt, dass die Grasnarben zerstört sind. Dann ist jedenfalls auch über eine Neuanlage nachzudenken. Neben dem Pflug können hier auch Techniken wie Kreiselegen und Umkehrfräsen zum Einsatz kommen. Der Vorteil ist hier ein gleichmäßiger Aufgang durch gute Walzmöglichkeiten und Einebnen der Fläche.

Vorsicht bei Betrieben in der Maßnahme Humuserhalt! Betriebe, die diese Öpul-Maßnahme haben, dürfen ihr Dauergrünland nicht umbrechen.

Trockenpflanzen

Bei Trockenphasen stellt sich die Frage nach trockenheitstoleranten Futterpflanzen. Es ist



Für die Nachsaat gibt es viele technische Möglichkeiten. Die Einfachste sind Feinsämereistreuer, die auf Feinstriegel oder Wiesen schleppel aufgebaut sind
G. WAGNER

klar festzuhalten, dass in unserem Kulturgrünland nur wasserbedürftige Arten vorkommen. Jedoch gibt es darunter Unterschiede, wie auf Trockenphasen reagiert wird. Dies hängt vor allem mit der Fähigkeit tief zu wurzeln zusammen. Allgemein kann gesagt werden,

dass die Wurzeltiefe mit höherer Nutzungsstufe abnimmt – der Bestand also anfälliger für Trockenheit wird. Die Tabelle (rechts) gibt einen kurzen Überblick über die Trockenheitstoleranz der Futterpflanzen.

Wolfgang Angeringer

Grünfutterpflanzen

Art	Schnitte	Trockentoleranz
Acker-Raygras	Feldfutter, 5 bis 6	---
Englisch-Raygras/Weidelgras	4 bis 6, Weide	--
Wiesenrispe	4 bis 6, Weide	+/-
Knautgras	2 bis 5	++
Timothee/Lieschgras	2 bis 4, Weide	+
Wiesen-Schwingel	2 bis 4, Weide	+/-
Rohr-Schwingel	Nur Feldfutter, 4 bis 6	+++ (tiefer Boden)
Rot-Schwingel	2 bis 3, Weide	++
Glatthafer	1 bis 3	++
Weißklee	4 bis 6, Weide	+/-
Rotklee	2 bis 4	+/-
Hornklee	2 bis 3	+++
Luzerne	Feldfutter, 3 bis 6	+++ (tiefer Boden)
Futter-Zichorie	Feldfutter, 3 bis 5, Weide	+++ (nicht für Heu!)
Spitzwegerich	Feldfutter, 3 bis 4, Weide	+++
Roggen, Triticale, Hafer	Lückenfüller, 1 (2)	+++
Teffgras	Lückenfüller, 1	++++

KURZMITTEILUNGEN



Obmann Stelzl (4.v.l.) lud zur Hopfenlehrfahrt

Schwieriges Jahr mit guter Qualität

„Ein solches Jahr hatten wir tatsächlich noch nie. Wir haben es mit allem zu tun gehabt, das man sich vorstellen kann“, beschreibt Richard Stelzl, Obmann der Leutschacher Hopfenbauern die herausfordernde Saison. Denn: „Im Frühling gab es Spätfrost, dann große Probleme mit Wildverbiss und schließlich hat uns die Trockenheit zugesetzt. Auf exponierten Stellen bedingte das Ausfälle von bis zu 40 Prozent.“ Damit wird für heuer eine um 15 bis 18 Prozent geringere Erntemenge erwartet – es werden rund 160 bis 170 Tonnen anfallen. Erfreulicherweise jedoch, so Stelzl, ist die Qualität gut: „Der Hopfen ist sauber, rein und hat sehr schöne, ausgeprägte Aromen.“ Das schätzt natürlich auch der Exklusivabnehmer Brauunion Österreich. Vorstand Hans Böhm hat sich kürzlich bei der traditionellen Hopfenlehrfahrt wieder von der hohen Leutschacher Qualität überzeugen können. Insgesamt bauen 13 Landwirte in Leutschach auf einer Fläche von 110 Hektar Hopfen an.

AMA-Gütesiegel sichern Milchexport

Die AMA-Gütesiegel „Tierhaltung plus“ und „Tierhaltung plus Außenklima“ wurden von der ITW, der deutschen Initiative Tierwohl, einer neuerlichen Prüfung unterzogen. Mit dem Ergebnis, dass sie den Vorgaben entsprechen und damit in Deutschland weiterhin anerkannt sind. „Diese Siegel schaffen Verlässlichkeit sowie wertvolle Orientierung für Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland“, sagt ITW-Geschäftsführer Robert Römer. Und Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin AMA Marketing, betont: „Diese Bestätigung schafft Planungssicherheit für die Milchwirtschaft und sichert den Zugang zum mit Abstand wichtigsten Exportmarkt.“



TERMINE

- Geteidebautage.** 15. September, Hofstätten an der Raab; 17. September, Hartberg; Webinar am 14. September. Anmeldung: stmk.lfi.at, 0316/5050-1305
- Landjugend.** Landesentscheid Jagd am 19. September in der Schießarena Zangtal.
- Wasser-Webinar.** Wasserrückhalt und Wiedervernässung: 21. September, 9 bis 12.30 Uhr, zukunftsraumland.at
- Artenreicher Wirtschaftswald.** Seminar am 22. September in Pichl. Anmeldung: zukunftsraumland.at
- Käsefestival.** Am 26. September lockt das Käsefestival bei freiem Eintritt nach Gröbming. 30 Aussteller und zahlreiche Käsesorten erwarten die Besucher.
- Pichl.** Ausbildung zum Forstschutzorgan, 28. September bis 2. Oktober: www.fastpichl.at
- Pflanzenschutzmittel-Entsorgungsaktion.** Vormerken: Im November können Pflanzenschutzmittelreste, Leergebinde und Restsaatgut kostenlos an folgenden Lagerhaus-Standorten abgegeben werden: 3. November, Weiz; 4. November, Feldbach; 5. November, Großwilfersdorf; 6. November, Hartberg; 10. November, Gleinstätten; 11. November, Lannach
- Green-Care Kabarett.** Lachen für den wohlthätigen Zweck am 11. November in Wien: wirfuergreencare.at



STEIRISCHE BEERENOBSTGENOSSENSCHAFT



Manfred Wiesenhofer, Fachberater Beerenobst: Erdbeerenanbau für Großhandel in Glashäusern und Tunneln

Beerenanbau: Kostendruck, aber auch gute Zukunftschancen

Beeren sind wirtschaftlich interessante Kulturen. Gleichzeitig steigen Produktionskosten, Investitionsbedarf und Wetterrisiken. Der steirische Beerenobstanbau hat sich zu einem hoch spezialisierten Anbauzweig entwickelt. Die Nachfrage nach heimischen Beeren ist hoch. Konsumenten schätzen Frische, Geschmack und kurze Transportwege. Die Zukunft liegt daher in Qualität, Regionalität, sicherer und effizienter Produktion sowie professioneller Vermarktung. Der Klimawandel verändert jedoch die Produktionsbedingungen. Spätfrost, Hitze, Trockenheit, Starkregen und Hagel verursachen Jahr für Jahr erhebliche Schäden. Bewässerung, Frostschutz, Überdachungen und Netze gegen invasive Schadinsekten werden deshalb zunehmend zu Bestandteilen der Risikovorsorge. Diese Maßnahmen erhöhen jedoch den Kapitalbedarf. Umso wichtiger wird eine rea-

listische Vollkostenrechnung. Arbeitszeit, Pflanzmaterial, Wasser, Energie, Verpackung, Abschreibung, Finanzierung und Vermarktung müssen berücksichtigt werden. Ein hoher Verkaufspreis allein bedeutet noch keinen hohen Gewinn. Qualität statt Menge Grundsätzlich sind die Perspektiven für den steirischen Beerenanbau aber positiv. Konsequente Qualitätsstrategie mit Frische, Geschmack, Regionalität und transparenter Produktion hat klare Vorteile gegenüber Importware. Direktvermarktung, Selbstpflücke, Hofläden und regionale Gastronomie können die Wertschöpfung erhöhen. Eine stärkere Zusammenarbeit der Produzenten kann die Vermarktung größerer Mengen erleichtern. Auch die Produktion wird sich weiterentwickeln. Wassersparende Bewässerung, Frostschutz, geschützter Anbau, geeignete Sorten und eine bessere Arbeitsorganisation werden an Bedeutung gewinnen.

Manfred Wiesenhofer

Frühe Ernte, gute Preise

Regionalität, Frische und Geschmack als Stärke

Die Erdbeere zählt zu den wichtigsten Beerenkulturen der Steiermark. Rund 60 Betriebe bauen auf etwa 150 Hektar an. Ein Großteil vermarktet direkt, aber einige Produzenten haben sich auch erfolgreich auf die Belieferung des Lebensmittelhandels mit Premiumware spezialisiert. Der Erdbeermarkt ist stark saisonabhängig. Früh geerntete Beeren können sehr hohe Preise erzielen, während in der Hauptsaison größere Mengen zu Preisdruck führen. Da in Österreich nur ein kleiner Teil des Bedarfs durch eigene Produktion gedeckt ist, besteht grundsätzlich weiteres Marktpotenzial. Heimische Betriebe können dieses vor allem über Frische, Geschmack und Regionalität nutzen. Geschützter Anbau gewinnt stark an Bedeutung. Folien- und Gewächshäuser ermöglichen einen früheren Erntebeginn, verlängern die Saison und reduzieren Witterungsrisiken.



Nachfrage steigt

Wachstumsmarkt mit hohen Ansprüchen

Besonders dynamisch entwickelte sich in den vergangenen Jahren die Kulturheidelbeere. In der Steiermark stehen mittlerweile rund 170 Hektar in Ertrag, was zwei Drittel der österreichischen Fläche entspricht. Heidelbeeren ermöglichen bei guten Erträgen einen hohen Umsatz je Fläche. Gleichzeitig sind die Ansprüche an Standort, Wasser und Kulturführung hoch. Eine zuverlässige Bewässerung sowie Frost- und Kulturschutz sind wichtige Produktionsfaktoren. Größter Unsicherheitsfaktor sind die laufend steigenden Lohnkosten, die die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Früchte reduzieren. Heidelbeeren werden nahezu ganzjährig – auch zu sehr geringen Preisen aus Niedriglohnländern – angeboten. Hochprofessioneller Anbau, der hohe Erträge und gute Ernteleistung garantiert, sind eine wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Anbau.



Da steckt mehr drin

Unterschätzte Kultur mit Potenzial

Die Johannisbeere bietet eine interessante Alternative im Obstbau. Vorteil: eine traditionelle österreichische Spezialität, die sowohl in der Gastronomie aufgrund ihrer dekorativen Eigenschaften als auch im Handel aufgrund ihrer unkomplizierten Handhabung beliebt ist. 2026 war diese Kultur zwar auch nicht von Spätfrost verschont, zeigte sich aber dennoch verhältnismäßig resilient. Ein wesentlicher Vorteil liegt in der guten Lagerfähigkeit der roten Johannisbeere. Dadurch lässt sich die Vermarktung zeitlich – oft bis in den November – ausdehnen. Bei roter Johannisbeere wurden 2026, je nach Gebindegröße und Vermarktungsart, Preise von vier bis zehn Euro je Kilo ausgewiesen. Die Kultur ist damit nicht die spektakulärste, kann aber aufgrund ihrer Eigenschaften ein interessantes Element für eine diversifizierte Beerenproduktion darstellen.



Kapitalintensive Kultur

Moderne Anlagen als Basis für hohe Qualität

Himbeeren zählen zu den arbeits- und kapitalintensivsten Beerenkulturen. Moderne Anlagen setzen zunehmend auf Substratkultur, Überdachungen sowie präzise Bewässerungs- und Düngesysteme. Damit lassen sich Wasser- und Nährstoffversorgungsgezielt steuern und hohe Qualitäten erzeugen. Die Kehrseite sind hohe Investitionskosten. Arbeitsleistung, Sortenwahl und Logistik sind daher entscheidende Faktoren für die Wirtschaftlichkeit.

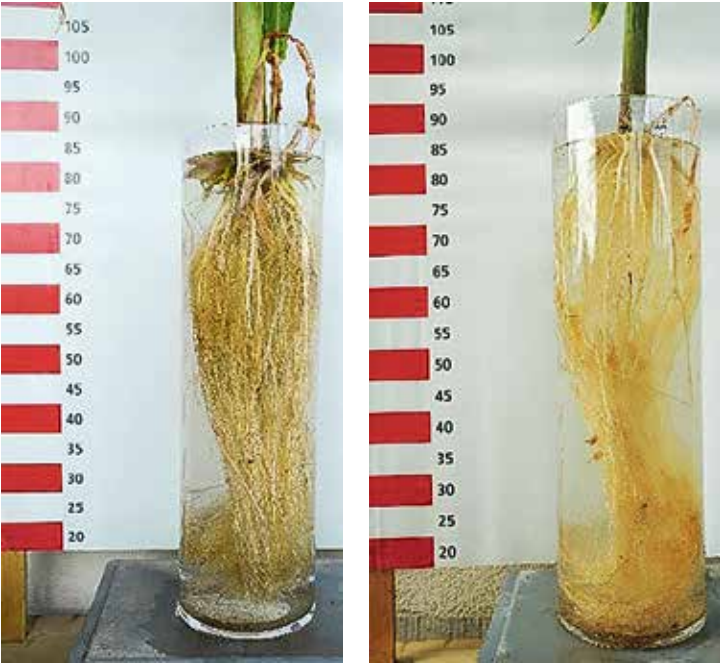


Himbeerenanbau im kleinen Stil macht für Direktvermarktung Sinn. Durch Substratanbau kann der Ertrag von Himbeeren stark gesteigert werden. STEIRISCHE BEEREN-GENOSSENSCHAFT

Praxisversuche machen Wasser im Boden sichtbar



Auf die Wasserverfügbarkeit für die Pflanze kommt es vor allem auch bei der Kolbenausbildung an: Kleiner Kolben ohne ausreichend Wasser (r.) MAYER



Versuche in Kunststoffröhren zeigen, dass die Unterfußdüngung eine deutlich bessere Wurzelbildung bewirkt – ein Plus bis zu 30 Prozent ZENGER

Tiefenmesssonden liefern wertvolle Daten darüber, wie Wasser je nach Anbauzeitpunkt, Anbauverfahren, Düngestrategie und Bodenbearbeitung effizient genutzt werden kann.

Die Ackerbauversuche der Landwirtschaftskammer liefern im Extremjahr 2026 viele wertvolle Erkenntnisse. Diese sind für den künftigen Anbau sehr wichtig, um Kulturen gezielt an die veränderten Wetterbedingungen anzupassen und Erträge auch unter schwierigen Bedingungen abzusichern.

Bodensensoren

Viele Versuchsflächen der Landwirtschaftskammer sind mit Unterstützung von Bund und Land Steiermark mit Online-Bodensensoren in den Tiefen 15, 30, 45 und 60 Zentimeter ausgestattet. Damit wissen wir exakt über die Temperatur- und Feuchtigkeitssituation an den Pflanzenwurzeln im Vegetationsverlauf Bescheid. Die heurigen Messdaten sind für die Beantwortung von Fragestellungen rund um den fortschreitenden Klimawandel von unschätzbarem Wert.

Auswirkung auf Ertrag

Wir können damit konkrete Aussagen über die Auswirkung von verschiedenen Bodenbearbeitungsmaßnahmen, bis hin zur Direktsaat auf den Wasserhaushalt und die Ertragsbildung in der Ebene, in der Hanglage und bei verschiedenen Kulturen und Bodenarten machen.

Bodenbearbeitung

In Summe werden heuer 16 verschiedene Versuche auf 38 Standorten mit 1.523 Versuchspartikeln betreut. Die zentralen, klimawandelrelevanten Fragen konzentrieren sich auf

neue Ansätze in der Bodenbearbeitung, der Düngung, der Sortenwahl bis hin zu modernen Lösungsansätzen aus Wissenschaft und Forschung.

Die Bodenbearbeitung untersucht nicht nur die Auswirkungen von wendend (Pflug) versus nicht wendend (Grubber), sondern versucht neue Herangehensweisen, wie Zwei- bis Dreischichtdüngetechnik, zu integrieren. Dabei wird in verschiedenen Tiefen Dünger unterschiedlicher Art abgelegt, um die Wurzel zielgerichtet und schnell an die tieferen wasserführenden Schichten zu lenken.

Unterfußdüngung

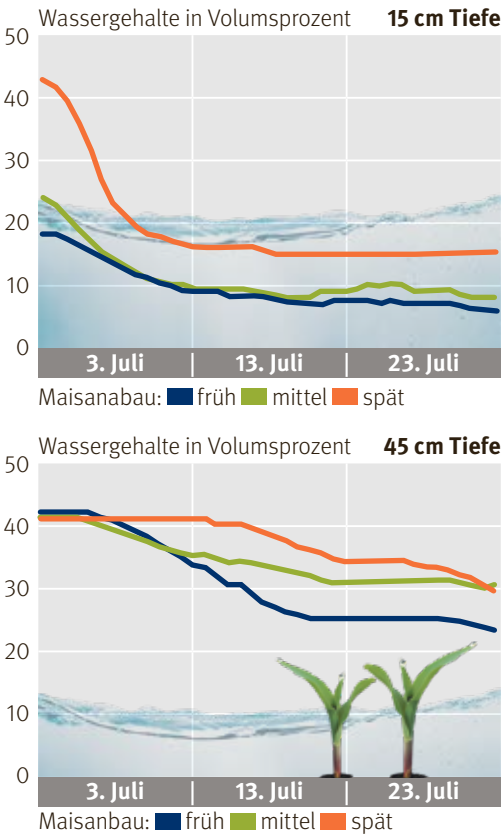
Mit eigenen Kunststoffröhrenversuchen (Bilder oben rechts) wird untersucht, welcher Dünger die Wurzel am besten fördert. Auf diese Art und Weise konnte die Wurzelmasse um 23 Prozent gesteigert werden (2. Bild oben, von rechts). Ohne diese Düngung reduzierte sich die Wurzelmasse um 80 Prozent (Bild oben ganz rechts).

Messungen

Die Messungen haben ergeben, dass der Mais bereits ab Anfang Juli kein Wasser mehr aus einer Tiefe von 0 bis 30 Zentimetern beziehen konnte. Nur ab 45 Zentimetern war noch ausreichend Wasser für die weitere Entwicklung vorhanden. Der frühe Anbau hat zwar einen starken Anfangsverbrauch, aber kann durch eine bessere Wurzelentwicklung, mehr Wasser entlang des besseren Wurzelsystems in die Tiefe leiten und schlussendlich ab Mitte Juli mehr Wasser für seinen Verbrauch erhalten. Aus diesen Erkenntnissen ist daher alles daran zu setzen, die Maiswurzel so schnell als möglich in die Tiefe zu schicken. Viele Versuche konzentrieren sich deshalb auf dieses Ziel.

Arno Mayer, Karl Mayer

Wassergehalte bei Maisanbau in Hofstätten



Größere Wurzelmasse. Ein später Anbau im Mai braucht in der Anfangsphase weniger Wasser. Die stärkere Wurzelbildung des früheren Anbaus begünstigt eine bessere Wasseraufnahme in der Tiefe. Konkret bedeutet dies, dass bis Ende Juli genug Wasser für die Wurzeln verfügbar ist – 30 Volumenprozent Wasser. Die Schlussfolgerung: die Maiswurzeln müssen so schnell wie möglich in die Tiefe.



Getreide/Futtermittel

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	25 – 35
Heu Großballen ab Hof	22 – 30
Reg. Zustellkosten je Großballen	14 – 21
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	18 – 25

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	40 – 50
Silomaisballen ab Hof, je nach Größe/Qualität	100 – 125

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 37

Futtergerste, ab HL 62, E'26	200 – 205
Futterweizen, ab HL 78, E'26	210 – 215
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P, E'26	230 – 235
Körnermais, interv.fähig, E'26	230 – 235
Sojabohne, Speisequalität, E'26	435 – 440

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesprodukthandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 37

Sojaschrot 44% lose	460 – 465
Sojaschrot 44% lose, o.GT	540 – 545
Sojaschrot 48% lose	470 – 475
Sojaschrot 48% lose, o.GT	560 – 565
Rapsschrot 35% lose	310 – 315

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

3. bis 9. September, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,64
Basispreis Zuchtsauen	0,84

ST-Ferkel

7. bis 13. September

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmschlag	78,05
Programmschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTG), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Auszahlungspreise Schlachtschweine

27. August bis 2. September; Quelle: Styriabrid

S	Ø-Preis	1,92
	Tendenz	+0,01
E	Ø-Preis	1,82
	Tendenz	-0,02
U	Ø-Preis	1,61
	Tendenz	-0,05
R	Ø-Preis	1,64
	Tendenz	-
Su	S-P	1,89
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	0,83
	Tendenz	±0,00

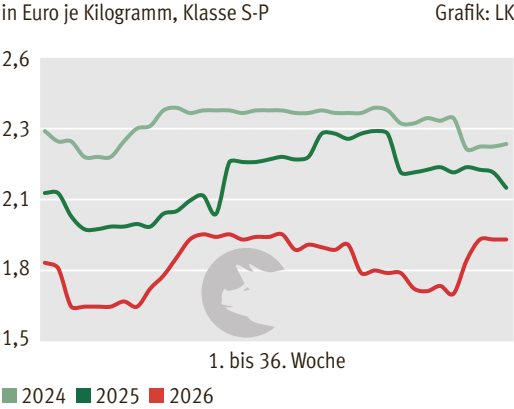
INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: Europäische Kommission

	Wo.35	Vorwoche
EU	163,58	+0,92
Österreich	187,11	-0,20
Deutschland	169,38	+0,22
Niederlande	123,00	+0,02
Dänemark	115,58	+0,01

Schlachtschweine



PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust. Quelle: Steir. SZV

Qualitätsklasse I	4,30 – 4,70
Qualitätsklasse II	3,80 – 4,25
Qualitätsklasse III	3,20 – 3,75
Qualitätsklasse IV	2,80 – 3,15
Altschafe und Widder	0,50 – 1,40

Schlachtlämmer Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 28 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust. und Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,70
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,30
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Silomaiskalkulation 2026

Kalkulierte Richtpreise inkl. Ust., ohne Häckselkosten, bei unterstelltem Körnermaispreis von 220 Euro je t netto, bei 8–11 t Körnermaisertrag; 42,5–65 t Frischmasse

Silomais ab Feld/ha	1.600 – 2.300
Silomais/t Frischmasse	36,0 – 36,5
Silomais/t TM 30%	115,6 – 117,2
Silomais/m³ bei 350kg/m³	12,6 – 12,8

Milchkennzahl international

Quelle: EK, ife Institut Kiel

	Wert in ct	Vorper.
Spotmilch Italien, 30.8.	47,0	45,8
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, August	38,7	36,0
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, 4.9.	42,1	42,5
Internat. GDT- Auktionspreis-Index, 1.9.	+0,9%	+2,3%

Steirischer Basis-Erzeugermilchpreis

August, S-Qualität, GVO freie Fütterung, mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß, durchschn. Tierwohlbonus, netto, Basis 150.000 kg Milch Quelle: LK

in Cent/kg	Sept.	Vormonat
Basispreis ab Hof, gewichtet	44,30	43,01

Holzmarkt

Rundholzpreise Juli

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	118 – 125
Weststeiermark	119 – 125
Mur/Mürztal	120 – 127
Oberes Murtal	120 – 125
Ennstal u. Salzkammergut	122 – 128
Braunbloche, Cx, 2a+	89 – 96
Schwachbloche, 1b	99 – 106
Zerspaner, 1a	51 – 67
Langholz, ABC	125 – 131

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	126 – 155
Kiefer	82 – 90

Industrieholz, FMM

Fi/Ta-Schleifholz	45 – 53
Fi/Ta-Faserholz	43 – 46

Energieholzpreise Juli

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 120
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	88 – 114
Energieholz-Index, 2. Quartal 2026	2,351

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

	aktueller Kurs	Vormonat
Steiermark ¹⁾	12.8. 409,38	395,38
Österreich ²⁾	8.9. 431,58	416,04
Deutschland ³⁾	August 427,72	388,09
Bayern ³⁾	August 429,45	389,88
Schweiz ⁴⁾	12.8. 517,98	510,74

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch

Jeder früh erkannte Befall ist gewonnener Vorsprung

Unser Tipp: In den Wald gehen, Bestände kontrollieren und bei frischem Befall sofort handeln.

Angespannt ist die Borkenkäfersituation vor allem in der Ost-, Süd- und Südoststeiermark – es treten zunehmend neue Käfernerster auf. Die Folgen der vergangenen Kalamitätsjahre sowie Hitze und Trockenheit haben günstige Bedingungen für Buchdrucker und Kupferstecher geschaffen. Panik ist nicht angebracht – Abwarten aber ebenso

wenig. Nach zwei schwierigen Kalamitätsjahren ist die Belastung vieler Waldbewirtschafter nachvollziehbar.

Kontrollgang

Gerade jetzt lohnt sich der Kontrollgang. Jeder früh erkannte und rechtzeitig aufgearbeitete Käferbaum verringert das Risiko eines weiteren Befalls. Besonders ehemalige Käfernerster, Bestandesränder, aufgelichtete Bestände sowie Windwurf- und Schneebruchflä-

chen sollten regelmäßig kontrolliert werden. Bohrmehl, Harzaustritt, grüne Nadeln am Stammfuß oder beginnende Kronenverfärbungen sind wichtige Hinweise. Bei braunen Kronen können die Käfer den Baum schon verlassen haben – dann ist das Umfeld nach frischem Befall abzusuchen.

Holzmarkt stabil

Der Holzmarkt ist weiterhin aufnahmefähig, die Preise stabil. Für die Vermarktung bie-

tet sich der gemeinschaftliche Verkauf über den Waldverband an. Unabhängig vom gewählten Vermarktungsweg sollte auf eine Übernahme nach den Österreichischen Holzhandelsusancen (ÖHU) geachtet werden. Wo eine persönliche Anwesenheit bei Vermessung und Qualitätsbeurteilung möglich und sinnvoll ist, kann sie zusätzliche Transparenz schaffen. Ungerechtfertigte Qualitätsabstufungen wirken sich erheblich auf den Erlös aus.

Florian Hechenblaikner



Shamonda-Virus bei Rindern: Gnitzen sind Überträger

In österreichischen Rinderbeständen breitet sich ein neues Virus aus – das aus Afrika kommende Shamonda-Virus (SHAV).

Es wurde bereits in Rinderherden in Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich und der Steiermark nachgewiesen. Auch in Deutschland, Frankreich und der Schweiz werden bereits seit Anfang August bestätigte Fälle gemeldet. In Österreich ist die Krankheit nicht meldepflichtig und unterliegt keinen behördlichen Bekämpfungsmaßnahmen.

Gnitzen übertragen

Bei der Krankheit handelt es sich um ein ursprünglich in Afrika vorkommendes Virus, das nach heutigem Wissensstand hauptsächlich über Gnitzen übertragen wird – ebenso wie die Blauzungkrankheit und das nah verwandte Schmallenbergvirus. Auch eine Übertragung vom Muttertier auf den Fötus ist wahrscheinlich. Da wir uns gerade in der Hauptsaison der Gnitzen befinden, muss mit einer weiteren Ausbreitung in ganz Österreich gerechnet werden. Infizieren können sich prinzipiell Haus- und Wildwiederkäuer, wobei Rinder als wichtige Wirte gelten. In der Schweiz und in Deutschland wurde SHAV inzwischen auch bei Pferden nachgewiesen.

Nach heutigem Wissensstand stellt es keine Gefahr für die menschliche Gesundheit dar. Eine Untersuchung auf das Virus ist bei der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) möglich, die Kosten sind selbst zu tragen.

Symptome

Rinder zeigen entsprechende Krankheitsanzeichen: Fieber, wässriger Durchfall, (deutlicher) Milchleistungsrückgang, Atemwegsprobleme, Fressunlust, Festliegen. Oft erkrankt

ein Großteil der Herde. Todesfälle in Rinderherden sind aber bislang keine beziehungsweise kaum in Zusammenhang mit dem Virus aufgetreten. Für das neue Virus lässt sich derzeit noch schwer abschätzen, ob und in welchem Umfang Infektionen von trächtigen Tieren zu einer Schädigung der Föten beziehungsweise zu Aborten führen.

Durch die nahe Verwandtschaft zum Schmallenbergvirus geht man derzeit davon aus, dass eine Übertragung und eine schädliche Wirkung vom Muttertier auf den Fötus aber möglich sind. Eine Impfung oder eine spezifische Therapie gegen das Virus sind nicht verfügbar.

Empfehlungen

Man kann betroffene Tiere symptomatisch behandeln lassen. Tiere sollten möglichst



Jetzt ist Hauptsaison der Gnitzen (l.) – das sind winzige, blutsaugende Stechmücken. Herkömmliche Stechmücken (r.) sind um das Vielfache größer

WIKIPEDIA COMMONS

vor Gnitzenstichen geschützt werden, indem nachts nicht notwendige Stallbeleuchtung ausgeschaltet, der Weidegang während der Hauptaktivitätszeiten der Gnitzen vermieden und für ausreichend Luftbewegung durch Ventilatoren ge-

sorgt wird. Zusätzlich kann die Anwendung von Pour-on-Präparaten (Repellentien) sinnvoll sein, wobei ein zuverlässiger Schutz vor Gnitzen derzeit nicht belegt ist.

Horst Jauschnegg

Asiatische Hornisse bereits in Tirol

Gefahr für Imkereien, Wein- und Obstwirtschaft sowie Biodiversität

Die Asiatische Hornisse (Vespa velutina) breitet sich in Europa verstärkt aus. In Österreich gibt es derzeit sechs bestätigte Meldungen. Nach einem Fund in Salzburg und vier Funden in Vorarlberg wurde Ende August der letzte Fund in Kössen im Tiroler Bezirk Kitzbühel gemacht. Das Nest konnte in 25 bis 30 Metern Höhe gefunden und beseitigt werden.

Kleiner, aber aggressiver

Die Asiatische Hornisse hat einen schwarzen Körper, ein breites orangefarbenes Band am Hinterkörper und gelbe Beine. Sie ist etwas kleiner als unsere heimische Hornisse und aggressiver. Sie breitet sich extrem schnell aus, ernährt sich von Insekten und Honigbienen und stellt eine massive



Horst Jauschnegg, Leiter Abteilung Tiere

Asiatische Hornisse breitet sich rasch aus – Funde sofort melden!

Gefahr für die heimische Biodiversität sowie die Imkerei-, Wein- und Obstwirtschaft dar.

Rasch beseitigen

Seitens des Landes Steiermark wurden im Hinblick auf ein mögliches Auftreten der Asiatischen Hornisse vorbereitende Maßnahmen gesetzt, um im Bedarfsfall eine rasche und zielgerichtete Beseitigung bestätigter Vorkom-

men bereits in einer frühen Phase der Invasion veranlassen und eine weitere Ausbreitung bestmöglich eindämmen zu können.

Funde von Einzeltieren oder Nestern der Asiatischen Hornisse sollten unbedingt gemeldet werden.

Meldungen auf bienengesundheit.at/vespa-velutina

Gelbe Beine, orange Bänder am Hinterkörper





Fegeschutzklemme gleich bei Pflanzung montieren
KK

Herbstaufforstung: Fegeschutz mitdenken

Neben dem Verbiss kann das Fegen jungen Forstpflanzen erheblich zusetzen. Metallklemme schützt und passt sich dem Dickenwachstum an.

Besonders fegegefährdet sind Lärche, Douglasie und Tanne, während Fichte und Buche meist weniger attraktiv sind. Gefährdet sind vor allem auch Mischbaumarten sowie seltene, elastische oder harzreiche Gehölze. Auch Pionierbaumarten wie Weiden werden vergleichsweise häufig gefegt. Wer

im Herbst aufforstet, sollte den Fegeschutz daher mitdenken.

Alternative: Klemme

Eine wenig verbreitete, aber praktische Möglichkeit ist die Fegeschutzklemme. Sie wird direkt am durchgehenden Leittrieb in etwa 30 bis 40 Zentimetern Höhe angebracht und kann bereits bei der Pflanzung montiert werden. Bei größeren Heisterpflanzen können zwei oder mehrere Klemmen verwendet werden. Durch ihre Bauweise passt sich die Klemme dem Dickenwachstum an, öffnet sich im Laufe der Jah-

re und fällt dann ab. Ein Einwachsen soll durch den perforierten Rücken und die geformten Seitenwände verhindert werden. Je nach Baumart, Pflanzenzahl und Wilddruck kommen auch Fegeschutzspiralen, Gitter- oder Wuchshüllen, Holzpflocke, Einzelbaumschutz, Kleingatter sowie zugelassene Vergrämungsmittel infrage. Bei starkem Wilddruck ist der Einzelschutz nur Teil der Lösung. Eine angepasste Wilddicke ist entscheidend für die erfolgreiche Verjüngung.

Florian Hechenblaikner

Bodenuntersuchung: 20 Prozent Rabatt!

Herbstaktion 2026 speziell für Betriebe mit Öpul-Maßnahme „Vorbeugender Gewässerschutz“

Die Herbst-Bodenuntersuchungsaktion 2026 ist speziell für Betriebe mit der Öpul-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz Acker“ (GWA) ausgerichtet. Es können aber auch alle anderen Betriebe die Vorteile der Aktion nutzen. GWA-Betriebe müssen Bodenproben analysieren lassen. Es gelten folgende Kriterien:

- eine Bodenprobe je angefangener fünf Hektar Ackerfläche gemäß Mehrfachantrag 2026
- Proben sind von einem akkreditierten Labor auf Phos-

phor, Kalium, pH-Wert, Humus und nachlieferbaren (oder mineralischen) Stickstoff zu untersuchen. Es gelten die Ergebnisse von Proben, die zwischen 1. Jänner 2022 und 31. Dezember 2026 gezogen und im Labor abgegeben wurden.

■ Die Ergebnisse sind in die AMA-Datenbank einzupflegen.

Rabattaktion

Die steirische Kammer bietet in Zusammenarbeit mit dem Bodenlabor in Graz-Haidegg

Vorgehensweise

Materialien zur Probenahme, Formulare, Ausfüllanleitungen und Preislisten sind bei den genannten Standorten erhältlich

In jeder Bodenprobe muss ausreichend Erde (½ Sackel voll) vorhanden sein, damit das Labor die Analysen durchführen kann. Proben mit zu wenig Material werden bei der Aktion nicht mitgenommen! Ausfüllen des Auftragsbogens: Bitte Anleitung beachten.

Abgabe der Proben bei untenstehenden Aktionsstandorten

Bodenlabor, Abteilung 10 für alle Bezirke, Ragnitzstraße 193, 8047 Graz

bei der Herbstaktion 2026 eine letzte Möglichkeit, die erforderlichen Proben vergünstigt untersuchen zu lassen:

- 20 Prozent Rabatt auf die Untersuchungskosten
- 50 Prozent Rabatt auf die Düngeplanerstellung

Ab 14. September

Die Abwicklung erfolgt mit den Bezirkskammern Südoststeiermark, Leibnitz und Weststeiermark. Sie beginnt einheitlich mit 14. September 2026 und endet am 23. Oktober 2026, 12 Uhr. Später einlangende Pro-

ben können bei dieser Aktion nicht mehr berücksichtigt und verrechnet werden.

Aktionsstandorte

Bezirkskammer Südoststeiermark für den Bezirk SO, Tel. 03152/2766

Bezirkskammer Leibnitz für den Bezirk LB, Tel. 03452/82578

Bezirkskammer Weststeiermark für die Bezirke G, GU, DL, VO, Tel. 0664/602596-6049

Bodenlabor, Abteilung 10 für alle Bezirke, Ragnitzstraße 193, 8047 Graz



Ein Klick und schon zeigt Ihnen ein kurzes Video, wie die Bodenprobe richtig gezogen wird.
bit.ly/video-bodenprobe
LK

Maschinenring Service feiert 30 Jahre

Zuverdienst für mehr als 800 Landwirte



Steinegger (r.) gratulierte der MR-Führung Wumbauer, Hütter und Reiter (v.l.)
MASCHINENRING

Was vor 30 Jahren mit ersten kleinen Aufträgen zur Grünraumpflege und Winterdienst begann, ist heute eine Zuverdienstquelle für mehr als 800 steirische Bäuerinnen und Bauern. Hinzu kommen mittlerweile 200 fix angestellte Arbeitskräfte. Gemeinsam sind sie in 13 Gewerben tätig. Die Maschinenring Service GmbH

schafft dadurch Rechtssicherheit für die Tätigkeiten der Landwirte. Hauptaufgabe ist der Winterdienst mit 134.000 Einsatzstunden pro Jahr, gefolgt von diversen Maschineneinsätzen mit 101.000 und dem Freischneiden von Leitungen mit 85.000 Stunden. Gefei-ert wurde das Jubiläum in den Naturwelten Mixnitz.

Nutzrindermarkt Greinbach						
1. September	Zweinutzung			Kreuzung		
	Stück/Ø-Gew./Netto-Preis	Stück/Ø-Gew./Netto-Preis	Stück/Ø-Gew./Netto-Preis	Stück/Ø-Gew./Netto-Preis	Stück/Ø-Gew./Netto-Preis	Stück/Ø-Gew./Netto-Preis
Stierkalb 0-80kg	37 70,32 8,23	2 60,00 6,74				
Stierkalb 81-100kg	83 90,49 8,29	21 92,00 8,62				
Stierkalb 101-120kg	75 109,79 7,90	23 108,65 8,26				
Stierkalb 121-140kg	26 127,88 7,56	9 128,67 8,05				
Stierkalb 141kg+	22 191,05 6,03	10 208,50 5,89				
Summe Stierkälber	243 106,48 7,70	65 119,91 7,66				
Kuhkalb 0-80kg	14 68,21 5,63	7 70,57 6,03				
Kuhkalb 81-100kg	18 92,06 5,37	13 89,08 6,17				
Kuhkalb 101-120kg	15 108,73 4,95	7 110,86 5,63				
Kuhkalb 121-140kg	11 127,27 4,57	7 131,71 5,95				
Kuhkalb 141kg+	8 192,50 3,92	7 195,57 4,50				
Summe Kuhkälber	66 108,83 4,84	41 115,10 5,54				
Einsteller bis 12 M.	1 236,00 3,60	– – –				
Ochsen 6-12 M.	– – –	– – –				
Ochsen über 12 M.	– – –	– – –				
Stier über 12 M.	– – –	– – –				
Kalbinnen bis 12 M.	2 283,50 3,03	1 344,00 3,75				
Kalbinnen über 12 M.	9 560,11 3,24	1 902,00 3,56				
Kuh bis 600kg	– – –	– – –				
Kuh 601-700kg	4 682,50 2,52	– – –				
Kuh 701-800kg	8 748,88 2,63	– – –				
Kuh 801kg+	8 865,75 2,81	– – –				
Summe Kühe	20 782,35 2,69	– – –				

Märkte online



QR-Code scannen oder besuchen Sie uns auf stmk.lko.at

Rindermarkt



Märkte

11. September bis 10. Oktober

Zuchtrinder	
17.9.	Traboch, 10.45 Uhr
8.10.	Greinbach, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
15.9.	Greinbach, 11 Uhr
22.9.	Traboch, 11 Uhr
29.9.	Greinbach, 11 Uhr
6.10.	Traboch, 11 Uhr

Internationale Rindfleischpreise

in Euro/100 kg Schlachtgewicht, aktuelle Veröffentlichung

	letzte Not.	Vorper.
EU	628,99	±0,00
UK	716,45	±0,00
USA	694,41	±0,00
AUS	492,41	±0,00
ARG	493,28	±0,00
BRA	372,78	±0,00
QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION		

Basisnotierungen Rind Steiermark 7. - 13. September 2026

Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/480)	5,97/6,01
Ochsen (300/460)	5,97/6,01
Kühe (300/420)	4,07/4,33
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	5,88
Programmkalbin (245/323)	5,97
Schlachtkälber (88/117)	8,30

Zuschläge in Cent:
AMA: Stier bis 20 M. 20; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. (245-382) 33; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 348/461: 5;
Bio: Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 71; Kuh (Kl.1-5) 52; Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 86;
M gentechnikfrei: Kuh GTF Zuschlag bis 35 Cent

Notierung Spezialprogramme	
ALMO R3 (335/440), bis 36 M.	6,80
ALMO Kalbin R3 (310/410), bis 30 M.	6,80
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	7,01
Murbodner-Ochse EUR2/3/4 (328/441)	7,35
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	7,35

Auszahlungspreise Rind Steiermark

Totvermarktung, Sept. auflaufend bis KW 36 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	5,98	–	6,30
U	6,08	4,83	6,53
R	6,07	4,25	6,43
O	5,78	3,75	5,03
E-P	6,06	3,84	6,41
Tendenz	+0,14	–0,12	+0,06

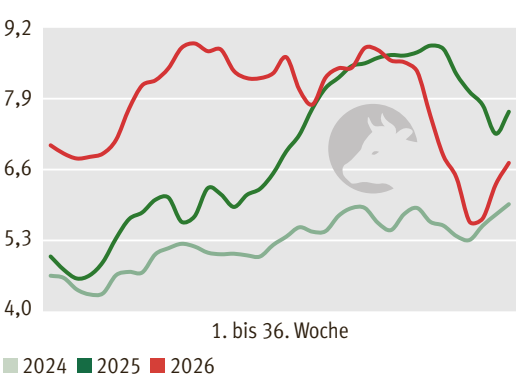
Durchschnittspreise Kälber- und Nutzrindermärkte Rind Steiermark

31. August bis 6. September, inkl. Vermarktungsgebühren
Geglättete Durchschnittspreise; Berechnung LK Steiermark

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	745,00	2,37	+0,41
Kalbinnen	490,80	3,27	+0,06
Einsteller	288,00	3,52	–0,01
Stierkälber	108,50	7,20	+0,47
Kuhkälber	107,50	5,19	+0,19
Kälber gesamt	108,00	6,72	+0,39

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren Grafik: LK



PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Direktvermarktung

Der richtige Weg zum Edelbrand, 13.10., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Gesundheit und Ernährung

Brotbackkurs – lerne selbst Brot zu backen, 13.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Eingekocht – Sommergenüsse im Glas für den Winter, 12.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Eingrext is, 9.10., 16 Uhr, MS Sankt Ruprecht an der Raab, Anm.: 0664/4055719
Fermentieren von Gemüse, **8.10.**, 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz; **14.10.**, 17 Uhr, Frische KochSchule Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336
Herbstgold auf dem Teller – raffinierte Kürbis-kreationen, 15.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Herdgeschichten, 10.10., 9 Uhr, MS Weißenbach/Enns, Sankt Gallen, Anm.: 03862/51955-4111
Räuchern mit Kräutern und Harzen, 10.10., 9 Uhr, Pfarrsaal Maria Lankowitz, Anm.: 0664/5495150
Steirisch „WOK“en, 1.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Vitalpilze aus heimischen Wäldern, 10.10., 9 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur, Anm.: 03862/51955-4111

Natur und Garten

Pflanzenschutztag: Zierpflanzenbau und Baumschulen, 1.10., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Weiden-Gartendeko, 2.10., 17.30 Uhr, Gasthaus Prenner, Pinggau, Anm.: 0664/4100070

Persönlichkeit und Kreativität

Dirndl Remix Bag – Tradition trifft Streetstyle, 8.10., 18 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Positive und wertschätzende Sprache, 14.10., 19 Uhr, GH Schober, Auen, Anm.: 0664/9923920
Selbstverteidigungskurs für Frauen, 10.10., 14 Uhr, Turnsaal Großstübing, Deutschfeistritz, Anm.: 0664/2501077
Wir ernten was wir säen, 1.10., 18 Uhr, Ölmühle Pronnegg, Sankt Johann im Saggautal, Anm.: 0664/9270800

Tierhaltung

Indoor-Fischzucht in Kreislaufanlagen, 15.10., 9 Uhr, Hotel Kutscherwirt, Vorau
Schafscherkurs – Grundlagen der Bodenschurmethode, 10.10., 8.30 Uhr, Betrieb Grabner, Ilz
Webinar: Wenn die Kuh spricht – Sensorsysteme und Automatisierung im Stall, 14.10., 19 Uhr, online via Zoom

Landwirtschaftskammer Steiermark
WhatsApp Kanal

WhatsApp Kanal
der LK Steiermark

SCANNEN,
ABONNIEREN,
NICHTS MEHR
VERPASSEN!

QR-Code scannen oder Link
bit.ly/whatsapp-kanal-lk-stmk aufrufen!

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Suche Landwirtschaft, Preis bis € 500.000,-, weiteres Wohnrecht, Rest - Leibrente, bevorzugte Bezirke: GU, LB, DL, VO, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder an presse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Landwirtschaft

Verpachtung von **Ackerflächen** in 8511, Bezirk Deutschlandsberg, Tel. 0680/3173868

Landwirtschaft, 4,5 Hektar zu verkaufen in 8225 Pöllau, Tel. 0664/4118716

Almhäuschen mit Wiesen- und Waldfläche, Amstein/Semriach (Graz-Umgebung), ruhige naturnahe Lage, 60 Prozent Miteigentumsanteil zu verkaufen, ideal für Naturliebhaber, Tel. 0664/5271221

KÄRNTEN/STEIERMARK/SALZBURG: Stiftung kauft **HOCH- GEBIRGSJAGD.** UNTERNEHMER kauft **FORSTBESITZ** ab 300 Hektar, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL,** Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Waldbesitz bis 50 Hektar für Wirtschaftstreuhand-der dringend zu kaufen gesucht! info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

MURAU – LUNGAU: BAUERNHOF, WALD und ALMHÜTTE zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL,** Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

11 Hektar Wald in Krakauhintermühlen, info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

GROSSRAUM SCHLADMING: EIGENJAGD mit schöner Jagdhütte zu verkaufen. WALDFLÄCHE ab 20 Hektar zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL,** Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

BEZIRK JUDENBURG: ACKER, WIESE und WALDFLÄCHEN zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL,** Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Eigenjagdbesitz in der Obersteiermark für Industriellen dringend zu kaufen gesucht! info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

Suche für Kunden eine ca. 50 Hektar große Landwirtschaft im Bezirk Murau/Murtal, Mag. (FH) Kurt Moser, MKI Moser Immobilien GmbH, office@moserimmo.at, Tel. 0664/75023840

Laufschielen für Schubore

Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598

www.bauernfeind.at

ENNSTAL: Investment zu verkaufen. WALDFLÄCHE ab 20 Hektar zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL,** Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

MURAU – SCHEIFLING: 20 bis 40 Hektar WALD zu kaufen gesucht, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL,** Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Landwirtschaftliche Liegenschaft (**Bauernhof/Hube**) für Österreichheimkehrer bis **30 Hektar** dringend zu kaufen gesucht! info@nova-realtaeten.at, Tel. 0664/3820560

SCHÖDER: Zwei Almhütten in Aussichts-lage zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, **SICKL-REAL,** Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Tiere

15 Laufenten zu vergeben! E-Mail: sabrinaresch1@gmail.com

Viehhandel Firma Widlroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299



Reinrassige Border Collie Welpen aus Arbeitslinie mit Papieren ab sofort abzugeben, Tel. 0660/4339468

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten HYDRO: Rasche Energie bei Kälberdurchfall! Jetzt in AKTION: 4 kg + 2 kg gratis! Firma Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com, Tel. 0650/9118882

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), entwöhnt und Schutz geimpft (auch BIO!), Tel. 0664/2441852, (Firma Schalk), **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

WORTANZEIGEN

aufgeben bei isabella.lang@lk-stmk.at 0316/8050-1356

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der **24. September**

Gesucht Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Partnersuche

Theresa, 38, natürlich, tierlieb und herzlich. Ich wünsche mir einen bodenständigen Mann, der Treue schätzt und mit mir Zukunft aufbauen möchte, **Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at**

Maria, 52, ländlich verwurzelt, humorvoll und familiär. Suche ehrlichen Partner mit Herz und Hand- schlagqualität für ein schönes Leben zu zweit, **Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at**

FOTO-KATALOG mit echten Fotos partnersuchender Damen und Herren von **30 bis 90 Jahren.** Jetzt **kostenlos** anfordern! **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Johanna, 44, naturverbunden, lebensfroh und mit beiden Beinen im Leben. Ich suche einen verlässlichen Mann, der das Landleben genauso gerne mag wie ich, **Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at**

Verena, 35, herzlich, unkompliziert und tierlieb. Mein Herz gehört dem Land, vielleicht gehört es bald auch einem ehrlichen Landmann, **Tel. 0664/1449350, www.bauernherz.at**

Katrin, 48, bodenständig, warmherzig und naturverbunden. Suche einen Mann, der Zusammenhalt lebt und sich eine ehrliche Partnerschaft mit Zukunft wünscht, **Tel. 0664/1449350, www.bauernherz.at**



Mitfeiern: 90 Jahre Gady

Jubiläums Gady Markt am 12. und 13. September in Lebring

Die Vorfreude auf den 117. Gady Markt am 12. und 13. September ist groß. Mit drei brandneuen STEYR (Cervus CVT, Impuls) und CASE IH Traktormodellen, dem 25 Jahre „I bin dabei“-Traktortreffen, dem traditionellen Wirtschaftsgespräch sowie der erstmaligen Schultaschensegnung samt der Vergabe von 90 Schultüten, wartet heuer ein noch nie dagewesenes und vielfältiges Programm auf tausende Besucherinnen und Besucher. Von 11 bis 12 Uhr wird am Sonntag zudem der ORF Radio Steiermark Frühschoppen live aus Lebring



Sägewerksmaschinen zu verkaufen, Tel. 0664/4114506

FUTTER und EINSTREU mit LIEFERUNG! WIESENHEU, STROH, HEISSLUFT, getrocknete LUZERNE (14 bis 21 % RP), HÄCKSELSTROH FABRIK- und FELDHERSTELLUNG (entstaubt, getrocknet), Gras- und Luzerne Pellets (12 bis 22 % RP), TIMOTHY HEU, EFFEKTPAN@–EINSTREU, auch BIO, DE-ÖKO-034, Groß- und Kleinballen, lieferbar ganzjährig, auf Abruf und Vorbestellung, Tel. +49(0)174-1849735, JETZT: **Sonderangebote unter:** mk-agrarprodukte.de

Kaufe/Suche

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzzahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 0664/5228106

Verschiedenes



Wir pressen Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter Tel. 07242/51295, WhatsApp: Tel. 0678/6804848, office@steinwendner.at, www.steinwendner.at



RAUCH Fahrzeugwaagen in Aktion! – Waagen ab 0,1 µg bis 100 Tonnen – Eichservice – Kalibrierservice Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



Agrar Schneeberger presst Ihren Mais in Ballen – zuverlässig und in hoher Qualität, Tel. 0664/88500614



Frische Stroh-Pellets auf Lager! Ideal zum Einstreuen bei jeder Tierart, super saugfähig, 1 kg Pellets saugt bis zu 4 Liter Wasser, auch gut zur Fütterung als Rohfaser geeignet. Sauberkeit verbessert Euterhygiene, Steigerung des Tierwohls. Erhältlich: lose oder im BigBag, Ø 16 mm, nahezu staub- und keimfrei. Direkt vom Erzeuger. Zustellung mit Sattelzug oder Hängerzug mit Kran möglich, Tel. 07242/51295 WhatsApp: Tel. 0678/6804848 office@steinwendner.at www.steinwendner.at

ANZEIGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist der **24. September**

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Das Gady-Team hat sich im Jubiläumsjahr ins Zeug geworfen und bietet mehr Programm denn je

GADY

übertragen. Den offiziellen Auftakt bildet am Samstag das hochkarätig besetzte Wirtschaftsgespräch zum Thema „Generation Verantwortung – Warum langfristiges Denken wieder zum Wettbewerbsvorteil wird“. Ein weiterer Schwerpunkt ist die große Leistungsschau der Einsatzkräfte. Das Österreichische Bundesheer, das Rote Kreuz und die Freiwillige Feuerwehr Lebring geben mit Fahrzeugen und Ausrüstung spannende Einblicke in ihre tägliche Arbeit.

www.gadymarkt.at

Holzmesse begeistert

58. Holzmesse in Klagenfurt zieht internationale Fachwelt an

Traumhaftes Spätsommerwetter, großer Besucherzuspruch und eine beeindruckende internationale Beteiligung prägten die 58. Internationale Holzmesse in Klagenfurt. Von 2. bis 5. September präsentierten mehr als 500 Aussteller aus rund 20 Nationen auf 50.000 Quadratmetern die neuesten Entwicklungen und Innovationen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Holz- und Forstwirtschaft. Als größte Fachmesse ihrer Art in Österreich unterstrich die Holzmesse einmal mehr ihre Bedeutung für die heimische Wirtschaft und die internationale Holzbranche.

22.000 Besucher

Über 22.000 Fachbesucherinnen und Fachbesucher nutzten die Messe, um sich über aktuelle Technologien und Entwicklungen zu informieren, neue Geschäftskontakte zu knüpfen und konkrete Investitionsvorhaben vorzubereiten. „Die große Besucherresonanz,



Forsttechnik führt das Besucher-Barometer an

KÄRNTNER MESSEN

die hohe Fachkompetenz und die starke Präsenz von Entscheidungsträgern zeigen eindrucksvoll, welchen Stellenwert die Holzmesse für die Branche und den Wirtschaftsstandort Österreich hat. Sie bringt Unternehmen mit jenen Fachleuten zusammen, die über Investitionen und Anschaffungen entscheiden und schafft damit konkrete Möglichkeiten für neue Geschäfte,

Kooperationen und zukünftige Investitionen“, betonen Aufsichtsratsvorsitzender Harald Kogler und Geschäftsführer Bernhard Erler von den Kärntner Messen.

Was Branche bewegt

Auch die Ergebnisse der Besucherbefragung unterstreichen die thematische Breite der Internationalen Holzmesse. Besonders großes Interesse galt

dem forstlichen Angebot und den entsprechenden Maschinen, das von 49,0 Prozent der Befragten als relevant genannt wurde. Auf großes Interesse stießen zudem die Säge- und Trockentechnik mit 42,2 Prozent sowie der Bereich Holzbearbeitung und Zimmereibedarf mit 37 Prozent. Rund ein Drittel der Besucherinnen und Besucher interessierte sich für Transport, Stapler, Ladekräne und Logistik (32 Prozent). Weitere gefragte Themen waren Holzwerkstoffe (21,4 Prozent), Jagd (16 Prozent), Brennholztechnik und Energie (13,6 Prozent) sowie Tischlereibedarf (12,1 Prozent). Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die Messe die gesamte Bandbreite der Holz- und Forstwirtschaft abbildet und sowohl für die Primärproduktion als auch für nachgelagerte Bereiche der Wertschöpfungskette relevante Angebote bietet. Die nächste Internationale Holzmesse findet von 30. August bis 2. September 2028 in Klagenfurt statt.



Sevilla betört durch Beständigkeit selbst unter schwierigen klimatischen Bedingungen
PROBSTDORFER

Starkes Portfolio bei Wintergerste!

Wie das Klima ist auch das Probstdorfer Wintergerstenportfolio im Wandel. Klimafit ist nicht nur seit heuer ein Synonym für leistungsfähige und gut adaptierte Genetik. Eine gute Wintergerstensorte zeichnet sich durch hohe Erträge, beste Kornqualität und vor allem durch Beständigkeit bei unterschiedlichen, oft schwierigen klimatischen Bedingungen aus. Diese Attribute treffen perfekt auf die mehrzeilige **SEVILLA** zu. Die Kombination aus früher Reife, guter Standfestigkeit, hohen Hektoliterwerten und äußerst stabilen und hohen Erträgen eignet sich perfekt für sämtliche österreichische Wintergerstenstandorte. **SEVILLA** wird derzeit von Deutschland, über Österreich, die Slowakei bis hin nach Aserbaidschan erfolgreich angebaut. Ähnlich leistungsfähig sind natürlich auch die ebenfalls hektoliterstarken und gut ramulariatoleranten Spitzensorten **KWS TOLANIS** und **THIMEA**. Mit der meistvermehrten Futtergerste Frankreichs, **LG ZORICA**, steht ab heuer eine neue gelbverzweigungstolerante Mehrzeilige zur Verfügung. In den Saatgutvermehrungen wurde die Neuzüchtung mit Hektoliterwerten über 70 Kilogramm (!) angeliefert.

Zweizeiler

Aber auch bei den Zweizeilern geht die Entwicklung in die richtige Richtung. Zur stabilen und bewährten Hauptsorte **BIANCA** gesellt sich heuer die früh reifende und überaus gesunde **AMALIA**. Neben überdurchschnittlichen Ertragsleistungen ist die Neue die erste gelbverzweigungstolerante zweizeilige Wintergerste im Probstdorfer Portfolio. Für den erstmaligen Anbau sollte bereits ausreichend Saatgut von **AMALIA** zur Verfügung stehen. Nähere Details zu den Sorten finden Sie unter

www.probstdorfer.at

Gornja Radgona macht auf steirisch

Grenzübergreifendes Bäuerinntreffen machte den Steirertag heuer einzigartig



Über 90.000 Besucher machten Sloweniens größte Agrarmesse über Grenzen hinweg zum Treffpunkt für Bäuerinnen und Bauern

Es war wieder ein Volksfest! Die Landwirtschafts- und Lebensmittelmesse „Agra“ in Gornja Radgona (Slowenien) lockte wieder unzählige Steirer über die Radkersburger Murbrücke. Anlässlich des internationalen Jahres der Bäuerinnen der Vereinten Nationen trafen sich slowenische und steirische Bäuerinnen, angeführt von LK-Vizepräsidentin Maria Pein und Landesbäuerin Ursula Reiter, auf

der Messe. Auch abseits dieses offiziellen Teils war viel steirisch zu hören.

Klimawandel

Es war heiß und trocken. Darauf ging auch die Messe ein, wie Janez Erjavec, Vorstandsvorsitzender der Messe Pomurski sejem, verdeutlicht: „Auch die diesjährige Agra setzte sich mit den aktuellen Problemen des Klimawandels sowie

den Entwicklungen auf der europäischen und weltweiten Wirtschafts- und Politikbühne auseinander. Einerseits erleben wir eine beeindruckende Entwicklung neuer Technologien, der Digitalisierung und der Künstlichen Intelligenz, andererseits müssen wir uns mit allen Formen von Sicherheitsfragen auseinandersetzen.“ Neue Technologien gab es bei den 1.690 Ausstellern aus 36

Ländern reichlich zu sehen. Das diesjährige Partnerland der Agra war Algerien, das flächenmäßig größte Land Afrikas. Es präsentierte sich und seine landwirtschaftlichen Produkte. Zur Agra gehören auch Produktprämierungen. Etwa für Fruchtsäfte, alkoholfreie Getränke und Flaschenwasser, Milchprodukte sowie pflanzliche Ersatzprodukte oder Fleischprodukte sowie für Verpackungen.

Tag und Nacht gut informiert.

Ikonline

Die steirische Land- und Forstwirtschaft
www.stmk.lko.at

Rind Steiermark Markttermine

Zuchtrinder	Kälber und NutZRinder
08.10.2026 – Greinbach – 10:45 Uhr	15.09.2026 – Greinbach – 11:00 Uhr
12.11.2026 – Traboch – 10:45 Uhr	22.09.2026 – Traboch – 11:00 Uhr
03.12.2026 – Greinbach – 10:45 Uhr	29.09.2026 – Greinbach – 11:00 Uhr
21.01.2027 – Traboch – 10:45 Uhr	06.10.2026 – Traboch – 11:00 Uhr
 Rind Steiermark	Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rind-stmk.at
Standort Traboch Industriepark-West 7, 8772 Traboch Tel.: +43 3833 20070-10	Standort Greinbach Gewerbepark Greinbach West 268, 8230 Hartberg Tel.: +43 3332 61994-10



Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – weil's einfach passt...

Da schau her!

DARÜBER SPRICHT DIE STEIERMARK



Bio-Bauernhof Smolana in Trahütten lädt zum Hoffest – am 26. September SMOLANA

Hoffeste:
Da muss ich hin!

Einzartige Einblicke in Höfe, bauerliche Spezialitäten, Informationen aus allererster Hand, Musik und beste Stimmung – das macht Hoffeste immer beliebter. Ein solches Hoffest gibt es beispielsweise am Samstag, 26. September, am **Bio-Bauernhof Smolana** in Trahütten – los geht es um 12 Uhr. Aufspielen wird die Musikkapelle Osterwitz.

Weitere Feste und Wanderungen

- **Albrecherhof**, Unterbergla-Dorf 9, Groß St. Florian, 12. September, 11 Uhr
- **Hoamfohrfest**, Weißenbach bei Liezen, 12. September
- **Hofwanderung**, 12. September, Gasen, Start 9 Uhr beim Kreuzanger
- **Bio-Kartoffelfest**, LFS Grottenhof, Graz, 18. September, 12 Uhr
- **Stelzerhof**, Burgstall 37, Großklein, 20. September, 10 Uhr
- **Hof-zu-Hof** Wanderung, 20. September, 9 Uhr, St Kathrein am Offenegg
- **Almabtrieb Walcher Alm** (Ramsau), 26. September, 9 Uhr
- **Hödl-Hof**, Stubenberg 21, 4. Oktober, 11 Uhr



Ein Höhepunkt beim Pferdemarkt Schöder war auch heuer wieder das Fohlenchampionat. 101 Fohlen stellten sich der Bewertung und beeindruckten mit stabilem Fundament, gutem Gebäude und perfekter Trabbewegung die Juroren. VIKTORIA HAINZL

Schöder: Gute Preise und beste Stimmung

Rund 5.000 Besucher kamen vergangenen Wochenende zum 116. Pferdemarkt Schöder und zum 24. steirischen Fohlenchampionat und sorgten für beste Stimmung und gute Preise bei der Vermarktung. Mit zwei Drittel verkaufter Pferde konnte die Pferdezuchtgenossenschaft Schöder mit Obmann **Klement Kleinfärchner** eine durchaus positive Bilanz ziehen. Konkret sind von den 60 in den Ring gebrachten Pferden und Fohlen 40 verkauft worden. Die Pferdezuchtgenossenschaft Schöder,

das Land Steiermark, der Landespferdezuchtverband Steiermark und die Gemeinde Schöder haben den Pferdeabsatz mit Verkaufs- beziehungsweise Ankaufsprämien unterstützt. Das sorgte für zufriedene Käufer und Verkäufer – besonders auch in Anbetracht der durch die Futterknappheit aktuellen Marktlage.

Gute Preise erzielt

Bei den Norikerstuten wurden drei der vier angebotenen Tiere ins Ausland verkauft – um einen jeweiligen Nettover-

kaufspreis von knapp 3.000 Euro. Von den 17 Noriker Stutfohlen wurden 14 im Ring abgegeben. Den besten Preis erzielte das Siegerfohlen von **Margareta Riegelnegg** aus St. Johann im Saggautal mit 3.500 Euro. Der Durchschnittspreis bei den Noriker Stutfohlen lag bei 2.008 Euro netto.

Beim Fohlenchampionat marschierten 101 Tiere auf und stellten sich der Bewertung. Bei den Pony Stutenfohlen fiel den Richtern das Minishetland Pony Fohlen Lady Sunshine v. Klopeinersee nach Paul

Panther of Finkstone der Zuchtgemeinschaft Preinig am besten. Bei den Hengstfohlen holte sich Monti f. TLF. nach Sophies Milito aus dem Zuchtstall **Lisa-Veronika Köchl** den Sieg. Landessiegerstutenfohlen wurde Primadonna nach Sternengold von **Heinz Hutegger** aus Rohrmoss. Bestes Hengstfohlen: Walencio nach Wendelin von **Christoph Benedikt** aus Gratwein. Begeistert von der Veranstaltung zeigten sich auch Agrarlandesrätin **Simone Schmiedtbauer** und LK-Präsident **Andreas Steinegger**.

Klimafit und wirtschaftlich:
Dazu braucht es Nadelhölzer

Rund 60 Teilnehmer des Waldverbandes Liezen waren beim Waldwandertag zu Gast im Forstbetrieb der Familie Göschl in Hall bei Admont.

An mehreren Exkursionspunkten wurde die praktische Umsetzung der besonderen Bewirtschaftungsphilosophie vorgestellt. Der Betrieb setzt auf starke, rechtzeitige Eingriffe und eine konsequente Dauerwaldbewirtschaftung. Naturverjüngung, Stabilität und

geringe Stammzahlen bilden dabei wichtige Grundlagen. Die Holzernte erfolgt effizient und gemeinsam mit langjährigen Partnern. Konsequente Wirtschaftlichkeit bedeutet auch, dass Sortimente, deren Bringung zur Straße nicht kostendeckend möglich ist, im Wald belassen werden. So verbindet der Betrieb wirtschaftliche Holzproduktion mit einer naturnahen Waldbewirtschaftung (Interview rechts).

Naturverjüngung funktioniert überall

Beim Waldwandertag hat Wolfgang Göschl, Förster der Wildbach und Lawinenverbauung (WLW) Steiermark und Forstwirtschaftsstaatspreisträger in der Kategorie „Nachhaltige Waldbewirtschaftung“ Einblicke in seinen 110-Hektar-Forstbetrieb und seine Arbeitsphilosophie gegeben.



Wolfgang Göschl, Förster und Staatspreisträger GÖSCHL

Und es heißt auch Einzelstammentnahme.

Wie kann Naturverjüngung optimal genutzt werden?

Wichtig ist zu betonen, dass Naturverjüngung überall funktioniert. Das ist nicht auf die Frage von Licht und Schatten zu reduzieren,

da geht es vor allem auch um Zeit und Wildeinfluss.

Wie betreiben Sie bodenschonende Holzernte?

Indem ich beispielsweise gezielte Holzschläge möglichst in die Wintermonate verlege, wo der Boden hart und idealerweise gefroren ist.

Was braucht ein zukunfts-trächtiger Wald?

Wir werden auch in Zukunft Nadelhölzer brauchen. In wirtschaftlich orientierten Wäldern gehört auch die Fichte hinein. Wir werden uns aber sehr intensiv mit den Wäldern auseinandersetzen müssen, wenn wir Erträge erzielen wollen.

Was hat es beim Waldwandertag alles zu sehen gegeben?

GÖSCHL: Wälder, die weit über 25 Jahre in dauerwaldartiger Bewirtschaftung sind. Wo in der Verjüngung klimafitte Bäume heranwachsen, bei denen ich hoffe, dass sie in den nächsten Jahrzehnten das Regime übernehmen werden.

Stichwort naturnahe, wirtschaftliche Dauerwaldbewirtschaftung. Das heißt konkret?

Möglichst keinen Kahlschlag und Naturverjüngung. Es ist bestimmt schon mehr als 15 Jahre her, dass ich das letzte Bäumchen gepflanzt habe.



Großes Interesse an den Waldeinblicken von Wolfgang Göschl

KK



Große Bühne für die Sieger! Alle Gewinner unter: bit.ly/siegerliste-blumenschmuckbewerb

Ausgezeichnete
Blumenpracht

Die „Flora“, der jährliche Landesblumenschmuck-Wettbewerb, ist geschlagen – vergangene Woche wurden in Knittelfeld 120 herausragende Objekte, wie Gärten oder Bauernhöfe, ausgezeichnet und damit jene Menschen gewürdigt, die mit Engagement, Herzblut und Leidenschaft für prächtigen und kreativen Blumenschmuck quer durch die Steiermark sorgen. Bei den Bauernhöfen gab es gleich zwei Mal Gold – für **Manuela Hammerl** aus Weißkirchen und **Maria Pirchheim** aus Puch bei Weiz. In der Kategorie „Bauernhöfe in steiler Hanglage“ ging der Sieg an **Johanna Hasler** in Pölstal/Oberzeiring. Im Bereich „Beherbergung und Bewirtung“ wurden so genannte „Floras“ vergeben. Die Höchstzahl von fünf Floras gab es etwa für den Buschenschank **Grabin** in St. Veit in der Südsteiermark und das Weinschloss **Thaller** in Großwilfersdorf.

Im Hühnerstall

Markt | Hygiene | Genetik | Reportagen | Fütterung

Magazin der **Landwirtschaftlichen Mitteilungen** | www.stmk.lko.at

15. September 2026

AMA



INHALT



- 4** Hühnerfleisch boomt weiterhin. Allerdings mangelt es an Bruteiern.

Nähstoffunterschiede sind Herausforderung – vor allem bei Bio

5



- 6** Gründliche Reinigung ist Grundlage für effektive Desinfektion



- 8** Leistungsvergleich von vier langsam wachsenden Rassen



Wo beim Hühnerfangen Verbesserungspotenziale liegen

10

Reportagen von Betrieben quer durch die Geflügelbranche

11–13

- 14** Wie Split Feeding Legehennen besser mit Kalzium versorgt

Stimmungswechsel am Eiermarkt?

Die Nachfrage nach Eiern ist ungebrochen hoch. Dementsprechend viele Hennen werden eingestellt. Ein Stimmungswechsel rückt näher. Die Vogelgrippe ist die große Unbekannte. Daraus kann zum Jahreswechsel ein überbordendes Angebot resultieren.

Der europäische Eiermarkt zeigt Anfang September eine stabilere bis leicht freundlichere Tendenz. Nachdem die Preise seit dem Frühjahr kontinuierlich nachgegeben hatten, wurden zuletzt überwiegend unveränderte und vereinzelt wieder steigende Notierungen gemeldet. Besonders größere Eier sowie Bioqualität erzielten leichte Preisaufschläge. Für die Verarbeitungsindustrie ist das Angebot ebenfalls überschaubar. Die Nachfrage nach Konsumeiern bleibt lebhaft. EU-Marktberichte gehen davon aus, dass zumindest in der absatzstärksten Jahreszeit die Preisdynamik bestehen bleibt, zumal auch die Gestehungskosten angesichts der Futtersituation deutlich steigend sind. Der österreichische Eiermarkt präsentiert sich sehr stabil, was infolge der längerfristigen Partnerschaften sowie Preisvereinbarungen mit dem Lebensmittel-Einzelhandel nicht verwundert. Das Angebot an Boden-, Freiland- und Bioeiern ist ausreichend.

Was macht die Vogelgrippe?

Die größte Unbekannte für die kommenden Monate ist und bleibt die Vogelgrippe. Die weltweite Eierwirtschaft ist weiterhin stark von möglichen Ausbrüchen beeinflusst. Neue Fälle könnten das Angebot rasch verknappen und die aktuell erwartete Produktionsausweitung bremsen. Andererseits werden Impfprogramme zunehmend als möglicher Lösungsansatz gesehen. Insbesondere Frankreich sammelt derzeit vielversprechende Erfahrungen mit Impfstrategien gegen die Aviäre Influenza. Sollte sich dieser Ansatz europaweit etablieren, könnte die Produktionssicherheit deutlich steigen. Das würde wiederum die Bestandszahlen auf Höchstständen halten.

Robuste Nachfrage

Auf der Nachfrageseite sprechen viele Faktoren für einen weiterhin robusten Kon-



Aus EU-Sicht zeichnet sich eine deutliche Produktionsausweitung für Hühnereier ab, die wegen des anhaltenden Proteinbooms und guter Nachfrage am Markt bisher noch gut platziert werden konnte.

Robert Schöttel
LK-Marktexperte



sum. Für Österreich wird im Jahr 2025 ein Anstieg des Pro-Kopf-Verbrauchs um rund fünf Eier erwartet. Haupttreiber ist der anhaltende Proteinboom. Eier profitieren von ihrem Image als natürliche, hochwertige und vergleichsweise kostengünstige Proteinquelle. Die steigende Nachfrage stützt damit den Markt zusätzlich. Dies gilt auch für Geflügelfleisch (Seite 4).

Kostenentwicklung schwierig

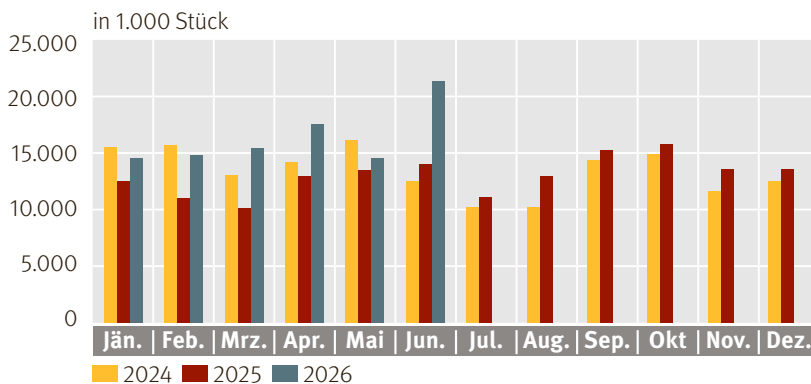
Weniger freundlich entwickeln sich die Aussichten auf der Kostenseite. Obwohl die Futterpreise derzeit noch moderat erscheinen, erwarten zahlreiche Marktteilnehmer für die kommenden Monate wieder steigende Kosten bei Futterkomponenten. Höhere Produktionskosten dürften somit erneut Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebe nehmen. Hinzu kommen anhaltend hohe Energie- und Betriebsmittel-



Lukrative Erzeugerpreise stoßen viele Investitionen an, worauf lange Wartezeiten bei Stalleinrichtungsherstellern hindeuten. Die Nachfrage wächst weiterhin. Die Frage, die sich nun alle stellen: Wie lange sind die Preise noch so gut?

AMA

Einstallzahlen Legehennen in der EU



Die Einstallzahl an Legehennen ist ein wichtiger Frühindikator für den europäischen Eiermarkt. Heuer wurden bislang deutlich mehr Hennen eingestallt als im Vorjahr

QUELLE: EUROSTAT

kosten und Unsicherheiten aufgrund des USA-Iran-Konfliktes.

Weltweite Investitionen

Mittelfristig zeichnet sich eine deutliche Produktionsausweitung für Hühnereier ab. Internationale Stallbau-Unternehmen berichten von einer Auslastung ihrer Kapazitäten bis Ende 2027. Dies wird in der Branche als klares Signal für umfangreiche Investitionen und Bestandsaufstockungen gewertet – sowohl EU- als auch weltweit.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen in diesem Zusammenhang die aktuellen EU-Daten zu Brutei-Einlagen, Kükenschlüpfen und Legehenneneinstellungen (*Grafik*) mit anhaltend hoher Aktivität. Im Juni wurden beispielsweise EU-weit deutlich über 20 Millionen Legehennen eingestallt. Jedes Monat übertraf die Vorjahreszahl. Diese Kennzahlen gelten als wichtiger Früh-

indikator für die zukünftige Eierproduktion und deuten auf ein weiter steigendes Angebot in den kommenden Quartalen hin.

Möglicher Stimmungswechsel

Damit rückt auch ein möglicher Stimmungswechsel am Markt näher. Sollten die angekündigten Bestandsausweitungen tatsächlich umgesetzt werden und größere Vogelgrippeausbrüche ausbleiben, könnte sich die Versorgungslage zum Jahreswechsel als zu üppig herausstellen. Ein Überangebot erscheint aus heutiger Sicht also im Bereich des Möglichen. Die Marktentwicklung 2027 wird daher maßgeblich davon abhängen, ob die steigende Produktion durch den Verbrauch aufgenommen werden kann oder ob ein zunehmender Angebotsdruck auf die Preise entsteht.

Robert Schöttel, Anton Koller

STATEMENTS

Was erwarten Sie vom Eiermarkt?

Versorgungssicherheit gegeben. Das Sommerloch hat die Lager gefüllt, es ist viel Industrieware vorhanden. Viele Landwirte sind mit großen Stalleinheiten eingestiegen. Zeitgleich wurde europaweit, vor allem in Spanien, investiert. Diese Eier drücken die Industriepreise. Was in Zukunft passiert, hängt von der Vogelgrippe ab. Ist die Welle so stark wie 2025, erwarte ich einen ausgeglichenen Markt. Fällt sie schwächer aus, werden die Preise sinken.



Hans-Peter Schlegl,
Obmann Geflügelwirtschaft Steiermark

Branche hat reagiert. Die vergangenen zwei Jahre waren von Versorgungsproblemen in der EU mit „Billiggeiern“ gekennzeichnet. Das führte zu einer Mehrnachfrage im Inland. Auf der anderen Seite ist das Ei sehr beliebt geworden, der Absatz ist gestiegen. Die Branche hat reagiert, die Bauern haben investiert, so wie es von unseren Marktpartnern gefordert wurde. Was die Vogelgrippe betrifft, war der Sommer heuer viel ruhiger als in den vergangenen Jahren. Ich erwarte daher mehr „Billiggeier“ am Markt. Umso wichtiger wird sein, dass unsere Partner zu uns stehen.



Benjamin Guggenberger,
Geschäftsführer EZG Frischei

Preise können nur steigen. Wie es weitergeht, wird die Vogelgrippe bestimmen. Kommt sie in Europa stark, wird die Gastronomie wieder heimische Eier kaufen – dann könnte es brenzlig werden. Derzeit kaufen Wirte vorwiegend im Ausland. Kommt sie schwach, ist die Versorgung gesichert. So oder so, die Eipreise können nur steigen, weil die Futterernte schlecht ist. Nichts wird billiger.



Alois Hütter,
Geschäftsführer Gnaser Frischei

Jeder will **Hendl** haben, Nachfrage bleibt hoch

Steigender Konsum und Investitionsbereitschaft sorgen für positive Perspektiven am Masthühnermarkt. Der Pro-Kopf-Verbrauch steigt EU-weit an – so auch in Österreich. Weiterhin günstige Voraussetzungen für Ausweitung und Neueinstieg in die Hühnermast.



Der Masthühnermarkt präsentiert sich weiterhin freundlich. Hühnerfleisch bleibt innerhalb der Europäischen Union die wachstumsstärkste Fleischsparte und profitiert von einer anhaltend hohen Nachfrage der Konsumenten. Laut EU-Kurzfristausblick wird für 2026 ein Anstieg der Geflügelfleischproduktion von rund 1,4 Prozent erwartet. Gleichzeitig soll der Verbrauch um rund 2,1 Prozent zunehmen und damit stärker wachsen als die Produktion. Die Kombination aus steigender Nachfrage, begrenztem Angebotswachstum und stabilen Preisen sorgt für insgesamt anhaltend positive Perspektiven am europäischen Geflügelmarkt.

Auch in Österreich setzt sich dieser Trend fort. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Hühnerfleisch ist 2025 um 0,74 Kilo auf 18,7 Kilo

gestiegen. Allein daraus ergibt sich rechnerisch ein zusätzlicher Bedarf von rund 450.000 bis 500.000 Stallplätzen. Gleichzeitig ist der Selbstversorgungsgrad um fünf Prozent gestiegen. Die heimische Produktion gewinnt damit weiter an Bedeutung und kann einen größeren Teil der steigenden Nachfrage decken.

Langfristige Entwicklung

Auf Erzeugerebene zeigen sich die Märkte weiterhin dynamisch. Das lässt sich auch am Willen der heimischen Schlachthöfe erkennen, bäuerliche Betriebe bei Investitionsvorhaben zu unterstützen. Damit kann der Markt als aufnahmefähig eingestuft werden. Besonders positiv wird bewertet, dass mehrere Schlachtunternehmen aktuell in zusätzliche Kapazitäten

und Infrastruktur investieren. Diese Investitionen unterstreichen das Vertrauen in die langfristige Entwicklung des Geflügelsektors.

Bruteier sind knapp

Ein wichtiges Thema bleibt derzeit die Verfügbarkeit von Bruteiern. Sowohl in Österreich als auch in mehreren europäischen Regionen ist eine Verknappung festzustellen. Zusätzliche Mengen müssen daher importiert werden. Die Versorgung mit Bruteiern und Küken zählt zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren für die weitere Entwicklung der heimischen Produktion. Da Österreich den heimischen Verbrauch an Hühnerfleisch nur zu 86 Prozent decken kann, importiert es überwiegend aus anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen

Landwirtschaft hält mit steigender Nachfrage mit

Der Pro-Kopf-Verbrauch (grün) ist im vergangenen Jahr um 740 Gramm gestiegen, was rund 500.000 Stallplätzen entspricht.

Geflügelbauern und Verarbeiter investieren kräftig, um mit der steigenden Nachfrage Schritt zu halten. Der Selbstversorgungsgrad (gelb) bleibt relativ konstant.



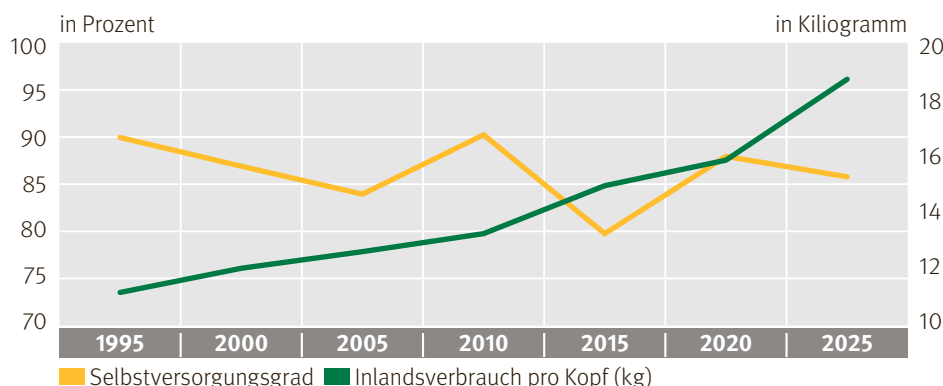
WEIL SIE EINFACH GUT SIND...

PREM

JUNGHENNEN GmbH

Oberrettenbach 20, 8213 Gersdorf an der Feistritz
Tel. 0664/4236754, E-Mail: office@prem-junghennen.at

Wir liefern Junghennen aus Volierenaufzucht
in jeder Größenordnung.





Hühnerfleisch wird seit Jahrzehnten beliebter. Zuletzt legte der Pro-Kopf-Verbrauch stärker zu und laut Prognosen soll diese Entwicklung anhalten

AMA

Union. Zu den wichtigsten Herkunftsländern zählen Polen, Ungarn, Deutschland, die Niederlande und Tschechien. Darüber hinaus gelangen über den europäischen Binnenmarkt auch Mengen aus Brasilien, Thailand und der Ukraine auf den österreichischen Markt. Auf EU-Ebene bleiben ebenfalls Brasilien, die Ukraine und Thailand die wichtigsten Lieferländer für Geflügelfleischimporte. Die gesamten EU-Importe entsprechen derzeit rund sechs bis sieben Prozent der europäischen Geflügelfleischproduktion. Die Europäische Union bleibt aber Nettoexporteur von Geflügelfleisch.

Effiziente Fütterung

Trotz zuletzt gestiegener Futtermittelpreise und einer höheren Volatilität auf den Rohstoffmärkten bleibt die wirtschaftliche Situation der heimischen Mäster stabil. Die Versorgung mit Futtermitteln ist weiterhin gesichert, während die Geflügelmast von ihrer im Vergleich zu allen anderen Fleischarten herausragenden Futterverwertung profitiert. Dadurch schlagen steigende Futterkosten deutlich weniger stark auf die Produktionskosten durch als in anderen Bereichen der Tierhaltung. Dieser Effizienzvorteil unterstützt die positive Marktentwicklung.

Insgesamt bleiben die Perspektiven für die Masthühnerproduktion positiv. Der steigende Konsum, der höhere Selbstversorgungsgrad, die Investitionen entlang der Wertschöpfungskette und die anhaltend starke Nachfrage nach österreichischem Hühnerfleisch schaffen weiterhin ein attraktives Umfeld für Investitionen in bestehende und neue Produktionsstandorte.

Robert Schöttel, Anton Koller

Futterrohstoffe: Was drinsteckt, schwankt kräftig

Beim Geflügelkongress in Graz zeigten zwei Vorträge, warum Rohstoffqualität, Aminosäurenversorgung und Sojaaufbereitung eng zusammenhängen.

Beim Seminar der WPSA-Austria (Ver-einigung für Geflügelwissenschaft) im Rahmen des Geflügelkongresses in Graz Anfang des Jahres standen zwei Vorträge im Mittelpunkt, die in der Praxis eng zusammengehören. Walter Emathinger, ehemaliger Produktmanager bei Fixkraft, beleuchtete die Herausforderungen der Bio-Legehennenfütterung. Eduard Schneeberger, Leiter des Produktmanagements bei Fixkraft, zeigte am Beispiel der Sojaaufbereitung, wie stark die Qualität eines einzelnen Rohstoffs über den Futterwert entscheidet.

Die Bio-Geflügelfütterung in Österreich steht unter hohem Qualitäts- und Regulierungsdruck. Rechtliche Vorgaben, eingeschränkte Zusatzstoffzulassungen und schwankende Rohstoffqualitäten machen die Rationsgestaltung komplexer als im konventionellen Bereich. Gleichzeitig bleiben die Erwartungen an Leistung, Tiergesundheit und Produktqualität hoch. Für die Fütterung bedeutet das: Die Ration muss nicht nur rechnerisch passen. Die eingesetzten Komponenten müssen auch so verfügbar sein, dass die Henne die enthaltenen Nährstoffe tatsächlich nutzen kann.

Die Bio-Geflügelhaltung umfasst Jung-hennenaufzucht, Legehennen und Mast-geflügel mit unterschiedlichen genetischen Voraussetzungen und Leistungsprofilen. Der Nährstoffbedarf orientiert sich in vielen Bereichen an konventionellen Richtwerten. Die Um-

setzung ist im ökologischen Bereich jedoch schwieriger, weil synthetische Aminosäuren nicht zugelassen sind. Was im konventionellen Futter über einzelne Aminosäuren genauer eingestellt werden kann, muss in der Bio-Fütterung über natürliche Komponenten erreicht werden. Emathinger verwies in Graz besonders auf limitierende Aminosäuren wie Methionin. Bereits geringe Imbalancen können Wachstumsverzögerungen, kleinere Eier, Federpicken oder Verdauungsstörungen nach sich ziehen.

Vor diesem Hintergrund erhält der Vortrag von Eduard Schneeberger besondere Bedeutung. Soja bleibt wegen seines Proteingehalts und seines Aminosäuremusters ein zentraler Rohstoff in der Geflügelfütterung. Im Bio-Segment werden häufig Vollfettojabohnen und Sojakuchen eingesetzt. Gerade dort entscheidet die Verarbeitung darüber, ob der Rohstoff seinen Futterwert tatsächlich erreicht.

Die Aufbereitung von Sojabohnen stellt besonders kleine und mittelgroße, dezentral arbeitende Anlagen vor technische und qualitative Anforderungen. Verfahrenstechnik, Rohstoffkenntnis und Qualitätskontrolle müssen zusammenpassen. Der Grund liegt in der Bohne selbst. Soja enthält antinutritive Inhaltsstoffe, vor allem Trypsininhibitoren. Sie hemmen Verdauungsenzyme, die für die Eiweißverwertung notwendig sind. Wird die Bohne zu schwach erhitzt, bleiben diese Stoffe teilweise aktiv. Das Tier nimmt dann zwar Protein auf, kann es aber nicht vollständig nutzen. Wird die Bohne zu stark erhitzt, sinkt der Futterwert ebenfalls, weil hitzeempfindliche Aminosäuren geschädigt werden können.

Franz Knittelfelder



Die Aufschlüsselung von Soja stellt hohe Anforderungen, da er Stoffe enthält, die Verdauungsenzyme hemmen. Zu schwach erhitzt, bleiben diese erhalten.

RAGGAM

Damit die Stallreinigung und Desinfektion richtig wirkt, müssen viele Faktoren gut zusammenspielen, belegt eine Auswertung von 77 Studien zu diesem Thema

Sauber reicht nicht immer

Zwischen zwei Mastdurchgängen bleibt oft nur wenig Zeit: Ausstellen, Ausmisten, Reinigen, Desinfizieren und wieder Einstellen folgen dicht aufeinander. Zugleich steigen die Anforderungen an Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit und einen möglichst gezielten Antibiotikaeinsatz. Eine wirksame Reinigung und Desinfektion gewinnt deshalb weiter an Bedeutung. Doch wie zuverlässig funktionieren die eingesetzten Verfahren? Welche Desinfektionsmittel wirken gegen Krankheitserreger – und welche Faktoren entscheiden über den Erfolg? Diesen Fragen ging die Tierärztliche Fakultät der LMU München und die Uni Rostock in einer Übersichtsarbeit nach. Ausgewertet wurden 77 wissenschaftliche Studien aus den Jahren 1982 bis 2024 zur Reinigung und Desinfektion in Masthühnerställen. Das Ergebnis: Es gibt wirksame Verfahren,

aber auch erhebliche Wissenslücken. Die Auswertung von 77 Studien zeigt, dass Reinigung und Desinfektion zentrale Bausteine moderner Geflügelhaltung sind. Für den Erfolg ist nicht allein die Wahl des Desinfektionsmittels entscheidend. Mindestens ebenso wichtig sind eine gründliche Vorreinigung, die richtige Anwendungstechnik sowie die konsequente Einhaltung von Konzentration und Einwirkzeit.

Keimdruck reduzieren

Jeder Mastdurchgang hinterlässt Mikroorganismen im Stall. Neben harmlosen Keimen können dazu Krankheitserreger wie Salmonellen, Campylobacter, Escherichia coli oder Staphylokokken gehören. Werden sie nicht ausreichend entfernt, können sie den nachfolgenden Bestand infizieren. Salmonellen sind dabei besonders relevant, weil sie nicht nur die Tiergesundheit, son-

dern auch die Lebensmittelsicherheit beeinträchtigen können. Entsprechend befasste sich ein großer Teil der ausgewerteten Studien mit ihrer Bekämpfung.

Reinigung oft unterschätzt

Vorbeugende Maßnahmen werden umso wichtiger, je stärker der Infektionsdruck ist und je konsequenter der Antibiotikaeinsatz reduziert werden soll. Reinigung und Desinfektion sind daher zentrale Bestandteile eines wirksamen Hygienekonzepts. Eine zentrale Erkenntnis lautet: Die Reinigung ist mindestens ebenso wichtig wie die anschließende Desinfektion. Viele Krankheitserreger befinden sich in Kot, Staub, Einstreu oder Futterresten. Werden diese organischen Rückstände nicht gründlich entfernt, können sie Desinfektionsmittel teilweise inaktivieren. Selbst ein grundsätzlich hochwirksames Präparat liefert dann un-



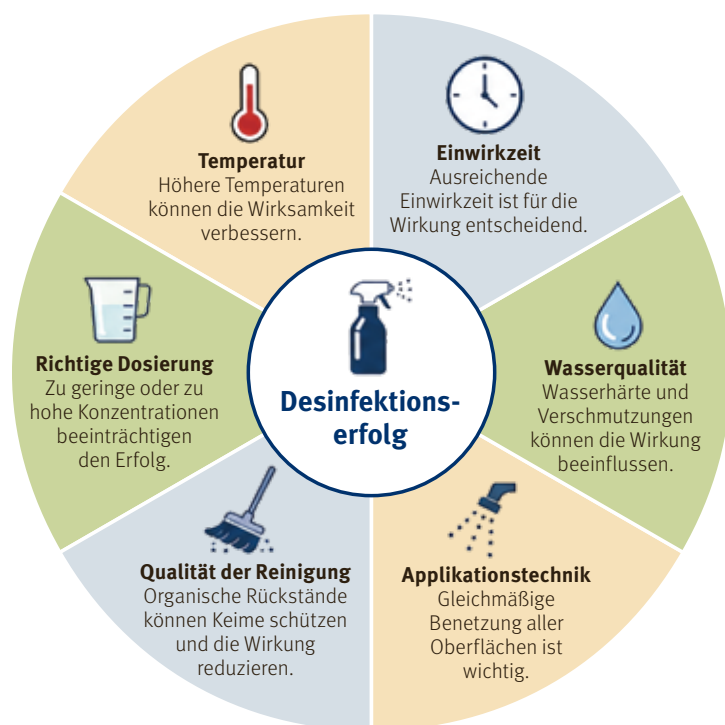
Waschroboter Envirologic
GO CLEANER

DIE VORTEILE

- Bis zu 30 Stunden Akkulaufzeit
- 100m Hochdruckschlauch
- Bestehender Hochdruckreiniger verwendbar (ab 1000l/Std.)
- Reinigt Decken, Tränke- & Futterlinien, Wände und Böden
- Individuell programmierbare Waschprogramme
- SMS-Benachrichtigung
- Zeit- & Arbeitersparnis
- Entwickelt und Produziert in Schweden

MEHR INFOS AUF UNSERER WEBSITE

GÜNTER NIEDERL ☎ +43 3151 51426 🌐 www.niederl-stall.at 📍 Obergnas 59, 8342 Gnas



Faktoren für den Desinfektionserfolg

Einstreu, Staub und organisches Material vollständig entfernen
Oberflächen gründlich nass reinigen, evt. mit Reinigungsmittel
Für Trocknungsphase ausreichend Zeit einplanen
Mit geeigneten, zugelassenen Produkten fachgerecht desinfizieren
Konzentrationen und **Einwirkzeiten** wie vorgeschrieben einhalten

Wirksamkeit ausgewählter Desinfektionsmittelgruppen

Nicht jedes Desinfektionsmittel wirkt gegen jeden Erreger gleich gut. Daher ist es wichtig, seine Keime zu kennen und entsprechende Präparate dafür auszuwählen

Desinfektionsmittel-Gruppe	Salmonella	Campylobacter	E. coli	Staphylococcus
Aldehyde	●●●	●●●	●●●	●●●
QACs*	●●●	●●●	●	●●●
Peroxide	●●	●	●●	●●
Organische Säuren	●	●	●	●

● gut/sehr gut ● gut ● mäßig ● schlecht ● keine Daten
*quartäre Ammoniumverbindungen

zureichende Ergebnisse. Die sorgfältige Reinigung bildet deshalb die Grundlage jeder erfolgreichen Desinfektion.

Untersuchte Desinfektionsmittel

In den ausgewerteten Studien wurden insbesondere folgende Wirkstoffgruppen untersucht: Aldehyde, quartäre Ammoniumverbindungen (QAV/QAC), Peroxide, organische Säuren, jodhaltige Produkte und Kaliumperoxymonosulfat. Aldehydhaltige Präparate wurden am häufigsten untersucht und zeigten in vielen Studien eine hohe Wirksamkeit gegenüber bakteriellen Krankheitserregern. Auch Peroxide und quartäre Ammoniumverbindungen erzielten häufig gute Ergebnisse. Allerdings hängt die Wirksamkeit vom jeweiligen Erreger ab: Ein Mittel, das Salmonellen zuverlässig reduziert, muss gegenüber anderen Bakterien nicht dieselbe Leistung zeigen (*Grafik oben*). Die Auswahl sollte deshalb zur betrieblichen Situation passen und nach Herstellerangaben erfolgen.

Anwendung entscheidend

Häufig entscheidet nicht allein das Präparat, sondern vor allem seine Anwendung. Viele Studien beschrieben wichtige Rahmenbedingungen nur unzureichend, darunter Wassertemperatur, Einwirkzeit, Konzentration, Reinigungsmittel, Aufbringungstechnik, Oberflächenbeschaffenheit und Wasserqualität. Genau diese Faktoren können die Wirksamkeit jedoch maßgeblich beeinflussen. Wird ein Desinfektionsmittel beispielsweise zu früh abgespült oder trocknet die behandelte Oberfläche zu schnell ab, kann die erforderliche Einwirkzeit unterschritten werden. Auch eine falsche Dosierung oder ungleichmäßige Ausbringung mindert den Erfolg.

Erfolg kontrollieren

Ob Reinigung und Desinfektion erfolgreich waren, lässt sich nicht allein mit dem Auge beurteilen. Mikrobiologische Tupferproben oder ATP-Messungen ermöglichen eine objektivere Kontrolle. Sie helfen, Schwachstellen im Hygienemanagement zu erkennen und Abläufe gezielt zu verbessern. Besonders bei wiederkehrenden Gesundheitsproblemen können regelmäßige Kon-

trollen wertvolle Hinweise liefern. Was bedeutet das für die Praxis? Nicht jede veröffentlichte Wirksamkeitsangabe lässt sich unmittelbar auf den eigenen Betrieb übertragen, denn häufig bleiben die genauen Anwendungsbedingungen unklar. Entscheidend ist daher, Reinigung und Desinfektion als zusammenhängenden Prozess zu betrachten (*Grafik links*). Besondere Aufmerksamkeit verdienen Tränken und Tränkelinien, Futtersysteme, Lüftungseinrichtungen sowie Ecken und Ritzen. Dort können Krankheitserreger überdauern und sich nach der Neueinstellung rasch im Bestand ausbreiten. Die Reinigung der Stallflächen allein reicht daher nicht aus. Ebenso wichtig sind eine konsequente Schwarz-Weiß-Trennung, gereinigte Gerätschaften und eine wirksame Schädner- und Insektenbekämpfung.

Konsequente Hygiene dient nicht nur der Krankheitsvorbeugung, sondern kann sich

auch wirtschaftlich auszahlen. Ein geringerer Infektionsdruck senkt das Risiko für verminderte Tageszunahmen, eine schlechtere Futtermittelverwertung, erhöhte Verluste und zusätzlichen Behandlungsaufwand.

Wer in Hygiene investiert, investiert unmittelbar in die Gesundheit des Bestandes. Eine sorgfältige Reinigung und Desinfektion ist keine lästige Pflicht zwischen zwei Durchgängen, sondern eine der wirksamsten und kosteneffizientesten Maßnahmen zur Krankheitsvorbeugung im Broilerstall.

Helen Louton LMU MÜNCHEN

Adrian Drögmöller UNIVERSITÄT ROSTOCK



QR-Code scannen und zum vollständigen wissenschaftlichen Artikel gelangen. Zuerst erschienen in der DGS 07/2026



Nur eine gründliche Stallwäsche schafft die Voraussetzungen für eine effektive Desinfektion, denn Dreck lässt sich nicht desinfizieren

AGRARFOTO.COM

Langsamwachser unterscheiden sich je nach Rasse

Langsam wachsende Masthühner stellten sich in Bayern einem Leistungsvergleich. Es zeigte sich, dass ein hohes Wachstumspotenzial auch in der Gruppe der langsam wachsenden Mastrassen am Ende wirtschaftlicher ist.

Das Interesse an langsam wachsenden Masthühnern, die im Vergleich zu schnell wachsenden Herkünften geringere Gewichtszunahmen aufweisen, steigt sowohl auf Verbraucher- als auch Produktionsseite. Gleichzeitig stehen die Betriebe vor der Herausforderung, die geringeren Tierleistungen wirtschaftlich zu kompensieren. Dabei ist zu beachten: Langsam wachsende Herkünfte bilden keine einheitliche Leistungsgruppe. Je nach Herkunft unterscheiden sie sich deutlich hinsichtlich Gewichtszunahme, Futteraufnahme, Futteraufwand, Schlachtleistung und Wirtschaftlichkeit. Vor diesem Hintergrund stellt sich die zentrale Frage: Welche Herkunft passt zu welchem Schlachtag und Vermarktungsziel?

Vier Herkünfte untersucht

Zur Klärung dieser Frage wurden am Versuchs- und Bildungszentrum Geflügel, Staatsgut Kitzingen (Bayern), vier langsam wachsende Masthühnerherkünfte unter praxisnahen Bedingungen miteinander



Ranger Classic, Hahn und Henne, am Tag 37

verglichen. Untersucht wurden die Herkünfte Rustic Gold, Ranger Classic, Rustic Rowan und Ranger Gold des Zuchtunternehmens Aviagen. Insgesamt wurden 1.860 Eintagsküken gemischtgeschlechtlich (50 Prozent männlich, 50 Prozent weiblich) in Bodenhaltung eingestallt. Die Haltung erfolgte in 20 Abteilen mit jeweils zehn Quadratmetern Grundfläche. Pro Abteil wurden 100 Tiere eingestallt; bei der Herkunft Ranger Classic standen aufgrund geringerer Schlupfraten nur 72 Tiere je Abteil zur Verfügung.

Die Fütterung erfolgte praxisüblich in vier Phasen mit pelletiertem Futter: Bis Tag acht Starter; Tag acht bis 21 Grower 1; Tag 21 bis 35 Grower 2 und Tag 35 bis Untersuchungsende Finisher. Alle Herkünfte erhielten identische Futtermischungen und wurden ad libitum gefüttert.

Zur Bewertung der Mastleistung wurden Gruppenwiegungen zum Zeitpunkt der Einstellung sowie an den Tagen acht, 21, 35 und 43 beziehungsweise 50 durchgeführt. Zusätzlich wurden zu diesen Zeitpunkten die Futteraufnahmen und daraus der Futteraufwand berechnet. Aufgrund des unterschiedlichen Wachstumspotenzials wurden zwei Schlachtzeitpunkte gewählt:

- Rustic Gold und Ranger Classic: Tag 44,
- Rustic Rowan und Ranger Gold: Tag 51.

Unterschiede früh erkennbar

Bereits zur Einstellung zeigten sich Unterschiede im Anfangsgewicht der Küken. Im weiteren Mastverlauf entwickelte sich folgende stabile Rangfolge der Lebendgewichte: Rustic Gold > Ranger Classic > Rustic Rowan > Ranger Gold.

Alle Herkünfte lagen über den Leistungszielen des Zuchtunternehmens. An Tag 43 erreichten die Tiere Lebendgewichte zwi-



„Unterschiede im Wachstumspotenzial waren früh erkennbar und zogen sich bei Schlachtleistung und Wirtschaftlichkeit durch.“

Philipp Hofmann, LFL Kitzingen

schen 1.982 Gramm (Ranger Gold) und 2.481 Gramm (Rustic Gold). Bis Tag 50 stiegen diese auf 2.435 Gramm (Ranger Gold) bis 2.976 Gramm (Rustic Gold) an.

Rustic Gold und Ranger Classic wiesen insgesamt höhere tägliche Gewichtszunahmen auf als Rustic Rowan und Ranger Gold. Rustic Gold erzielte bis Tag 43 die höchsten täglichen Gewichtszunahmen (56,6 Gramm je Tier). Bis Tag 50 erzielte Rustic Rowan mit 49,9 Gramm je Tier höhere tägliche Gewichtszunahmen als Ranger Gold.

Futteraufwand nicht signifikant

Der tägliche Futter- und Wasserverbrauch pro Tier folgte der Gewichtsentwicklung. Rustic Gold nahm bis Tag 43 am meisten Futter auf (89,1 Gramm je Tier und Tag), Ranger Gold bis Tag 50 am wenigsten (80,2



Untersucht wurden Ranger Classic, Ranger Gold, Rustic Rowan und Rustic Gold

AMAX

Gramm je Tier und Tag). Unterschiede im Futteraufwand traten vor allem in einzelnen Mastphasen auf: In der Starterphase hatte Rustic Gold Vorteile, in der Finisherphase zeigte Ranger Gold einen etwas günstigeren Futteraufwand.

Über die gesamte Mastdauer betrachtet unterschieden sich die Herkünfte beim Futteraufwand jedoch nicht signifikant. Bis Tag 43 lag der Futteraufwand im Durchschnitt aller Herkünfte bei 1,59 Kilo Futter je Kilo Zuwachs und erhöhte sich bis Tag 50 auf durchschnittlich 1,67 Kilo je Kilo. Auch bei der Mortalität wurden keine herkunftsbedingten Unterschiede festgestellt. Bis Tag 43 lag die Mortalität im Schnitt bei zwei Prozent und bis Tag 50 bei 2,4 Prozent.

Herkunft und Schlachalter

Die Schlachtleistung spiegelte weitgehend die Mastleistung wider. Innerhalb der jeweiligen Schlachtzeitpunkte erzielten:

- Rustic Gold höhere Schlachtgewichte als Ranger Classic (Tag 44)
- Rustic Rowan höhere Schlachtgewichte als Ranger Gold (Tag 51)

Auffällig: Rustic Gold (Schlachtung an Tag 44) und Ranger Gold (Schlachtung an Tag 51) erreichten trotz des unterschied-

lichen Schlachters ein vergleichbares Schlachtkörpergewicht von knapp 1.860 Gramm. Die Ausschlachtung zum späteren Schlachtzeitpunkt lag auf einem höheren Niveau im Vergleich zum früheren Schlachtzeitpunkt. Beim Brustgewicht lagen Rustic Rowan und Rustic Gold auf einem ähnlich hohen Niveau, gefolgt von Ranger Gold und Ranger Classic. Der prozentuale Anteil von Brust und Abdominalfett wurde durch die Herkunft nicht beeinflusst.

Leistung zahlt sich aus

Die ökonomische Bewertung anhand des Erlöses nach Futterkosten (IOFC) und Europäischem Produktionsindex (EPI) zeigte klare Unterschiede zwischen den Herkünften. Bis Tag 43 erzielte Rustic Gold den höchsten Erlös (1,90 Euro je Tier), während Ranger Gold den niedrigsten Wert aufwies (1,49 Euro je Tier). Bis Tag 50 stieg der Erlös bei Rustic Rowan auf 1,84 Euro je Tier an. Ranger Gold erreichte einen Erlös nach Futterkosten in Höhe von 1,75 Euro je Tier. Beide Herkünfte blieben jedoch hinter den leistungsstärkeren Herkünften Rustic Gold und Ranger Classic zurück. Auch der EPI bestätigte diese Rangfolge. Rustic Gold er-

reichte sowohl an Tag 43 als auch an Tag 50 die höchsten Indexwerte. Neben Leistung und Wirtschaftlichkeit spielt auch die Nährstoffeffizienz eine zunehmend wichtige Rolle. Die rechnerisch ermittelten Stickstoff- und Phosphor-Aufnahmen sowie -Ausscheidungen zeigten Unterschiede zwischen den Herkünften und folgten der Leistungsranfolge: Rustic Gold > Ranger Classic > Rustic Rowan > Ranger Gold.

Entscheidend für die Bewertung ist jedoch: Bezogen auf den Gewichtszuwachs (Gramm Stickstoff oder Phosphor je Kilo Zuwachs) sowie die Stickstoff- und Phosphor-Nutzungseffizienz zeigten sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Herkünften. Das bedeutet: Die Unterschiede in den absoluten Nährstoffausscheidungen sind in erster Linie leistungsbedingt und nicht auf eine unterschiedliche Verwertungseffizienz zurückzuführen. Mit zunehmender Mastdauer (Tag 50 gegenüber Tag 43) verringerten sich erwartungsgemäß die Nutzungseffizienzen von Stickstoff und Phosphor, blieben zwischen den Herkünften jedoch vergleichbar.



Schropper

KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK



Schropper: Ihr Experte in der Geflügelhaltung

Wir sind Ihr verlässlicher Partner mit jahrzehntelanger Erfahrung in der Geflügelzucht. Von Küken, über die Junghennenaufzucht bis hin zur individuellen Stalltechnik für Lege- und Mastgeflügel bieten wir höchste Qualität und Kundenservice.

Vielseitiges Angebot

Wir haben das passende System für jede Anforderung, sei es für Neu- oder Umbauten. Von der Planung bis zum After Sales Service – wir sind Ihr Partner in allen Bereichen der Geflügelhaltung. Seit über 90 Jahren vertrauen Kunden und Partner in ganz Europa auf unser Know-How und unsere Innovationskraft. Küken, Junghennen, Stalltechnik – bei uns kommt alles aus einer Hand.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
 Schropper GmbH • Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz
 +43 2663 8305 • office@schropper.at • www.schropper.at



Ei love you



Herabreichen aus der obersten Etage SPINDLER

Challenge „Hühnerfangen“

Das Ausstallen ist für Mensch und Tier herausfordernd. Professionelle Fangteams erreichen auch mit tiergerechten Methoden gute Leistungen. Das maschinelle Fangen nimmt zu und bringt wieder seine eigenen Herausforderungen mit, wie etwa die Hygiene im überbetrieblichen Einsatz.

Das Fangen und Verladen stellt für Geflügel grundsätzlich Stress dar und muss daher so schonend wie möglich erfolgen. Die Trage-Strecken sollten möglichst kurz sein, das Kopfüber-Tragen sollte vermieden werden. Ebenso wichtig sind Arbeitsbelastung und Sicherheit des Personals: Geschultes und motiviertes Personal sowie regelmäßige Unterweisung und Training sind zentral, um Stress und Verletzungen zu reduzieren. Automatisierung und technische Hilfsmittel können die Arbeitsbelastung senken und Prozesse standardisieren. Bei Masthühnern kann maschinelles Verladen, sofern fachgerecht durchgeführt, eine schonende Alternative darstellen.

Besonderheiten Althennen

Die meisten Legehennen werden in mehretagigen Volierensystemen gehalten, was das Ausstallen erschwert. Die Tiere sind dabei älter (häufig 100 Wochen und mehr) und verfügen über ein fragileres Skelett. Das Ausstallen erfolgt meist nachts, da die Tiere im Dunkeln ruhiger sind. Viele sitzen dann in den Volieren auf den oberen Sitz-

Herausforderungen

Hohe, tiefe Volieren erschweren bei Legehennen tierschonendes Ausstallen
Übergabe aus oberen Etagen erhöht Unfallgefahr
Aufrechtes Fangen ist langsamer und teurer
Bei Masthühnern ist Greifen beider Beine praktisch kaum möglich
Maschinelle Verladung erfordert qualifiziertes Personal und Hygienekonzepte
Längere Standzeiten müssen vermieden werden, um Transporte nicht zu verlängern
Personalmangel erschwert die Umsetzung tierschonender Verfahren

stangen in mehreren Metern Höhe, was für das Fangpersonal ein Unfallrisiko darstellt; die Tiere müssen an eine zweite Person übergeben werden. Praxiserfahrungen zeigen, dass aufrechtes Fangen in Dunkelheit mit Blaulicht sehr ruhig abläuft, jedoch zeitintensiver ist. Während neun routinisierte Fänger für 1.000 Tiere beim Überkopf-Fangen zwölf bis 16 Minuten benötigen, braucht aufrechtes Fangen etwa 17 Minuten; weniger geübte Personen benötigen deutlich länger. Ein Fangen der Tiere im Kaltscharrum (KSR), sofern vorhanden, um die nachteiligen Effekte des Fangens aus dem Volierensystem zu umgehen, hat sich bei den bisherigen Praxisversuchen nicht bewährt. Unter anderem ist dort kein vollständiges Abdunkeln möglich, Tiere müssen zuvor hinein gelockt werden und die hohe Besatzdichte sorgt für Unruhe.

Masthühner

Container werden per Radlader in den Stall gebracht und unmittelbar neben der Tier-

gruppe abgesetzt. Ein achtköpfiges Team benötigt für das Fangen von 8.500 Tieren etwa 50 bis 60 Minuten. In mehreren Ländern wird die Verladung von Masthühnern auch maschinell durchgeführt. Zwei Fangmaschinen sind dabei hauptsächlich im Einsatz: „Apollo Generation 2“ (CMC, Italien): Front- und Hauptförderband transportieren die Tiere direkt vom Boden in die Container. „Chicken Cat“ (JTT, Dänemark): Ein ausfahrbarer Arm mit rotierenden Gummifingern nimmt die Tiere auf und übergibt sie an Förderbänder zur Containerbeladung.

Beide Systeme verfügen über Wiegeeinrichtungen zur gewichtsabhängigen Beladung. Für den Betrieb werden je nach Maschinentyp drei bis fünf geschulte Personen sowie ein Radladerfahrer benötigt. Stundenleistung je nach Bedingungen: 6.000 bis 9.000 Tiere.

Birgit Spindler TIERÄRZTLICHE HOCHSCHULE HANNOVER
 Peter Hiller LK NIEDERSACHSEN





Gerald Pechmann mag die täglichen Kontrollgänge und freut sich über seine lebhaften Hendl

PECHMANN



Mit einem österreichweit erstmals verbauten Lüftungssystem startet Marco Potzinger in die Freiland-Legehennenhaltung

POTZINGER

Langsame Mast mit Sonnenterrasse

Weitblick hat Gerald Pechmann Landwirtschaftsmeister und Geflügelmeister aus Oberpurkla bewiesen, als er 2021 seinen bestehenden Hühnermaststall komplett neu aufbaute: „Ich habe damals gleich eine Sonnenterrasse mit kommissioniert.“ Mit „Sonnenterrasse“ meint er den Wintergarten oder Kaltscharraum, wie es im Fachdeutsch heißt. Gebaut hat er ihn jedoch erst, als es ein entsprechendes Vermarktungsprogramm gab, das diese Mehrkosten auch rechtfertigte. Als dieses spruchreif war, konnte er sofort mit dem Zubau beginnen. Es dauerte allerdings noch bis Anfang des Vorjahres, bis die ersten Hendl der neuen Rasse kamen.

Seitdem mästet Pechmann nun eine langsam wachsende Rasse für „Fair zum Tier“. 16.200 Stück in 5,8 Umtrieben pro Jahr. Zehn Prozent der Stallfläche verfügen über erhöhte Ebenen.

„Mir taugt das sehr. Die Tiere haben mehr Platz, mehr Möglichkeiten und sind lebhafter. Die Ausfälle sind geringer. Das ist auch bei den täglichen Kontrollgängen schön zu beobachten“, freut sich Pechmann.

Als einer der ersten Betriebe, die für dieses Programm unterzeichneten, hat er für zehn Jahre einen garantierten Preisaufschlag für die Wintergartenhaltung. Planungssicherheit in so unsteten Zeiten. „Die Genetik ist zu vergleichen mit dem Niveau konventioneller Masthendl vor 25 Jahren“, gibt er ein Vergleichsbeispiel. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft, düngen die Hinterlassenschaften der Hendl seine Felder. Darauf wachsen Mais, Kürbis, Soja und Erdbeeren, die er direkt vermarktet. Die Hackschnitzel für das Beheizen des Stalls mit Bodenheizung kommen aus dem eigenen Wald. Die Energie für die Lüftung und die computergesteuerte Sprühkühlung liefert seit 15 Jahren eine Photovoltaikanlage mit 25 Kilowatt peak. Die Hendlmast mit langsam wachsenden Rassen hat für Pechmann gute Zukunftsperspektiven. „Das Fleisch ist etwas kompakter und schmeckt herrlich“, nennt er Vorzüge, die zum erhöhten Tierwohl als Draufgabe hinzukommen. RM



Seine Hennen bewahren einen kühlen Kamm

Dieser Tage zieht in den innovativen Stall von Marco Potzinger in Edelstauden erstmals Leben ein. 12.000 Legehennen wird der neue Stall beherbergen und durch eine österreichweit einmalige Lüftung im Winter warm und im Sommer kühl halten. „Das System funktioniert über Luftwärmetauscher. Die Abluft kann über Wasserverdunstung gekühlt werden. Die kühle Abluft entzieht dann der Frischluft Wärme, ohne die Luftfeuchtigkeit zu erhöhen. Das Kondenswasser wird für den Reinigungskreislauf genutzt. Es ist also sehr effizient und senkt zugleich auch die Emissionen in der Abluft“, beschreibt Potzinger das Eco-Zero-System. Er ist Quereinsteiger in die Geflügelhaltung. „Legehennen haben mich immer interessiert“, beteuert er. Im Geflügelkurs saß auch der Junior-Chef von Janker. Mit ihm ist er nach Holland und Deutschland geflogen, um sich Ställe mit diesem System anzuschauen.

„Das war für mich extrem motivierend, in diesem tollen Stallklima zu stehen“, erinnert sich Potzinger. Im Stall selbst verteilt eine Tubellüftung die einströmende Luft. Der First ist über vier Meter hoch. Luftvolumen hilft dem Stallklima ebenso. Solange die Klappen, die zum Auslauf führen, geschlossen sind, herrscht im Stall ein leichter Überdruck. Sind sie offen, regelt das System die Leistung dementsprechend. Naheliegender war auch, dass die Stallausstattung von Janker geliefert wurde. Der Auslauf ist übrigens ein Biodiversitätsauslauf mit vier Quadratmetern pro Henne. Der angehende Geflügelwirtschaftsmeister strebt eine Legedauer von 85 bis 100 Wochen an. Für die Hälfte seines anfallenden Wirtschaftsdüngers braucht er derzeit Abnahmeverträge. Aber jetzt gilt es erst einmal, gut in die Legehennenhaltung hineinzuwachsen. Die Theorie bereitet ein gutes Fundament, auf das jetzt Stein um Stein Erfahrung aufgebaut wird. Alles Gute dafür! RM





Seit bald einem Jahr gackert es bei Nico Lindner. Der Gemüsebauer ist mit Legehennen in die Tierhaltung eingestiegen

LINDNER



Insgesamt 9.600 Bio-Hendl finden im Doppelstall von Sonja und Thomas Holzer Platz

BIO AUSTRIA STMK

Neueinstieg von null auf 6.000

In einen neuen Lebensabschnitt ist Nico Lindner aus Obergnas gestartet. Neben seiner neuen Rolle als Papa hat der junge Landwirt einen neuen Betriebszweig aufgebaut: die Haltung von 6.000 Freiland-Legehennen. Im vergangenen Oktober sind die ersten Tiere in den neu errichteten Stall eingezogen. Bei der Planung legte Lindner besonderen Wert auf moderne Technik, ein optimales Stallklima und vor allem auf das Wohl der Tiere. Entstanden ist ein moderner Stall, der höchsten Tierwohlstandards entspricht und den Hennen optimale Bedingungen bietet. Dazu gehört auch der großzügige Auslauf ins Freie. Die Idee für die Legehennenhaltung entstand über längere Zeit. Durch den Austausch mit Berufskollegen und Erfahrungen innerhalb der Familie konnte Lindner viel über die Branche erfahren. Schließlich fiel die Entscheidung, selbst in diesen Betriebszweig einzusteigen. Auch die Stallplanung wurde genau durchdacht. Die großzügige Stallhöhe sorgt für ein großes Luftvolumen und damit für ein angenehmes Stallklima. Besonders während der heißen Sommermonate hat sich dieses Konzept bewährt. Mittlerweile hat sich Lindner gut in seine neue Aufgabe eingearbeitet. „Am Anfang lernt man eigentlich jeden Tag etwas Neues. Durch Weiterbildung, den Austausch mit Berufskollegen und viel eigene Erfahrung bekommt man aber immer mehr Sicherheit“, erzählt er. Unterstützt wird er dabei von erfahrenen Partnern aus der Region. Für verschiedene Arbeiten rund um den Betrieb arbeitet Lindner mit einem regionalen Lohnunternehmer zusammen. Für Lindner ist der neue Betriebszweig ein wichtiger Schritt in die Zukunft. Sein Ziel ist es, Tierwohl, moderne Landwirtschaft und eine zukunftsorientierte Betriebsentwicklung miteinander zu verbinden. RM



Mit Masthühnern ist der Bio-Hof abgerundet

Seit eineinhalb Jahren mästen Sonja und Thomas Holzer aus Vorau Bio-Hendl. „Wir haben lange nach einem weiteren Standbein neben der Styria-Beef-Mutterkuhhaltung gesucht.“ Die Entscheidung fiel eigentlich schon in der Corona-Zeit. Doch dann kam der Ukraine-Krieg und mit ihm Marktverwerfungen, die zu einem Aufnahmestopp führten. Doch die Holzers ließen sich nicht beirren: „Wir haben uns von der Landeskammer gut beraten lassen. Als ein Einstieg wieder möglich war, starteten wir gleich durch. Im Nachhinein war das trotz der Zweifel richtig, weil die Baufirmen noch günstiger angeboten haben.“ Als im Oktober 2024 Detailpläne, Geruchsgutachten und Genehmigungen vorlagen, ging die Baustelle los. Dank eines warmen, trockenen Winters zogen die ersten Hendl schon im April 2025 ein. Seither durchlaufen fünf Partien jährlich den Doppelstall (zweimal 4.800 Hendl). Sonja Holzer, Mutter dreier Kinder, führt nun den Betrieb, den ihre Schwiegereltern bereits seit 1995 biologisch bewirtschaften. Thomas ist berufstätig, macht aber meistens die Kontrollgänge am Morgen und Abend „Jede Partie ist unterschiedlich. Manche sind nervöser und lauter als andere. Es ist wichtig, seine Herde gut zu kennen, um schon kleine Veränderungen wahrzunehmen. Dann kann man früh reagieren“, so Sonja. Küken und Futter kommen von der Firma Lugitsch, auch die fertigen Hendl gehen dorthin. Der Stallboden ist vollflächig beheizt – mit Hackschnitzel aus dem eigenen Wald. Bei der Einstreu wird noch experimentiert. Derzeit sind Gallosan in einem und Elefantengras im andern Stall drinnen. Im Wintergarten liegt Stroh. Der Auslauf ins Freie ist mit Pappeln und Weiden bepflanzt. Die beiden sind über ihre Entscheidung für ihren kleinen Biobauernhof glücklich. Parallel bleiben Mutterkuhhaltung und Imkerei Bestandteile des Hofes. Das brachte ihnen auch eine Nominierung für den Bio-Newcomer-Award ein, wo sie einer von drei Betrieben im finalen Publikumsvoting waren. RM





Stefan Tauchers Hennen legen jene Eier, aus denen die Masthendl schlüpfen
AMA

Elterntiere: **Der Hahn** muss auf Diät bleiben

Was war zuerst da – die Henne oder das Ei? Diese Frage stellt man sich in der Geflügelbranche auch nach dem Ursprung der Wertschöpfungskette. Im bäuerlichen Bereich beginnt sie bei der Aufzucht und Haltung der Elterntiere. Familie Taucher aus Kopfing hält seit 40 Jahren Mastelterntiere. Was damals mit 2.000 Hennen begann, wuchs auf mittlerweile 22.000 im Familienverband an. Stefan Taucher ist parallel zu seinen Eltern in die Sparte eingestiegen und betreut auf seinem Betrieb 11.000 Elterntiere. Der Geflügelwirtschaftsmeister ist mit den Tieren aufgewachsen und weiß daher gut, worauf es ankommt: „Legeleistung, Befruchtung und Hygiene sind in unserer Sparte entscheidend. Eine Elterntierhenne legt 178 Eier pro Jahr, wovon der Hahn im Durchschnitt 81 Prozent erfolgreich befruchten sollte. Denn wir bekommen nur die geschlüpften Küken bezahlt.“ Durch gutes Management lassen sich Legeleistung und Befruchtung steigern. Ein Faktor dabei ist das Gewicht des Hahnes, erklärt Taucher: „Wenn er Zugang zum Hühnerfutter hätte, würde er viel zu schwer werden. Deshalb bekommt er sein eigenes Futter aus einer um 15 Zentimeter höheren Futterstelle. Jene der Hennen ist so eng, dass der Hahn mit seinem breiteren Kopf nicht rein kann.“ Somit ist die Kopfform eines der Selektionskriterien bei der Hahnenaufzucht. Für die Aufzucht der Elterntiere haben die Tauchers einen Stall gepachtet. Das Futter für die Elterntiere mischen sie seit 2019 selbst. Mais und Getreide kommen vom eigenen Hof, das Konzentrat vom Mischfutterwerk. Doch heuer sieht es beim Maisertrag in Tauchers Gegend nicht gut aus. „Nachbarn, die bereits gedroschen haben, berichteten von einem Drittel des Vorjahresertrages“, ist Taucher betrübt. Die höheren Kosten müssen mit Hilfe der Geflügelmastgenossenschaft GGÖ erst noch in harten Preisverhandlungen mit den Brütereien in höhere Preise umgesetzt werden. Zudem sind Elterntierhühner auch teurer geworden. „Zuletzt zahlte ich 24,5 Euro für ein Huhn, mit dem ich erst ab dem ersten verkauften Schlupf verdiene. Das ist eine hohe Vorfinanzierung“, rechnet er vor. RM







**GEMEINSAM
ERFOLGREICH**

Als Lugitsch **Premium-Partner** sind Sie das Herzstück unseres regionalen Wertschöpfungskreislaufs. Sie profitieren von **langfristigen, fairen Verträgen**, speziell abgestimmten Premium-Futtermitteln und **persönlicher Beratung auf Augenhöhe**.

**WERDEN AUCH SIE UNSER PARTNER IN DER
AUFZUCHT UND HALTUNG VON GEFLÜGEL.**

JETZT INFORMIEREN:
 Lukas Groß · gross@h.lugitsch.at · +43 676 88922 218
 Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.m.b.H. · www.h.lugitsch.at



Österreichisches Trockeneipulver

Burgfried 124 · 8342 Gnas · Tel. +43 (0) 3151 24 87 · FAX +43 (0) 3151 85 15 17 · office@eivita.at
www.eivita.at



**Gnaser
FrischEi**

PRODUKTIONS G.M.B.H.

Burgfried 124 · 8342 Gnas · Tel. +43 (0) 3151 24 87 · Fax +43 (0) 3151 85 15 17 · office@gnaser-ei.at
www.gnaser-frischei.at



Die Eischale wird nachts gebildet. Das Calcium dafür wird aus den Knochen mobilisiert. Morgens müssen diese Speicher wieder remineralisiert, also „Aufgeladen werden“

AMA

Eigenes **Abendessen** für Legehennen: Split Feeding

Bei Legehennen ändert sich der Bedarf an Nährstoffen und insbesondere an Calcium nicht nur im Laufe des Alters, sondern auch im Tagesverlauf. Dies ist der Grund für Konzepte wie das „Split Feeding“.

Legehennen an die Produktionsphasen angepasst zu füttern, ist etabliert und üblich. Dies zielt darauf ab, die sich ändernden Bedürfnisse der Legehennen während eines Produktionszyklus möglichst genau zu treffen. Bereits im frühen 20. Jahrhundert beobachteten Wissenschaftler, dass Legehennen ihre Nahrungsaufnahme an ihre Legeaktivität anpassen. Muschelschalen wurden vermehrt an Tagen aufgenommen, an denen ein Ei gelegt wurde und weniger an Tagen, an denen kein Ei gelegt wurde. Außerdem folgte die Auswahl an aufgenommenen Futterkomponenten dem 24-Stunden-Rhythmus der Eiablage. In einer Studie wurde dies später besonders deutlich (*Grafik rechts*): Legehennen erhielten entweder ein Alleinfutter oder eine Auswahl an protein-, energie- und calciumreichem Futter zur freien Aufnahme angeboten. Es zeigte sich, dass Hennen an Eiablagetagen das protein- und energiereiche

Futter in den Morgenstunden und das calciumreiche Futter am Nachmittag bevorzugten. Im Vergleich zu den Hennen, die das Alleinfutter bekamen, hatten die Hennen der „Cafeteria“-Fütterung dadurch eine geringere Calciumaufnahme bis zum Mittag und eine höhere Calciumaufnahme am Nachmittag. Dies spricht für einen erhöhten Calciumbedarf am Nachmittag, der durch ein Alleinfutter nicht gedeckt werden konnte.

Eibildung im Tagesverlauf

Eine Legehenne legt heute im Schnitt circa ein Ei pro Tag. Jeder Zyklus beginnt mit der Freisetzung des am weitesten entwickelten Follikels, woraufhin der Dotter in das Infundibulum, den ersten Abschnitt des Eileiters, gelangt. Im Magnum wird über zwei bis drei Stunden das Eiklar abgeschieden. Im Isthmus werden über etwa 1,5 Stunden die Schalenhäute gebildet. Beides besteht größtenteils aus Protein. Anschließend erfolgen die Verkalkung und Pigmentierung des Eis im Uterus sowie in der Schalendrüse über etwa 20 Stunden, bevor das Ei durch die Bildung der Kutikula fertiggestellt wird. Die Eiablage erfolgt nach 24 bis 26 Stunden und der nächste Follikel beginnt unmittelbar mit seinem Reifungsprozess. Es gibt drei

Möglichkeiten, dem variablen Bedarf gerecht zu werden:

■ Die genannte „Cafeteria“-Fütterung: Den Hennen werden getrennte Protein-, Energie- und Calciumquellen angeboten, aus denen sie entsprechend ihrem Bedarf frei wählen können. Hier ist allerdings die Praktikabilität fraglich.

■ Split Feeding: Es werden zwei unterschiedliche Mischfutter bereitgestellt, eines am Morgen und eines am Abend, deren Nährstoffgehalte jeweils an den Bedarf der Hennen zu diesem Tageszeitpunkt angepasst sind.

■ Variation der Calciumpartikelgröße: Die Verteilung von feinem und grobem Calciumcarbonat wird zwischen Morgen- und Abendfutter angepasst, teilweise im Rahmen eines Split Feeding-Konzepts. Dies wird üblicherweise schon in der Praxis angewandt.

Letzteres basiert auf den unterschiedlichen physikalischen Eigenschaften von verschiedenen Calciumcarbonatquellen. Die meisten Calciumcarbonatquellen mit einer als „fein“ definierten Partikelgröße (in der Regel unter 1.000 Mikrometer Durchmesser) lösen sich schnell auf und stehen rasch zur Verfügung, während „grobe“ Calciumcarbonatquellen länger im Ver-

dauungstrakt verbleiben und Calcium allmählicher freisetzen. Diese verzögerte Freisetzung ist besonders in der Nacht während der Eierschalenverkalkung vorteilhaft. Wenn Legehennen im Alter von 75 bis 92 Wochen morgens grobes und abends feines Calciumcarbonat erhielten, waren Körpergewicht, Futteraufnahme, Eigewicht und Legeleistung signifikant reduziert. Im Gegensatz dazu führte die Gabe von feinen Calciumcarbonatpartikeln am Morgen und groben am Abend zu einer erhöhten Futteraufnahme und Legeleistung, obwohl beide Gruppen die gleiche tägliche Gesamtmenge an Calcium erhielten. Die schnellere Verfügbarkeit von feinen Partikeln kann zu einer besseren Remineralisierung der Knochen nach Eiablage führen, während die langsamere Verfügbarkeit von groben Partikeln zur Kalzifizierung der Eischale in der Nacht beiträgt.

Der Schutz der Knochenintegrität ist insbesondere im Kontext verlängerter Legeperioden wichtig, da ältere Hennen häufig große Eier mit dünner Schale produzieren und gleichzeitig unter einer geschwächten Skelettstruktur leiden. Sobald die medullären Reserven erschöpft sind, kann die Mobilisierung von Calcium aus dem strukturellen Knochen zu Osteoporose führen. Die Bereitstellung grober Calciumcarbonat-

partikel vor der Nacht kann daher die Mobilisierung der Knochensubstanz reduzieren und die Bruchfestigkeit der Tibia bei Legehennen erhöhen.

Wissenschaftlicher Stand

In der Theorie klingt dies logisch, aber was sagt die Wissenschaft dazu? Tatsächlich findet man bisher nicht allzu viel Literatur zu diesem Thema, die Tendenz ist allerdings steigend (*Grafik unten*). Zwei Studien zeig-

„Bisherige Forschungsergebnisse entstanden alle unter Versuchsbedingungen. Die Bestätigung in der Praxis steht noch aus.

Vera Sommerfeld,
Universität Hohenheim

ten Verbesserungen der Futterverwertung durch Split Feeding. Insgesamt hatte das Split Feeding auf die Leistungsmerkmale von Legehennen meist nur geringe oder keine Auswirkungen. In Bezug auf die Eischalenqualität erhöhte das Split Feeding in einem Versuch die Schalendicke um 0,03 Millimeter. Während in einigen Fällen kein

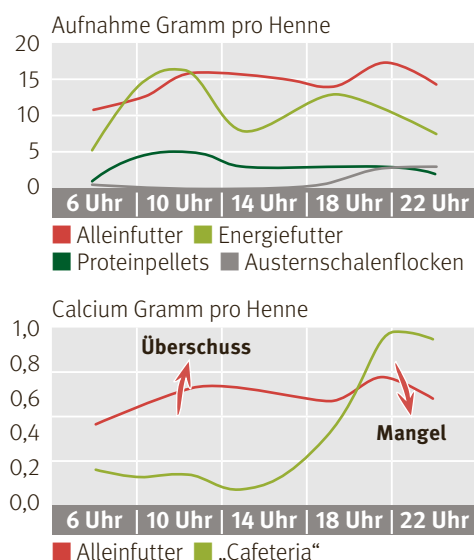
Unterschied in der Schalenbruchfestigkeit festgestellt wurde, berichteten andere Studien über Zunahmen von 0,11 bis 0,28 Kilo pro Quadratzentimeter. Auch das relative Schalengewicht war tendenziell höher bei Split Feeding und der Anteil aussortierter Eier wurde um bis zu 0,6 Prozentpunkte reduziert. Da diese Ergebnisse alle unter Versuchsbedingungen entstanden sind, ist eine Validierung unter Praxisbedingungen nötig und noch ausstehend.

Umsetzung in der Praxis

Ein Split Feeding-System mit Fütterung von zwei Rationen am Tag setzt eine uniforme Hennenherde voraus. Nur so können alle Tiere und schlussendlich der Hennenhalter davon profitieren. Technisch kann ein Split Feeding-System relativ einfach umgesetzt werden, wenn Geflügelställe bereits mit Futterlinien und zwei Silos ausgestattet sind. Zusätzliche Investitionen können ein System zum Wiegen des Futters sowie zur Automatisierung des zweimal täglichen Futterwechsels umfassen. Fortschritte in der Technik und in IT-Lösungen werden die praktische Anwendung solcher Systeme weiter erleichtern. Der kritische Punkt in der Praxis besteht darin, eine Vermischung oder Fehlzuteilung der beiden Futtermischungen zu verhindern. Wird beispielsweise abends ein calciumarmes Futter angeboten, kann dies die Eierschalenqualität und die Knochengesundheit erheblich beeinträchtigen. Daher müssen die Fütterungssysteme regelmäßig überwacht werden und Anpassungen der Futteraufnahme, die durch Temperaturschwankungen, Stress, Aktivität oder andere Faktoren verursacht werden können, sollten zeitnah bemerkt werden, damit entsprechend gehandelt werden kann.

Vera Sommerfeld UNIVERSITÄT HOHENHEIM

Futteraufnahme



Aufgenommene Futtermenge, wenn entweder ein Alleinfutter oder eine Auswahl an protein-, energie- und calciumreichem Futter angeboten wurde (nach Chah and Moran 1985)

Sechs Studien

Futteraufnahme	↕↕↔↔↔↔
Futteraufwand	↕↕↔↔↔↔
Legerate	↗↔↔↔↔↔↔
Eimasse	↗↔↔↔↔↔↔
Eischalendicke/Stabilität	↗↗↗↔↔↔↔
Knochenasche/Stabilität	↗↔↔↔↔↔↔
Wirtschaftlicher Nutzen	↗↗↔↔↔↔

Ergebnis: Steigerung ↗, Minderung ↕, oder kein Effekt ↔ durch Anwendung des Split Feedings in sechs Studien seit 2018. 1 Symbol = 1 Studie

DER GEFLÜGEL-SPEZIALIST

Bei TITZ verschmelzen Generationen von Know-how mit modernster Technologie zu unvergleichlicher Qualität – und das seit 1960.

Johann Titz GmbH | Rohr/Raab 66 | 8330 Feldbach
www.titz.at | office@titz.at



Who is who in der Geflügelbranche



Rundum-Service für Ihr Geflügel

Wir von der STERRER GmbH sind Ihr zuverlässiger Partner von der Geflügelstallplanung, über die Aufzucht legestarker Junghennen bis zur fortlaufenden Herdenbetreuung. Drei Generationen Erfahrung und ein kompetentes Team ermöglichen die beste Produktqualität und innovative Beratung für unsere Kunden.



WBV-Versicherungen

„Wir sind der Spezialist für Epidemie- und Tierkrankenversicherungen, der als Einziger Absicherung entlang der ganzen Wertschöpfungskette des Geflügels und anderer Tierarten bietet“, so Matthias Wallner. Interesse? epidemie@wbv.at oder Tel. 0699/10060112



Wir sind Pipifein!

Unser Familienbetrieb befindet sich in der Region steirisches Sulmtal, eine Region, in der das Wort Tradition noch mit Verantwortung verbunden ist. Wir nehmen unsere Verantwortung ernst und handeln nachhaltig mit größter Wertschätzung gegenüber unseren bäuerlichen Partnern, Tier und Natur. Nur so kann Geflügelfleisch das sein, was es eigentlich immer sein sollte: Ein wertvoller Genuss!



Vielfalt und Qualität

Unter dem Motto „Dem Haus ein Ei, dem Huhn ein Zuhause“ versorgt der Geflügelhof Diglas seit über 70 Jahren Familien, Hobbyzüchter und Kleinbauern. Mit 15 verschiedenen Junghennenrassen, von Blauleger bis Olivleger, steht Vielfalt und Qualität im Mittelpunkt.



GGÖ – gemeinsam stärker

Die GGÖ ist die wirtschaftliche Interessenvertretung für Österreichs Geflügelhalter – von Masthuhn und Pute über Elterntiere bis zu ET-Aufzüchtern. Wir bündeln Interessen, vertreten unsere Mitglieder gegenüber Marktpartnern und schaffen durch Information, Beratung, Benchmarking sowie gemeinsamen Verhandlungen echten Mehrwert. **Nutze die Stärke einer gemeinsamen Vertretung. Werde Mitglied der GGÖ.** www.gefluegelmast.at